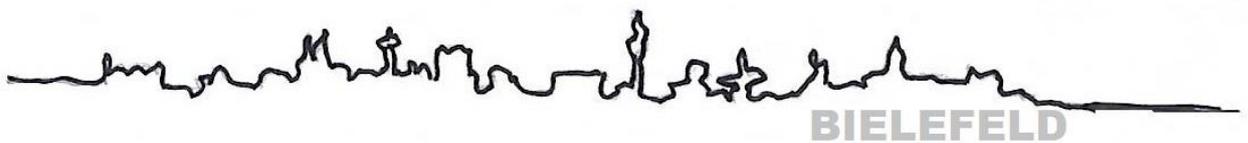
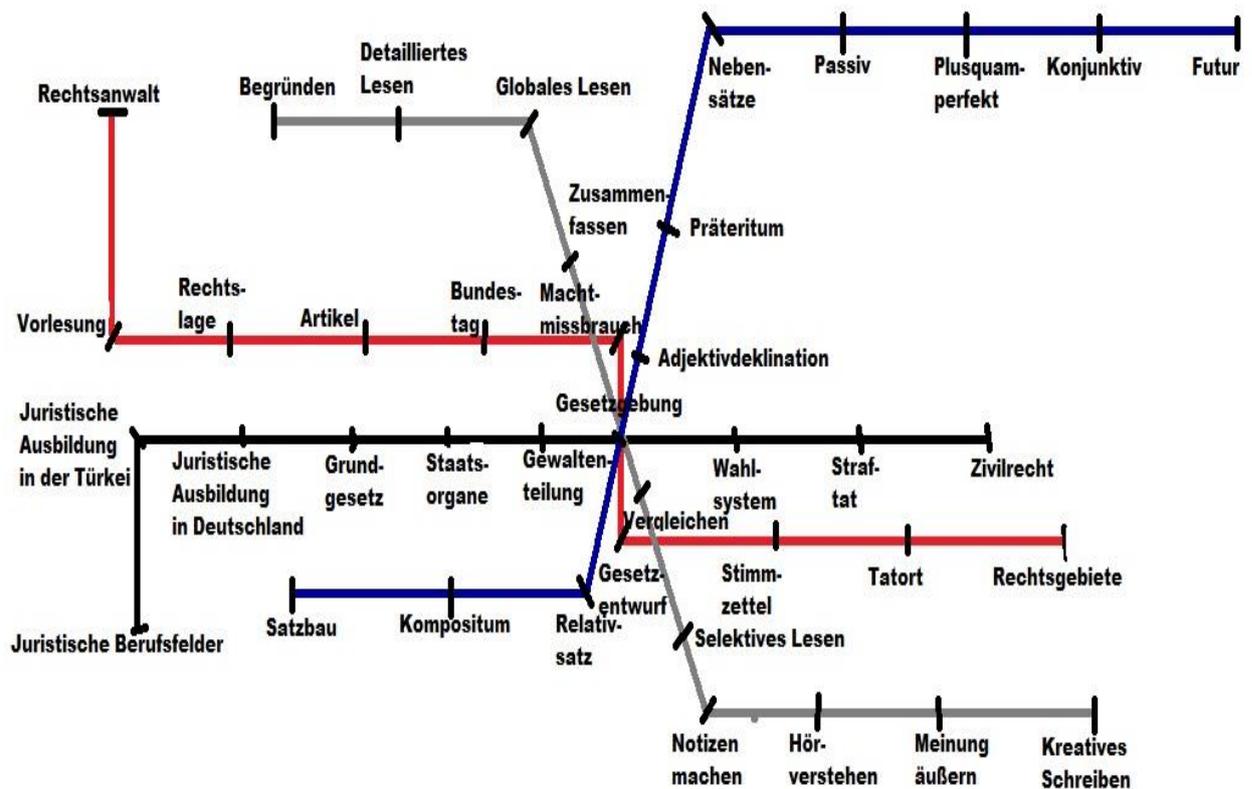


STATIONEN Fachsprache Jura für Anfänger (A2-B1)





**UNIVERSITÄT
BIELEFELD**

Fakultät für Linguistik
und Literaturwissenschaft



Soweit nicht anders angegeben, wird diese Publikation unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY-NC-ND) veröffentlicht. Ausgenommen von der Lizenz sind die verwendeten Logos sowie alle anders gekennzeichneten Elemente. Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

Zitiervorschlag: Zalipyatskikh, Natalia; Karaca, Ayla (2022): STATIONEN
Fachsprache Jura (A2-B1). Universität Bielefeld.

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin/beim Autor.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Durchführende Förderorganisation



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Die Symbole bedeuten:



Sie lesen die Novelle



Sie lernen bestimmte Strategien und Kompetenzen



Sie lesen fachsprachlich relevante Texte



Sie hören einen Text mit der Audio CD



Sie sehen einen Videokommentar eines Juristen



Sie verfassen Texte oder Notizen



Sie bereiten sich auf die Sprachprüfung für den Hochschulzugang vor



Sie lernen eine grammatische Regel



Sie erfahren etwas Wissenswertes



Sie erarbeiten in einer Gruppe ein Projekt

Autorinnen: Dr. Natalia Zalipyatskikh und Ayla Karaca

Korrektur: Melina Studier

Graphische Gestaltung: Ayla Karaca

Illustrationen: Dr. Natalia Zalipyatskikh

Mitwirkung: Nurcan Aymandir, Theresa Brunsing, Johannes Gereons, Antonia Horlacher, Melissa Karaca, Lukas Knopp, Prof. Dr. Franz Mayer, Corinna Nilogow, Veli Sapmaz

Universität Bielefeld, 2022

Vorwort

Dieses Lehrwerk ist im Rahmen des drittmittelgeförderten Projekts „Türkisch-Deutsche Universität“ (TDU) an der Universität Bielefeld entstanden. Für das Studium benötigen die Lernenden das Sprachniveau B2/C1. Die Lernenden, die kein von der Hochschule anerkanntes Sprachzertifikat vorlegen können, besuchen einen einjährigen studienvorbereitenden Deutschkurs am Sprachenzentrum der TDU, welcher mit einer sprachlichen Hochschulzugangsprüfung endet und zudem einen studienvorbereitenden Fachsprachenunterricht beinhaltet.

Stationen Fachsprache Jura für Anfänger richtet sich an Kursleitende und Kursteilnehmende ohne oder mit geringen Fachkenntnissen in studienvorbereitenden Fachsprachenkursen.

Während der Erstellung des Lehrwerks orientierten sich die Autorinnen an den Lernenden der TDU, die erfahrungsgemäß zwischen 17-19 Jahre alt sind und über keine oder nur geringe Fachkenntnisse verfügen, da sie größtenteils im Anschluss an das Abitur die Hochschulzugangsprüfung ablegen und basierend auf der dort erreichten Punktzahl einem Studiengang ihrer zuvor angefertigten Prioritätenliste der Studiengänge zugeordnet werden.

Zugleich richtet sich dieses Lehrwerk auch an Studierende aus Lernkulturen, die lehrerzentrierten Unterricht gewohnt sind, und bietet zudem die Möglichkeit, die im deutschen Hochschulkontext gewohnten Sozialformen zu trainieren. Insbesondere die Projekte, die sich am Ende der Lektionen befinden, eignen sich zum kooperativen Lernen und Üben zugleich nicht nur den im entsprechenden Kapitel erarbeiteten Wortschatz sowie die grammatikalischen Strukturen, sondern auch wichtige Strategien und Schlüsselkompetenzen. So erhalten die Studierenden Einblicke in institutionelle sowie kulturelle Aktivitäten der deutschen Hochschulrealität.

Die Autorinnen betonen, dass die Rolle der Fremdsprachenlehrenden als Sprachlehrkräfte zu verstehen ist. Nachfragen im Kurs zu fachlichen Inhalten sollten aus diesem Grund unbedingt an die Fachleute der Juristischen Fakultät weitergeleitet werden, da die Bedeutung ein und desselben Wortes in einem allgemeinsprachlichen Kontext stark von jener in der Fachsprache Jura abweichen kann. Als Beispiele seien hier die Wörter „Besitz – Eigentum“ oder „Würde – Ehre“ angeführt, die in allgemeinsprachlichen Deutschlehrwerken synonym behandelt werden, in der Rechtssprache jedoch Unterschiedliches bezeichnen.

Bei der Erstellung von *Stationen Fachsprache Jura für Anfänger* sind vier Komponenten berücksichtigt und als Linien bezeichnet worden:

1. Inhaltliche Linie

Die Autorinnen greifen in diesem Lehrwerk einige der Themen auf, die den Lernenden in einem Studium der Rechtswissenschaft begegnen werden. Da es sich zugleich um den studienvorbereitenden Kurs handelt, wurde der Frage nachgegan-

gen, welches (Allgemein-)Wissen die Lernenden zu Studienbeginn benötigen müssen. Dies erklärt, warum die Themenbehandlung der Rechtsgebiete „Öffentliches Recht“, „Strafrecht“ und „Zivilrecht“ ungleich gewichtet ist.

Insgesamt orientierten sich die Autorinnen an jenen Themen, die von Fachdozenten*innen im Rahmen von Vorträgen im Fachsprachenunterricht des Vorstudienjahres kurz behandelt wurden sowie an weiteren hochschulrelevanten Themen.

2. Lexikalische Linie

Neben der Vorentlastung des Wortschatzes aus der Allgemeinsprache, der für das anschließende Studium fachrelevant ist, werden insbesondere häufig auftretende Nomen-Verb-Verbindungen geübt.

3. Grammatikalische Linie

Es werden sowohl grammatische Phänomene vermittelt, die in der juristischen Fachsprache intensiv benutzt werden, wie z.B. Konjunktiv I und II, als auch elementare Regeln wie z.B. Adjektivdeklinaton und Nebensatzarten. Diese Kombination dient nicht nur zur Vorbereitung auf die Wissenschaftssprache, sondern ist auch im Hinblick auf einige Sprachtests für den Hochschulzugang hilfreich.

4. Strategie- und kompetenzorientierte Linie

Um studierfähig im Bereich Jura zu sein, muss man über ausgeprägte Hör-, Lese-, Schreib- und Sprechkompetenzen verfügen. Dabei geht es um differenziertes Hören und Lesen (Globales Hören/Lesen, Selektives Hören/Lesen, Detailliertes Hören/Lesen), für die die Anfertigung von Notizen unvermeidlich ist. Die Strategien wie z.B. Zusammenfassen, Vergleichen, Begründen, eigene Meinung äußern usw. dienen zur Reflexion auf einer metasprachlichen Ebene.

Das Zeichen  verdeutlicht den Lernenden, welche für das Studium relevante Kompetenz gezielt trainiert wird.

Begleitet wird das Lehrwerk von der Novelle mit einer fiktiven Figur namens Maya Aras. Sie beinhaltet die Fragen, die viele Studierende während des Fachsprachenkurses haben können wie z.B.: Was können Fachsprachenlehrende beantworten und was gehört ausschließlich zum Fachstudium, bzw. Fachdozenten. Maya setzt sich mit vielen Fragen auf unterschiedlichen Ebenen auseinander. Wie geht sie mit eigenen Unsicherheiten und Ängsten vor dem Unbekannten und den Ansprüchen des Fachstudiums um? Sie erlebt aber auch kleine und große Erfolge, sie ist ehrgeizig und motiviert, neue Erfahrungen zu sammeln, neue Leute kennenzulernen, in andere Kulturen einzutauchen, Einblicke in die Jura-Welt zu erhalten, sich in der Fremde zu orientieren und sich dabei nicht zu verlieren und unbedingt eigenen Wünschen nachzugehen.

In Anlehnung an die Metapher „Stationen“ sowie an den theoretischen Hintergrund der Fachkommunikation, die keine lineare Progression vorsieht, verzichtet das Lehrwerk auf eine Nummerierung der Kapitel. Aufgrund einer lexikalisch-grammatischen Entwicklung und der Novelle empfehlen die Autorinnen, das Buch von Anfang an zu behandeln.

Für die Bereitstellung der Texte sind wir dem Deutschen Bundestag sowie der Berliner Landeszentrale für politische Bildung zu Dank verpflichtet. Für die fachliche Unterstützung geht ein großer Dank an Herrn Professor Dr. Franz Mayer und Frau Nurcan Aymandir. Zudem bedanken wir uns bei den vielen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Bielefeld für die wertvollen Interviews.

Auch schulden wir unseren Dank Herrn Professor Dr. Philip Kunig und Herrn Professor Dr. Uwe Koreik für ihre ersten Kritikpunkte, hilfreichen Kommentare sowie Änderungsvorschläge.

Bielefeld, Januar 2022

Dr. Natalia Zalipyatskikh und Ayla Karaca

Zu den Autorinnen:

Dr. Natalia Zalipyatskikh studierte Deutsche und Französische Literatur. Sie promovierte im Bereich der Fachkommunikationsforschung an der Universität Bielefeld, unterrichtete am Goethe-Institut und an der Deutsch-Kasachischen Universität (Almaty) u.a. allgemeinen Deutschunterricht sowie technische und wirtschaftliche Fachkommunikation. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Fachkommunikationsforschung, Fremdsprachenvermittlung und Literaturdidaktik.

Ayla Karaca studierte Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Bielefeld und unterrichtete an der Türkisch-Deutschen Universität (Istanbul) allgemeinen Deutschunterricht auf den Niveaustufen A1-C1 und Fachsprache Jura. Zu ihren Forschungsschwerpunkten und -interessen gehören die Fachkommunikationsforschung, die Didaktisierung der (Fachsprachen)lehrmaterialien, Digitales / Blended Learning, Fremdsprachenvermittlung, Prüfungserstellung und -bewertung sowie Lehrerfortbildungen.

Inhaltsverzeichnis

Station	Lexik und Strukturen	Strategien und Kompetenzen	Projekt	Seite
Juristische Berufsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Juristische Berufe ✓ Tätigkeitsfelder ✓ Satzbau ✓ Te-Ka-Mo-Lo 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Assoziationen sammeln ✓ Selektives Lesen ✓ Wortschatz heraus-schreiben ✓ HV-Notizen anfertigen ✓ Selektives Hören ✓ Begründen ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Akrostichon: Ge-rechtigkeit 	1 – 8
Juristische Ausbildung in der Türkei	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Rechtswissenschaften an der Türkisch-Deutschen Universität ✓ Vorlesungsnamen ✓ Fachschaft ✓ Erweiterter Infinitiv ✓ Kompositum 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Detailliertes Lesen ✓ Selektives Hören ✓ Begründen ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Neue Ideen für Ihre Universität (Fach-schaft) 	9 – 18
Juristische Ausbildung in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld ✓ Rechtsgebiete ✓ Relativsatz 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Assoziationen sammeln ✓ Globales Lesen ✓ Selektives Hören ✓ Begründen ✓ Notizen anfertigen ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ In welcher Gesell-schaft möchten Sie gern leben? 	19 – 26
Grundgesetz	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Historischer Exkurs: Entstehung des Grund-gesetzes ✓ Adjektivdeklination 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Assoziationen sammeln ✓ Selektives Hören ✓ Wortschatz heraus-schreiben ✓ Detailliertes Lesen ✓ Begründen ✓ Zusammenfassung ✓ Hauptaussagen finden ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Umfrage zum Thema: Zensur und Meinungsfreiheit 	27 – 38
Staatsorgane	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sehenswürdigkeiten in Berlin ✓ Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin ✓ Entwicklung des Partei-systems ✓ Doppelkonjunktion: nicht nur...sondern auch ✓ Perfekt ✓ Präteritum 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Assoziationen sammeln ✓ Detailliertes Lesen und Hören ✓ Begründen ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Eine Partei gründen 	39 – 49

Station	Lexik und Strukturen	Strategien und Kompetenzen	Projekt	Seite
Gewaltenteilung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Historischer Exkurs: Hitlers Machtübernahme ✓ Verbindungswörter: aber, denn, und, sondern, oder, deshalb, deswegen, darum ✓ Arten von Nebensätzen: Kausalsatz, indirekter Fragesatz, Finalsatz 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Globales Hören ✓ Selektives Hören ✓ Selektives Lesen ✓ Zusammenfassung ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Demokratischer Staat und NICHT-Demokratischer Staat 	50 – 60
Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ KiTa-Gesetz ✓ Instanzen der Gesetzgebung ✓ Konditionalsatz ✓ Passiv ✓ N-Deklination 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wortschatz herausarbeiten ✓ Detailliertes Lesen ✓ Globales Lesen ✓ Begründen ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Poetry Slam zum Thema „Kinderrechte“ 	61 – 74
Wahlsystem	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wahlsystem in Deutschland ✓ Ablauf einer Wahl ✓ Plusquamperfekt ✓ Temporalsätze 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Globales Lesen, ✓ Wortschatz herausarbeiten ✓ Selektives Hören ✓ Detailliertes Hören ✓ Begründen ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Demokratie braucht Demokraten. Was bedeutet das? 	75 – 86
Straftat	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schwarzfahren ✓ Konjunktiv II ✓ Konjunktiv I 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Detailliertes Lesen ✓ Begründen ✓ Wortschatz herausarbeiten ✓ Eigene Meinung äußern ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Plakat: Maßnahmen gegen Schwarzfahrrerei 	87 – 96
Zivilrecht	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vermutungen äußern ✓ Futur 1 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Begründen ✓ Eigene Meinung äußern ✓ Selbstreflexion ✓ Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Rückblick auf das Lehrwerk STATIONEN 	97 – 107
Lösungen und Transkripte				108 – 131
Trackliste				132

Station: Juristische Berufsfelder

Auftakt: Was verbinden Sie mit dem Wort „JURIST“? Sammeln Sie alle Gedanken, Assoziationen und Ideen. Schreiben Sie in Stichworten. Folgende juristische Berufe können Ihnen helfen.



Assoziationen sammeln

Notar/Notarin

Staatsanwalt/Staatsanwältin

Rechtsanwalt/Rechtsanwältin

Hochschullehrer/Hochschullehrerin

Richter/Richterin



1. Lesen Sie die Kurztexte und streichen Sie die Informationen ohne beruflichen Bezug.



Selektives Lesen



PROFIL A

Guten Tag. Mein Name ist Patrick Werner. Ich bin 58 Jahre alt. Ich bin Richter von Beruf. Ich wohne in Düsseldorf und komme aus Bielefeld. Ich arbeite im Gericht, führe immer Verhandlungen durch und fälle Urteile. Meine Hobbys sind schwimmen und Motorrad fahren. Ich bin verheiratet und habe einen Sohn und zwei Töchter.



PROFIL B

Hallo, ich bin Anton Döring und bin 40 Jahre alt. Seit zwei Jahren bin ich Staatsanwalt. Ich erhebe eine Anklage und ich leite das Ermittlungsverfahren.

Mein Geburtsort ist München und ich lebe mit meiner Freundin in Berlin. Wir haben auch einen Sohn. Er ist acht Jahre alt und geht in die 2. Klasse! Ich reise gerne in andere Länder. Sehr gerne mag ich den Süden Europas. Italien und Spanien sind meine Lieblingsländer.

PROFIL C

Ich bin Anne Heemeier und ich bin Anwältin von Beruf. Ich arbeite in meiner Kanzlei. Ich treffe meine Mandantinnen und Mandanten und berate sie. Ich vertrete ihre Interessen. Manchmal gehe ich ins Gericht. Dort sind Verhandlungen. In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad und tanze Standard. Ich lebe mit meinem Freund in Hamburg. Wir haben keine Kinder.

PROFIL D

Hi, ich bin Sandra Fischer. Ich bin Studentin und studiere an der Fakultät für Rechtswissenschaften. Ich habe montags, dienstags und mittwochs Vorlesungen. Sehr gerne besuche ich montags die Vorlesungen zum Öffentlichen Recht.

Ich bin 25 Jahre alt und studiere im 4. Semester Jura und lerne sehr viel. Später werde ich eine Rechtsanwältin. Meine Hobbys sind lesen und singen. Ich höre gern Musik.

Ich habe zwei Geschwister. Meine Schwester ist 19 Jahre alt. Mein Bruder ist 15 Jahre alt und geht in die 8. Klasse.

PROFIL E

Hallo. Ich heiße Anja Kamps. Ich arbeite als Notarin. Ich beurkunde Rechtsgeschäfte. Ich prüfe die Rechtslage und belehre die Beteiligten.

Ich lebe mit meinem Ehemann in Frankfurt. Ich komme aus Mönchengladbach. Ich bin 44 Jahre alt und mein Mann ist 46 Jahre alt. Er ist Arzt. Wir gehen gerne spazieren und machen beide Fitness. Wir haben zwei Kinder. Unser Sohn ist zwei Jahre alt und unsere Tochter ist vier. Beide gehen in den Kindergarten.

1a. Ergänzen Sie folgende Information.

Person	Beruf
Patrick Werner	
Anton Döring	
Anne Heemeier	
Sandra Fischer	
Anja Kamps	

1b. Welche Berufe sind in den Texten genannt? Ergänzen Sie die feminine / maskuline Form.

Im Deutschen behandelt man Frauen und Männer sprachlich gleich.

Das gilt auch für Berufe:

- In vielen Fällen bildet man die feminine Form mit der Endung *-in*, z. B. Kanzler – Kanzlerin.

- Oft gibt es einen Umlaut im Wortstamm, z. B. Anwalt – Anwältin.

- Berufsbezeichnung: männlich + Endung *-e* → Endung *-in*

z.B. Beamte - Beamtin



Beispiel: die Juristin (feminin) → **der Jurist (maskulin)**

_____ → _____

_____ → _____

_____ → _____

_____ → _____

_____ → _____

2a. Ergänzen Sie die Lücken mit den Verben aus den Texten von Aufgabe 1.

Beispiele: im Gericht arbeiten
 in der Kanzlei arbeiten



Wortschatz
herausarbeiten

- a. Verhandlungen _____
- b. Urteile _____
- c. Anklage _____
- d. das / ein Ermittlungsverfahren _____
- e. Mandantinnen und Mandanten _____
- f. Interessen _____
- g. Student an der _____ für Rechtswissenschaften sein
- h. Rechtsgeschäfte _____
- i. die Rechtslage _____
- j. die Beteiligten _____



2b. Ergänzen Sie die Verben in einer richtigen Form.

- a. Der Staatsanwalt _____ Anklage.
- b. Der Staatsanwalt _____ das Ermittlungsverfahren.
- c. Jurastudierende _____ an der Fakultät für Rechtswissenschaften.
- d. Der Richter _____ im Gericht Urteile.
- e. Die Notare _____ die Bürger in Rechtsangelegenheiten.
- f. Der Rechtsanwalt _____ die rechtlichen Interessen vor Gericht.

3. Sehen Sie sich folgende Sätze genauer an. Was fällt Ihnen auf?

Ich | besuche | montags | sehr gerne | die Vorlesungen zum Öffentlichen Recht.

Sehr gerne | besuche | ich | montags | die Vorlesungen zum Öffentlichen Recht.

MO

TE



TE-KA-MO-LO

- ✓ einige Angaben (temporal, kausal, modal, lokal) haben keine feste Position im Satz.
- ✓ TE-KA-MO-LO ist eine Methode: Sie hilft bei der Ordnung der Angaben.
- ✓ die betonte Angabe kann am Anfang stehen.
- ✓ wichtig ist immer die Verbposition!

3a. Ordnen Sie die Angaben aus Aufgabe 1 in die Tabelle.

TE= Temporal	KA= Kausal	MO= Modal	LO= Lokal

3b. Bilden Sie eigene Sätze mit den Wörtern aus 3a.

Beispiel:

Jeden Tag | berate | ich | in der Kanzlei | meine Mandantinnen.





Track 1

4. Hören Sie einen kurzen Text und notieren Sie Stichwörter.





Notizen
anfertigen

4a. Kreuzen Sie an: Welche Aussagen sind richtig oder falsch?

Aussage	R	F
Maya hat ihr Studium fast abgeschlossen.		
Maya möchte möglichst wenig Kontakt zu Menschen haben.		
Es erwartet Maya ein hohes Pensum an Lernstoff.		
Maya ist sich unsicher in ihrem Berufswunsch.		

4b. Welchen Beruf können Sie Maya empfehlen? Besprechen Sie Ihre Ideen mit ihrem/ ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin. Begründen Sie Ihre Antwort.



Begründen



Beruf: _____

Begründung: _____



Track 2

5. Sie hören ein Interview mit Professor Dr. Franz Mayer. Beantworten Sie folgende Fragen.

5a. Welche Berufe nennt Herr Professor Dr. Franz Mayer? Nennen Sie fünf.



Selektives Hören

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

5b. Welche Kompetenzen erwirbt man im Jurastudium? Nennen Sie zwei in Stichworten.

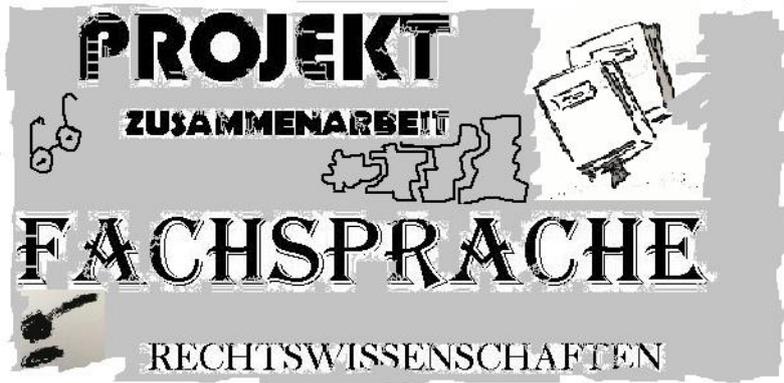
- _____
- _____

6. Schreiben Sie Ihre eigenen Berufswünsche auf. Begründen Sie Ihre Antwort.



Begründen





Was ist „GERECHTIGKEIT“ für Sie? Schreiben Sie ein freies Gedicht (Akrostichon).

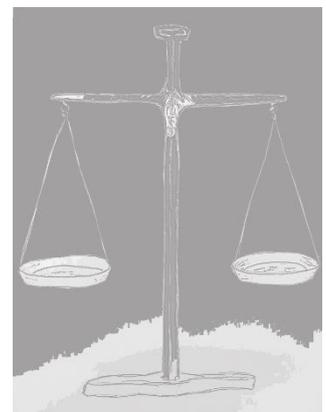
Manchmal findet man kein passendes Wort. Sie können aber das Akrostichon auch unterschiedlich gestalten.

Beispiel:



AKROSTICHON ist ein Gedicht. In der Regel bilden die Buchstaben am Anfang des Satzes ein Wort!

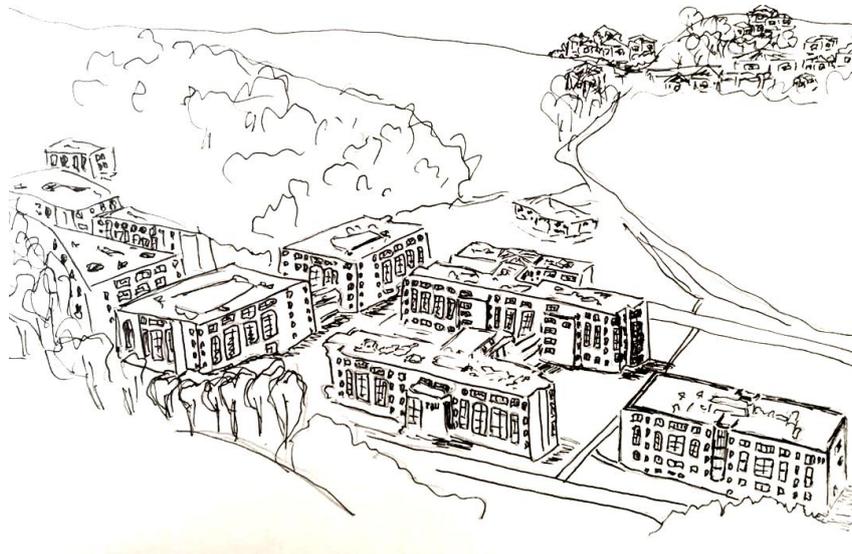
G _____
E _____
R _____
E _____
C _____
H _____
T _____
I _____
G _____
K _____
E _____
I _____
T _____



Station: Die juristische Ausbildung in der Türkei



Auftakt: Maya hat sich an der Fakultät für Rechtswissenschaften immatrikuliert und informiert sich detailliert über ihre Studieninhalte. Dafür klickt sie sich durch die Internetseite ihrer Universität.



1a. Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie an.

Aussage	R	F	Text sagt dazu nichts
1. Man fokussiert im Studium das türkische und internationale Recht.			
2. Nach dem Bachelor hat man den Abschluss „Lisans“.			
3. Wirtschaftsrecht, Internationales Recht sowie „Vertiefung des Deutschen Rechts“ sind Pflichtfächer.			
4. Jeder/jede Student/Studentin absolviert während des Studiums mehrere Praktika.			
5. Die Studierenden sind bereit, die Fachsprache zu erwerben.			
6. Das Studium dauert in der Regel drei Jahre.			
7. Das Studium ermöglicht mehrere Berufsaussichten.			



Detailliertes Lesen

Maya hat gelesen:



Die Fakultät für Jura der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) vermittelt die Kenntnisse über die Rechtswissenschaften und ihre praktische Anwendung im türkischen und europäischen Kontext.

Am Ende des Bachelor-Studiengangs wird sie den Abschluss „Lisans“ erwerben. Das Studium dauert vier Jahre. Ungefähr ein Drittel der Lehrveranstaltungen finden in deutscher Sprache statt. Außerdem erhält Maya Fachsprachenunterricht. Dort lernen die Studierenden während des Fachstudiums die Fachsprache Jura.

Die TDU hat viele Partneruniversitäten. Unter ihnen sind beispielsweise die Universität Bielefeld, Freie Universität zu Berlin, Universität zu Köln und andere.

So können Maya und ihre Kommilitonen/Kommonitoninnen zahlreiche internationale Erfahrungen sammeln, ihr akademisches Wissen erweitern, die deutschen (Fach)Sprachenkenntnisse verbessern, interkulturelle Kompetenzen erhalten und Leute aus anderen Ländern kennenlernen.

Die Universität bildet die Studierenden sehr praxisnah aus. Hier bekommt man eine juristische Expertise. Sie ist für verschiedene Berufsfelder geeignet. Man kann als Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, in der Administration oder zivilgesellschaftlich tätig sein.



Erweiterter Infinitiv

- ✓ einige Ausdrücke verlangen einen erweiterten Infinitiv. Das heißt, nach dem Ausdruck folgt eine Kombination (weitere Wörter) + zu + Infinitiv.

z.B.:

die Bereitschaft haben, ...zu ...

bereit sein, ... zu ...

→ Ich bin bereit, *ein Buch zu lesen.*

→ Ich habe die Bereitschaft, *ein Buch zu lesen.*

1b. Ergänzen Sie die folgenden Wortverbindungen mit Beispielen aus der Tabelle.

zahlreiche internationale Erfahrungen sammeln	akademisches Wissen erweitern	deutsche (Fach)Sprachkenntnisse erweitern
interkulturelle Kompetenzen erwerben		Leute aus anderen Ländern kennenlernen

Beispiel: Das Studium an der TDU **bietet** die **Möglichkeit**, *zahlreiche internationale Erfahrungen zu sammeln.*

- _____
- Das Studium an der TDU **bietet die Möglichkeit**, ...
- _____
- Das Studium an der TDU **ermöglicht**, ...
- _____
- _____

1c. Schreiben Sie eigene Sätze und benutzen Sie folgende Redemittel: ermöglichen, bereit sein, die Möglichkeit bieten und die Bereitschaft haben

- _____
- _____
- _____
- _____

2. Im Folgenden sehen Sie einige Vorlesungen und Seminare der Juristischen Fakultät der Türkisch-Deutschen Universität.



Detailliertes Lesen

2a. In welcher Vorlesung kann man die folgenden Inhalte lernen? Schreiben Sie den jeweiligen Code hinter die Information. Arbeiten Sie mit ihrem/ihrer Partner/Partnerin.

- Beispiel: Sie lernen etwas über das Recht in der Familie HUK455
1. Sie lernen etwas über das Recht in Europa _____
 2. Sie lernen etwas über Philosophie und Recht _____
 3. Sie lernen etwas über Volkswirtschaft _____
 4. Sie lernen Grundlagen der Methodologie _____

1. Akademisches Jahr	
Code	Name der Vorlesung
HUK151	Einführung ins Recht
HUK153	Verfassungsrecht I (Grundprinzipien)
HUK155	Grundprinzipien des Strafrechts
HUK157	Allgemeine Rechtsgeschäftslehre
HUK159	Grundprinzipien des Verfassungsrechts
HUK161	Einführung ins Zivilrecht und Einleitungsartikel
HUK163	Einführung ins Strafrecht
HUK152	Methodenlehre
HUK154	Europäische Rechtsgeschichte
HUK156	Fallbesprechungen zum Verfassungsrecht
HUK158	Personenrecht
HUK162	Volkswirtschaftslehre

2. Akademisches Jahr	
HUK253	Verwaltungsrecht I
HUK255	Völkerrecht
HUK257	Deutsches Allgemeines Vertragsrecht
HUK259	Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie
HUK261	Schuldrecht Allgemeiner Teil I (Vertragsrecht)
HUK258	Finanzrecht
...	

3. Akademisches Jahr	
HUK353	Unternehmensrecht
HUK355	Sachenrecht I (Besitz und Mobiliarsachenrecht)
HUK357	Zivilprozessrecht I
HUK359	Europarecht
HUK555	Wirtschaftsrecht I
HUK352	Gesellschaftsrecht
HUK354	Sachenrecht II (Immobiliarsachenrecht und das Grundbuch)
HUK356	Zivilprozessrecht II
HUK358	Arbeitsrecht
HUK360	Staatstheorie
HUK362	Deutsches Strafprozessrecht
...	

4. Akademisches Jahr	
HUK453	Internationales Privatrecht I (Staatsangehörigkeit, Recht der Ausländer und internationaler Schutz)
HUK455	Familienrecht
HUK457	Zwangsvollstreckungsrecht
HUK459	Menschenrecht
HUK461	Deutsches Besonderes Verwaltungsrecht
HUK463	Transportrecht
HUK465	Wertpapierrecht
AIT001	Atatürks Grundsätze und Revolutionsgeschichte I
HUK452	Insolvenzrecht
HUK456	Erbrecht
HUK458	Verwaltungsprozessrecht
HUK460	Steuerrecht
HUK464	Versicherungsrecht

2b. Die Aufgabe 2a enthält viele zusammengesetzte Wörter (Komposita). Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit den Komposita aus Aufgabe 2a.

Recht-	-recht	-lehre
<i>Rechtswissenschaft</i>	<i>Verfassungsrecht</i>	
		XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
		XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

die Rechtswissenschaft

das Verfassungsrecht

das Recht + die Wissenschaft

die Verfassung + das Recht



Kompositum

✓ bezeichnet zusammengesetzte Nomen

So bildet man das Kompositum:

Grundwort
+
(e)s/n/e
+
Bestimmungswort

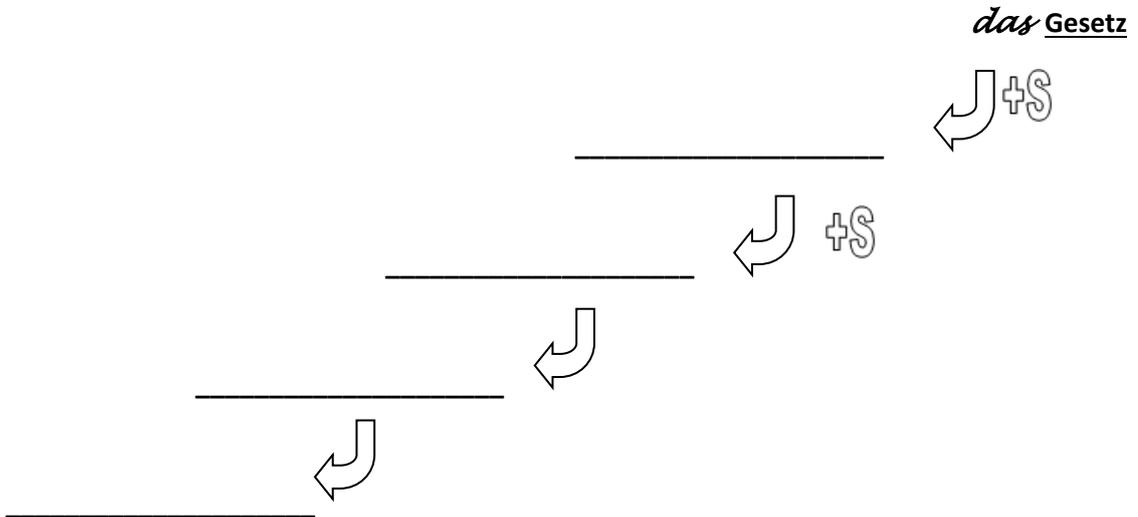
2c. Finden Sie weitere Komposita aus dem Text.

- a. _____
- b. _____
- c. _____
- d. _____
- e. _____
- f. _____
- g. _____

2d. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

3. Zerlegen Sie folgendes Wort:

das Rindfleischetikettierungsüberwachungsgesetz



3a. Besprechen Sie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin: Was verstehen Sie unter diesem Gesetz? Was regelt es?

3b. Erfinden Sie ein eigenes Gesetz. Dieses Gesetz kann für das Studium in der Türkei relevant sein. Es kann ein Fantasiewort sein, es kann aber auch ein ernster Vorschlag sein...



3d. Stellen Sie Ihr Gesetz im Plenum vor.



Maya trifft in der TDU die deutsche Praktikantin Anne Wolf. Anne studiert in Bielefeld auch Rechtswissenschaften und ist Mitglied der Fachschaft. Den Begriff „Fachschaft“ hört Maya zum ersten Mal. Sie gehen zusammen Kaffee trinken und sprechen miteinander über die Fachschaft in den deutschen Universitäten. Anne hat eine Idee: Sie stellt Maya die Fachschaft online vor. Die Mitglieder der Fachschaft beantworten Mayas Fragen per Skype...



4. Hören Sie den Dialog zwischen Maya und den Mitgliedern der Fachschaft. Kreuzen Sie die richtigen Antworten an. Mehrere Antworten sind möglich.

Track 3

1. Fachschaft bedeutet:

- eine politische Partei
- die Vertretung der Studierenden
- die Dozierenden im Fach

2. Die Fachschaft macht Folgendes:

- die Interessen der Studierenden vertreten
- bei freien Stellen mitentscheiden
- macht die Hausaufgaben für Studierende
- die Studierenden beraten
- halten Veranstaltungen wie z.B. Vorlesungen oder Seminare
- helfen bei der Erstellung des Stundenplans
- organisieren Kulturabende (zum Beispiel einen Grillabend)

3. Die Fachschaft hat folgende Motivation:

- man erfährt viel über die Organisation
- viel Geld verdienen
- man lernt Abläufe im Studium kennen
- Dozierende kennenlernen
- gute Noten bei den Dozierenden erhalten
- es macht einen positiven Eindruck im Lebenslauf
- eigene Wünsche einbringen

4. Gründe zum Mitmachen:

- man lernt das selbstständige Arbeiten
- man erhält Privatunterricht
- man kann Einfluss nehmen
- man lernt engagierte Studierende kennen
- man lernt die Inhalte für Klausuren besser
- man lernt engagierte Studierende kennen; sie setzen sich für die anderen Studierenden ein

5. Man kann folgendermaßen mitmachen:

- E-Mail schreiben
- via Online-Learning
- zur Sitzung kommen
- auf sozialen Netzwerken folgen
- persönlich ansprechen

6. Vorteile der Fachschaftsarbeit:

- sich besser kennenlernen
- es gibt einen Perspektivenwechsel
- man erhält später einen sehr guten Job
- man lernt viel über die Abläufe in der Universität

7. Nachteile der Fachschaftsarbeit:

- es benötigt viel Zeit
- man studiert länger
- es kann langweilig sein
- man diskutiert sehr lange über ein Thema

8. Nachteile, aber sie sind auch positiv:

- man ist unterschiedlicher Meinung und man kann sich nicht einigen
- man arbeitet viel, aber man bekommt kostenloses Essen
- man lernt: Meinung darlegen
- man lernt: argumentieren
- man lernt: die Meinung anderer akzeptieren

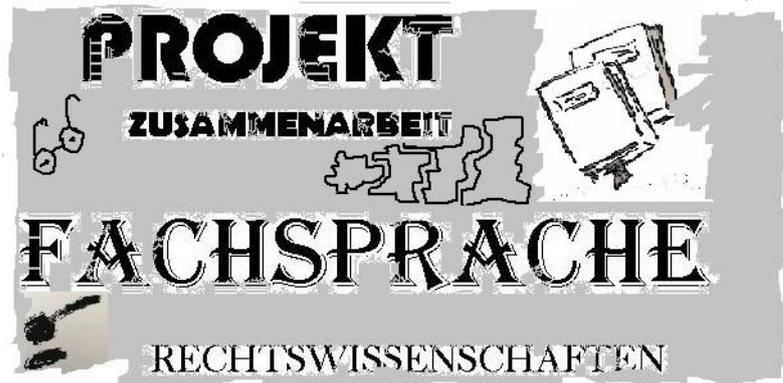
9. Empfehlungen für Studienanfänger:

- die Fachschaft hilft bei Fragen
- versuchen: Alles alleine organisieren
- andere Studienanfänger finden
- zu wissen: Man ist nicht alleine mit seinen Fragen

4a. Was bedeutet der Ausdruck „sich durch den Alltag kämpfen“? Sammeln Sie Beispiele aus Ihrem Studienalltag. Arbeiten Sie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/ Gesprächspartnerin.

- Welche Wünsche hatten Sie?
- Was war einfach für Sie? Was war schwer für Sie?
- Welche Ängste hatten Sie?

4b. Besprechen Sie Ihre Antworten im Plenum.



PROJEKT: Neue Ideen für Ihre Universität (Fachschaft)

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie gründen eine Fachschaft an Ihrer Universität.

- Wofür engagieren Sie sich?
- Was organisieren Sie für Ihre Kommilitonen/Kommonitoninnen?
- Wie helfen Sie Ihren Kommilitonen/Kommonitoninnen?

Sie können ein Plakat erstellen und es im Plenum vorstellen.

FACHSCHAFT

Wir engagieren uns für...

J
U
R
A

Wir organisieren...

Vorteile:

Ihr findet uns hier:

Station: Die juristische Ausbildung in Deutschland

Auftakt: Beschreiben Sie das Bild. Was könnte das sein? Äußern Sie Ihre Gedanken im Plenum.



Assoziationen sammeln

1. Lesen Sie den Text. Ordnen Sie die folgenden Zwischenüberschriften zu den passenden Abschnitten. Notieren Sie die Ziffer des Textabschnittes.

Überschrift	Abschnitt
a. „Am Bahnhof“	
b. Pläne für die Semesterferien	
c. Das erste Studienjahr	
d. Eine kleine Stadt mit einer großen Universität	
e. Professor für Jura	



Globales Lesen

1.



Der erste Tag sowie insgesamt das erste Studienjahr an der TDU waren für Maya besonders aufregend und spannend. Sie war froh, dass sie ihre Ängste vor den komplexen Studieninhalten überwunden hat. Sie fühlte sich sicherer in der deutschen Sprache und das ganze Studium machte ihr Spaß.

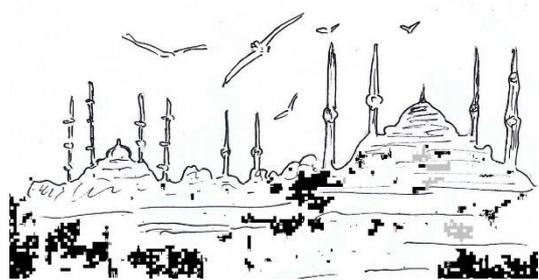
2.

Deswegen beschloss sie während ihrer ersten Semesterferien einen Fachsprachenkurs Jura an der Partneruniversität der TDU, Universität Bielefeld, zu machen und parallel die Studieninhalte der juristischen Fakultät von der Partneruniversität kennenzulernen.

3.

Sie wollte die Atmosphäre der schönen lauten Großstadt Istanbul wechseln und etwas Anderes erleben...

Deshalb entschied sie sich für Bielefeld, eine kleine Universitätsstadt, mit einer langen Geschichte und einer großartigen Universität.



4.

Als Maya nach Bielefeld kam, nahm sie die U-Bahn-Linie 4 und fuhr zur Universität. Das Gebäude überraschte sie. Der erste Eindruck war: Sie ist am Bahnhof. Gleichzeitig war sie von der Philosophie der Architektur fasziniert. Sie vermittelte den Eindruck: Jeder hat eine Chance für das Studium. Jeder hat das Recht, die eigene Meinung zu äußern. Die Plakate, die in der Halle hingen, fesselten ihre Aufmerksamkeit...

5.

Maya hatte einen Termin mit einem Professor für Jura. Seinen Kontakt vermittelte ihr ihre neue Freundin Anne mit den Worten: „Du sollst dich unbedingt mit diesem Professor treffen. Er wird dir etwas über den Studiengang der Rechtswissenschaften erzählen.“ Maya war sehr skeptisch. Sie dachte: „Warum muss sich ein deutscher Professor Zeit für eine Studentin aus der Türkei nehmen?“ Anne verstand die Befürchtungen von Maya und sagte einfach: „Die Universität Bielefeld ist für jeden Studenten und jede Studentin offen! Du wirst es sehen!“. Maya war sehr aufgeregt. Sie klopfte an die Tür...

1a. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin.

1b. Fassen Sie die Textinhalte mündlich zusammen.

Schneeballmethode

ist für die Inhaltswiedergabe besonders geeignet.

Die erste Person formuliert den 1. Satz; die zweite Person wiederholt den ersten Satz und formuliert den 2. Satz; die dritte Person wiederholt die ersten beiden Sätze und formuliert den dritten Satz...

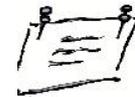
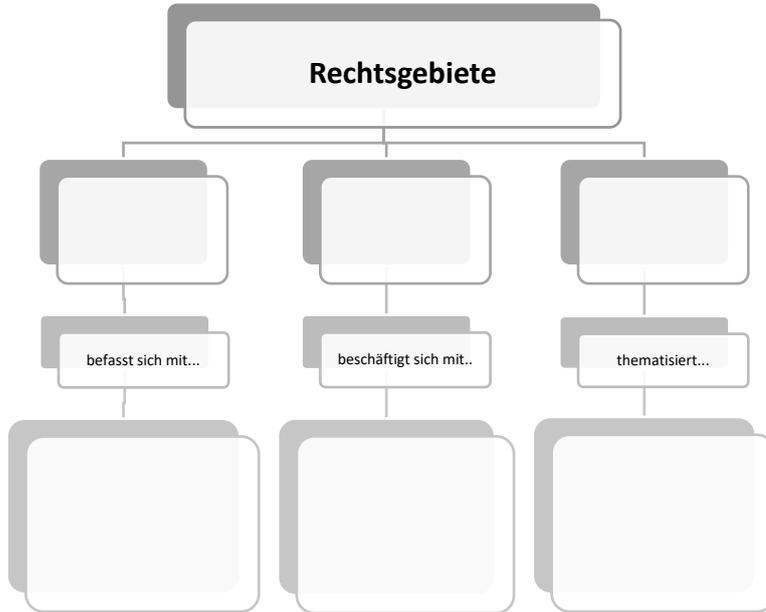




Track 4

2. Sehen Sie sich das Video von Professor Dr. Franz Mayer an. Beantworten Sie Fragen.

2a. Welche Rechtsgebiete nennt Professor Dr. Franz Mayer und womit befassen sie sich?



Sprachliche Mittel:

Inhalte beschreiben

- sich mit jdn./etw. befassen
- sich mit jdn./etw. beschäftigen
- jdn./etw. thematisieren
- sich mit etw. auseinandersetzen
- jdn./etw. zum Gegenstand haben
- von jdm./etw. handeln

2b. Wie erklärt Herr Professor Dr. Franz Mayer den Begriff Generalistenausbildung? Schreiben Sie in Stichworten.

2c. Welche Leistungen muss man am Ende des Studiums erbringen? Bringen Sie die folgenden Begriffe in die richtige Reihenfolge. Schreiben Sie in Stichworten.

zweijährige Praxisausbildung	erstes Staatsexamen	zweites Staatsexamen
---------------------------------	---------------------	----------------------

- _____
- _____
- _____

2d. Was macht den Studiengang der Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld besonders? Kreuzen Sie die Gründe an.

- interdisziplinäres Zusammenarbeiten
- man spezialisiert sich nur auf ein Rechtsgebiet
- alle Fächer sind unter einem Dach
- die Stadt Bielefeld hat viele kulturelle Angebote
- die Bibliotheken sind gut verfügbar
- viele bekannte Verfassungsrichter/Verfassungsrichterinne kommen aus der Universität Bielefeld

2e. Vervollständigen Sie folgende Aussage von Professor Dr. Mayer:

„Wir wollen nicht nur wissen: Wie ist die Rechtslage, sondern ...

“

2f. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

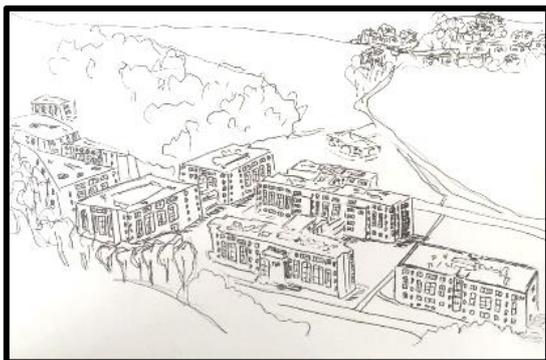
3. Spielen Sie den Dialog zu folgender Situation:

Ihr Freund Mark ist in einer deutschen Familie in der Türkei aufgewachsen und hat sein Abitur in Istanbul gemacht. Er besitzt die doppelte Staatsbürgerschaft. Jetzt möchte er ein Jurastudium anfangen. Er kann sich aber nicht zwischen der TDU und der Universität Bielefeld nicht entscheiden.

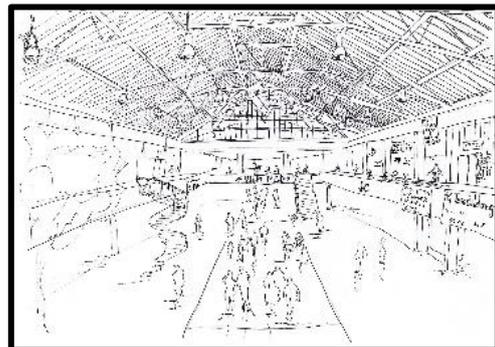


Was können Sie ihm raten? Begründen Sie Ihren Rat.

Türkisch-Deutsche Universität



Universität Bielefeld



ODER

Spielen Sie den Dialog im Plenum.



Track 4

4. Sehen Sie sich das Video nochmal an.

4a. Ergänzen Sie die Lücken im Text.



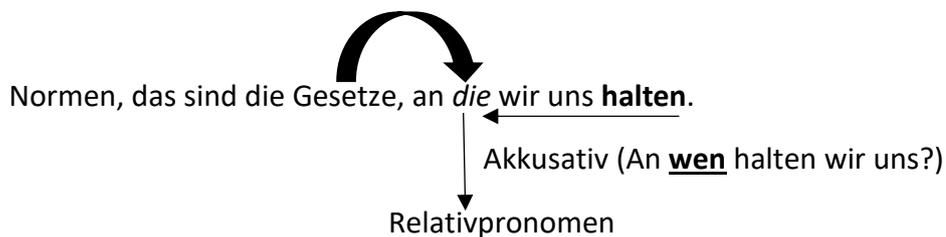
Detailliertes
Hören

Normen, das sind die Gesetze, an _____ wir uns _____, die Verfassung, _____ unser
Gemeinwesen _____, das Strafgesetzbuch, _____, was verboten
und erlaubt ist, aber auch die Gerichtsentscheidungen, _____ dieses Recht _____.

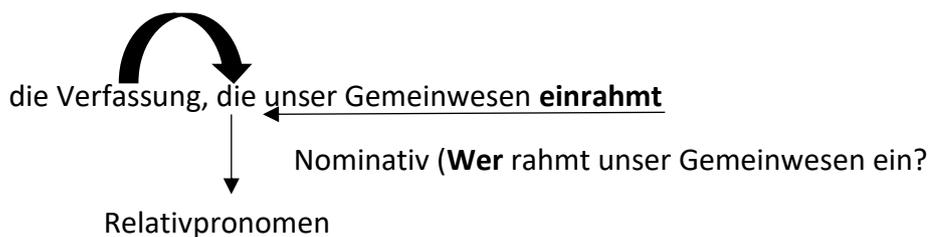
4b. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin.

4c. Dieser lange Satz demonstriert ein grammatisches Phänomen. Das ist ein Relativsatz.

Plural:



Feminin, Singular:



Relativsatz

- ✓ ist eine bestimmte Art eines Nebensatzes.
- ✓ ein Relativpronomen leitet ihn ein.
- ✓ dieser charakterisiert eine Person oder einen Gegenstand. Diese Person oder Ge-genstand steht immer vor dem Nebensatz.
- ✓ die Relativpronomen sind mit den bestimmten Artikeln identisch. Es gibt aber einige Ausnahmen: Genitiv, Singular/Plural und Dativ Plural.

Relativpronomen

Fall	Maskulin Singular	Feminin Singular	Neutrum Singular	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren
Dativ	dem	der	dem	denen
Akkusativ	den	die	das	die

4d. Ergänzen Sie die Relativpronomen.

1. Die Person, _____ Rechte man verletzt hat...
2. Er arbeitet mit einem Mann, _____ Frau als Anwältin arbeitet.
3. Das Mädchen, _____ Eltern geschieden sind, wohnt mit seiner Mutter.
4. Man muss mit den Daten vorsichtig umgehen, _____ Quellen unbekannt sind.
5. Die Menschen bevorzugen die Anwälte, _____ sie vertrauen.



Maya muss sich bei der Organisation PunktUm anmelden, die die Fachsprachenkurse in der Universität Bielefeld anbietet und koordiniert.



5. Hören Sie einen kurzen Dialog.

5a. Machen Sie sich Gesprächsnotizen. Orientieren Sie sich an folgenden Fragen:

1. Mit wem spricht Maya?

2. Wie lange dauert der Fachsprachenunterricht?

3. Gibt es Exkursionen für die Fachsprache Jura?

4. Welches Ziel hat der Fachsprachenkurs?

5. Aus welchen Ländern kommen die Kursteilnehmenden? Nennen Sie fünf.



Notizen
anfertigen

Track 5



IN WELCHER GESELLSCHAFT MÖCHTEN SIE GERN LEBEN?



Maya hat eine Zeitschrift in der Universität Bielefeld gefunden, die eine kleine Studie beschreibt: Man hat verschiedenen Leuten in Bielefeld die folgende Frage gestellt: In welcher Gesellschaft möchten Sie leben?

Ich möchte in einer Gesellschaft leben, in der man mich nicht für meine Kleidung bestraft.

Silvia (22), Studentin

Ich möchte in einer Gesellschaft leben, in der jeder gleichberechtigt ist.

Efe (28), Lehrer

Ich möchte in der Gesellschaft leben, in der das Geld kein entscheidender Faktor ist.

Mark (55), Architekt

Aufgabe: Zeichnen Sie in den Gruppen, in welcher Gesellschaft Sie gern leben möchten.

MEINE GESELLSCHAFT

Kommentieren Sie Ihr Bild im Plenum.

Station: Grundgesetz

Auftakt: Beschreiben Sie das Bild. Welche Fakten kennen Sie aus der Geschichte Deutschlands in der Nachkriegsperiode? Äußern Sie Ihre Gedanken im Plenum.



Assoziationen
sammeln

1. Lesen Sie den Text und markieren Sie die juristischen Fachwörter.



Maya sitzt im Fachsprachenkurs. Heute ist das Thema "Verfassungsrecht" dran. So steht es im Programm, das die Fachsprachenlehrerin am Anfang des Unterrichts verteilt hat. Aber der Begriff "Grundgesetz" fällt im Rahmen dieses Themas viel öfter als der Begriff Verfassung. Es ist ein Kapitel aus der Geschichte von Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Unterricht lesen die Kurs teilnehmenden einen Text und jeder muss eine Zusammenfassung schreiben.



Wortschatz
herausschreiben

2. Lesen Sie die Zusammenfassung von Maya.

2a. Ergänzen Sie die Relativpronomen aus dem Kasten:

der, der, deren, dessen, der, die, die



Detailliertes
Lesen

Am 8. Mai 1945 erklärt die deutsche Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation. Die verbündeten Siegermächte, _____ man auch als Alliierte nennt, die USA, Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion, teilen Deutschland in vier Besatzungszonen und Berlin in vier Sektoren auf. Sie bilden einen Alliierten Kontrollrat als oberste Kontrollinstanz, _____ Sitz in Berlin bleibt und formulieren gemeinsame Ziele für die Besatzungspolitik: Deutschland denazifizieren, demilitarisieren, demokratisieren und dezentralisieren.

Denazifizierung bedeutet die Verurteilung der Kriegsverbrecher und die Auflösung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeitspartei (NSDAP) sowie deren Gesetze.

Unter dem Begriff „Demilitarisierung“ versteht man die Abschaffung der ganzen Kriegsmaschine, z. B. Schließung der militärischen Industriewerke.

Als Demokratisierung bezeichnet man den Prozess, _____ die demokratischen Grundlagen ausbaut, wie z. B. man erlaubt alle demokratischen Parteien, man reformiert das Bildungssystem und Gerichtssystem auf der demokratischen Basis.

Dezentralisierung heißt die Übertragung verschiedener Aufgaben auf unterschiedliche Stellen.

Trotz der gemeinsamen Ziele haben die Alliierten unterschiedliche machtpolitische Interessen und Weltordnungsvorstellungen. Aus diesem Grund entsteht ein ideologischer Konflikt, _____ unter dem Namen „Kalter Krieg“ bekannt ist, und _____ länger als vierzig Jahre dauert. Als Ergebnis bilden sich 1949 aus der westlichen und sowjetischen Zone zwei Staaten: die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Man entwirft in der BRD die Verfassung als provisorische Gesetzordnung, deshalb nennt man dieses Dokument neutral „Grundgesetz“. Da man nach der Wiedervereinigung Deutschlands, _____ am 3.10.1990 erfolgt, das Grundgesetz kaum ändert, bleibt die ursprüngliche neutrale Bezeichnung bis heute.



Die Zusammenfassung schreibt man:

- ✓ im Präsens
- ✓ mit einfachen Sätzen, ohne Schachtelsätze
- ✓ möglichst kurz und knapp
- ✓ aber essenziell

2b. Ergänzen Sie die folgenden Ausdrücke mit den Wörtern aus dem Text.



Wortschatz
herausschreiben

1. die bedingungslose Kapitulation _____
2. in vier Besatzungszonen _____
3. Berlin in vier Sektoren _____
4. einen Aliierten Kontrollrat _____
5. gemeinsame Ziele für die Bundesrepublik _____
6. die _____ der Kriegsverbrecher
7. die _____ der NSDAP
8. die _____ der Gesetze der NSDAP
9. die _____ der ganzen Kriegsmaschine
10. _____ der militärischen Industrierwerke
11. die demokratischen Grundlagen _____
12. alle demokratischen Parteien _____
13. das Bildungssystem _____
14. das Gerichtssystem _____
15. _____ verschiedener Aufgaben auf unterschiedliche Stellen
16. unterschiedliche machtpolitische Interessen _____
17. unterschiedliche Weltordnungsvorstellungen _____
18. die Verfassung als provisorische Gesetzordnung _____

2c. Schreiben Sie in einem Satz: Warum heißt die Verfassung in Deutschland "Grundgesetz"?



2d. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

3. Ordnen Sie folgende Aussagen nach der Reihenfolge der Wichtigkeit aus Ihrer Sicht.

E. Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses ist unverletzlich.

D. Meine Abstammung ist kein Vorteil und kein Nachteil.

A. Es gibt keine Zensur.

C. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.

B. Der Staat schützt die Menschenwürde.

1. Aussage ____
2. Aussage ____
3. Aussage ____
4. Aussage ____
5. Aussage ____

3a. Begründen Sie Ihre Auswahl in Stichworten und geben Sie Beispiele.





3b. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

3c. Besprechen Sie mit Ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin: Wie definieren Sie persönlich folgende Begriffe? Geben Sie Beispiele.

- Was verstehst Du unter dem Begriff „Zensur“?
- Was ist „Freiheit“?
- Was bedeutet „jemanden verletzen“ / „Ich fühle mich verletzt“?
- Was ist „Würde“?



Sprachliche Mittel:
Definitionen

- ✓ Unter X versteht man ...
- ✓ Als X bezeichnet man ...
- ✓ X heißt
- ✓ X ist ...
- ✓ X bedeutet ...

Die Wörter kann man besser im Gedächtnis durch „Wortfamilien“ speichern.

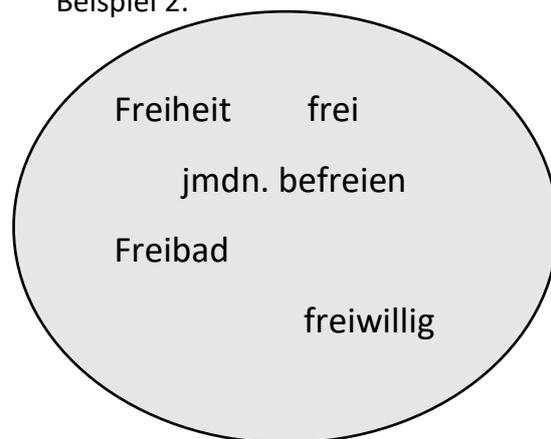
Beispiel 1:



Wortfamilien

sind Wörter mit dem gleichen Stamm.

Beispiel 2:



3d. Recherchieren Sie im Wörterbuch die Bedeutungen der oben genannten Wörter und vergleichen Sie sie mit Ihren Vermutungen.



4. Lesen Sie den Text.

4a. Schwärzen Sie Informationen, die Sie nicht für wichtig halten.



Hauptaussagen
finden



Maya wie auch andere Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer wollen unbedingt das Grundgesetz lesen. Sie möchten komplizierte Fachlexik lernen und Artikel aus der Verfassung auslegen, spannende Fälle analysieren. Die Fachsprachenlehrerin Frau Tina Weiser vermeidet das aber. Sie ist streng und konsequent. Eigentlich nennen sie die Kursteilnehmenden einfach „Tina“ und duzen sie, weil sie die einfache Kommunikationsform bevorzugt. Sie wiederholt ständig einen Satz wie ein Mantra: „Ich bin keine Fachfrau in den Rechtswissenschaften. Ich bin Deutschlehrerin. Was wir hier im Fachsprachenkurs machen, ist eine Vorbereitung auf das Fachstudium. Ich will euch eine möglichst erweiterte Sprache und grammatische Phänomene vermitteln, und keine Fachsprache im strengen Sinne.“ Dann zitiert sie einen Fachsprachenwissenschaftler, dessen Namen Lothar Hoffmann ist und der betont hat: „Die echte Fachsprache ist an den Fachmann gebunden. Wenn die Fachsprache ein Laie, ein Nicht-Fachmann, benutzt, dann verliert die Fachsprache ihre Präzision, ihre Klarheit, fachliches Denken und fachliche Systematik. Das heißt, die Juristen denken anders. Nicht so wie Ingenieure, oder Historiker. Zum Beispiel Ärzte denken im Format *Ursache → Wirkung...*, die Ingenieure beschäftigen sich mit der Frage: *Wie kann man das Problem lösen?*, usw...“. Maya fragt: „Und wie denken die Juristen?“ Tina lacht: „Das ist eine tolle Frage für die Juristen!“ Maya bleibt sprachlos.

4b. Formulieren Sie die Position von Tina schriftlich. Wie sieht ihr Konzept des Fachsprachenunterrichts aus? Fassen Sie zusammen.



4c. Lesen Sie Ihren Text im Plenum vor.



Maya ist aber sehr neugierig und nimmt Tinas Worte etwas skeptisch wahr. Während der Pause geht sie in die Bibliothek der Universität Bielefeld und findet die Ausgabe mit dem Grundgesetz. Sie liest den ersten Artikel:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Maya denkt: „Hm, das ist aber kinderleicht. Warum können wir so etwas nicht im Unterricht behandeln?“ Sie leiht sich mithilfe ihres Studierendenausweises das Buch aus und geht in den Fachsprachenunterricht zurück. Der zweite Teil des Unterrichts beginnt. Tina will etwas Langweiliges aus der Grammatik vorstellen. Maya sagt laut: „Tina, Ich habe den ersten Artikel des Grundgesetzes gelesen. Wollen wir lieber ihn besprechen? Wir haben heute doch ein bisschen über die Würde gesprochen!“

Tina fragt vorsichtig: „Was genau verstehst du unter dem Begriff Würde?“

„Das Synonym ist Ehre!“, antwortet Maya stolz.

„Das ist eben das Problem! Die Fachsprache Jura ist nicht synonymhaft. Über den Gehalt der Menschenwürde als Rechtsbegriff gibt es zahlreiche Interpretationen und Lesarten, fachliche Debatten. Darüber verfassen die Juristen Aufsätze und Monographien, denn es ist ein komplexer Fachdiskurs. Die Juristen beziehen Begriffe von Normen her und nicht von moralphilosophischen Vorstellungen, wie wir sie im Alltag gebrauchen.“ – erwidert Tina.

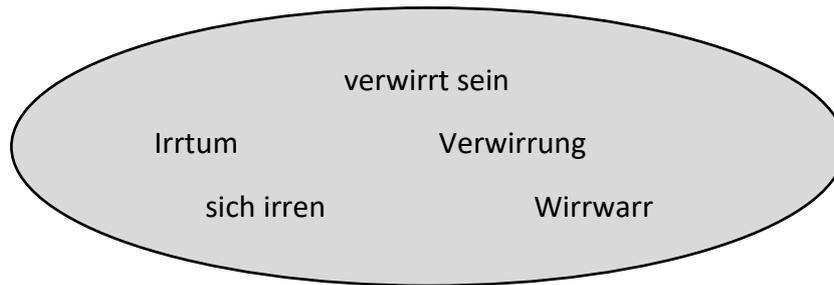
Im Raum herrscht Stille.

Tina setzt fort: „Aber Irrtümer sind normal. Ihr werdet im Studium von euren Dozierenden sehr viele Informationen erhalten und alles ganz genau besprechen.... Wollen wir ein kleines Video von Professor Mayer sehen? Er spricht über viele Irrtümer und Fakten im Rahmen des Fachstudiums.“

Alle nicken.

4d. Diskutieren Sie im Plenum: Finden Sie die Argumente von Tina Weiser überzeugend? Was macht die Fachsprache Jura so schwierig und unzugänglich für die Nichtfachleute?

5. Was bedeutet das Wort „Irrtum“? Sammeln Sie Ideen. Folgende Wortfamilie hilft Ihnen.



Track 6

6. Sehen Sie sich das Video von Professor Dr. Franz Mayer an.

6a. Notieren Sie kurz Stichpunkte zu folgenden Fragen:



Notizen
anfertigen

1. Was muss man können und welches Potenzial muss man für das Jurastudium mitbringen?

2. Was bedeutet "Recht studieren", nach der Meinung von Professor Dr. Franz Mayer?

6b. Vergleichen Sie Ihre Notizen im Plenum.

6c. Sprechen Sie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin: Mit welchen Wünschen, Vorstellungen, Zweifeln haben Sie Ihr Jurastudium angefangen?

7. In dieser Station gibt es eine Menge Adjektive. Manchmal stehen sie beim Verb, dann bekommen sie keine Endung. Wenn sie aber vor einem Nomen stehen, dann muss man sie deklinieren.



Deklination der Adjektive

✓ beim Verb: Adverb → keine Endung

Beispiel: Das ist aber **kinderleicht**.

✓ vor einem Nomen: Adjektiv → Deklination!

Beispiel: ein **komplizierter** Fachdiskurs

Adjektivdeklination

Kasus	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nom	der komplizierte <u>e</u> Fall ein komplizierte <u>r</u> Fall komplizierte <u>r</u> Fall	die demokratische <u>e</u> Partei eine demokratische <u>e</u> Partei demokratische <u>e</u> Partei	das wichtige Dokument ein wichtiges <u>e</u> Dokument wichtiges <u>e</u> Dokument	die neuen <u>e</u> Gesetze neue <u>e</u> Gesetze neue <u>e</u> Gesetze
Gen	des komplizierte <u>n</u> Falls eines komplizierte <u>n</u> Falls komplizierte <u>n</u> Falls	der demokratische <u>n</u> Partei einer demokratische <u>n</u> Partei demokratische <u>r</u> Partei	des wichtige <u>n</u> Dokuments eines wichtige <u>n</u> Dokuments wichtige <u>n</u> Dokuments	der neuen <u>e</u> Gesetze neuer <u>e</u> Gesetze neuer <u>e</u> Gesetze
Dat	dem komplizierte <u>n</u> Fall einem komplizierte <u>n</u> Fall komplizierte <u>m</u> Fall	der demokratische <u>n</u> Partei einer demokratische <u>n</u> Partei demokratische <u>r</u> Partei	dem wichtige <u>n</u> Dokument einem wichtige <u>n</u> Dokument wichtige <u>m</u> Dokument	den neuen <u>e</u> Gesetzen neuen <u>e</u> Gesetzen neuen <u>e</u> Gesetzen
Akk	den komplizierte <u>n</u> Fall ein <u>e</u> n komplizierte <u>n</u> Fall komplizierte <u>n</u> Fall	die demokratische <u>e</u> Partei eine demokratische <u>e</u> Partei demokratische <u>e</u> Partei	das wichtige Dokument ein wichtiges <u>e</u> Dokument wichtiges <u>e</u> Dokument	die neuen <u>e</u> Gesetze neue <u>e</u> Gesetze neue <u>e</u> Gesetze

7a. Vervollständigen Sie die folgenden Ausdrücke. Achten Sie auf die richtige Adjektivdeklination.

1. (bestimmter Artikel / deutsch / Nominativ) erklärt die Kapitulation.

→ _____ Wehrmacht erklärt die Kapitulation.

2. Es handelt sich um (bedingungslos / unbestimmter Artikel / Akkusativ)

→ Es handelt sich um _____ Kapitulation.

3. Der Sitz (oberste / bestimmter Artikel / Genitiv) ist Berlin.

→ Der Sitz _____ Kontrollinstanz ist Berlin.

4. Die Aliierten formulieren (gemeinsam / kein Artikel / Akkusativ).

→ Man formuliert _____ Ziele.

5. Es gibt (machtpolitisch / Akkusativ / kein Artikel)

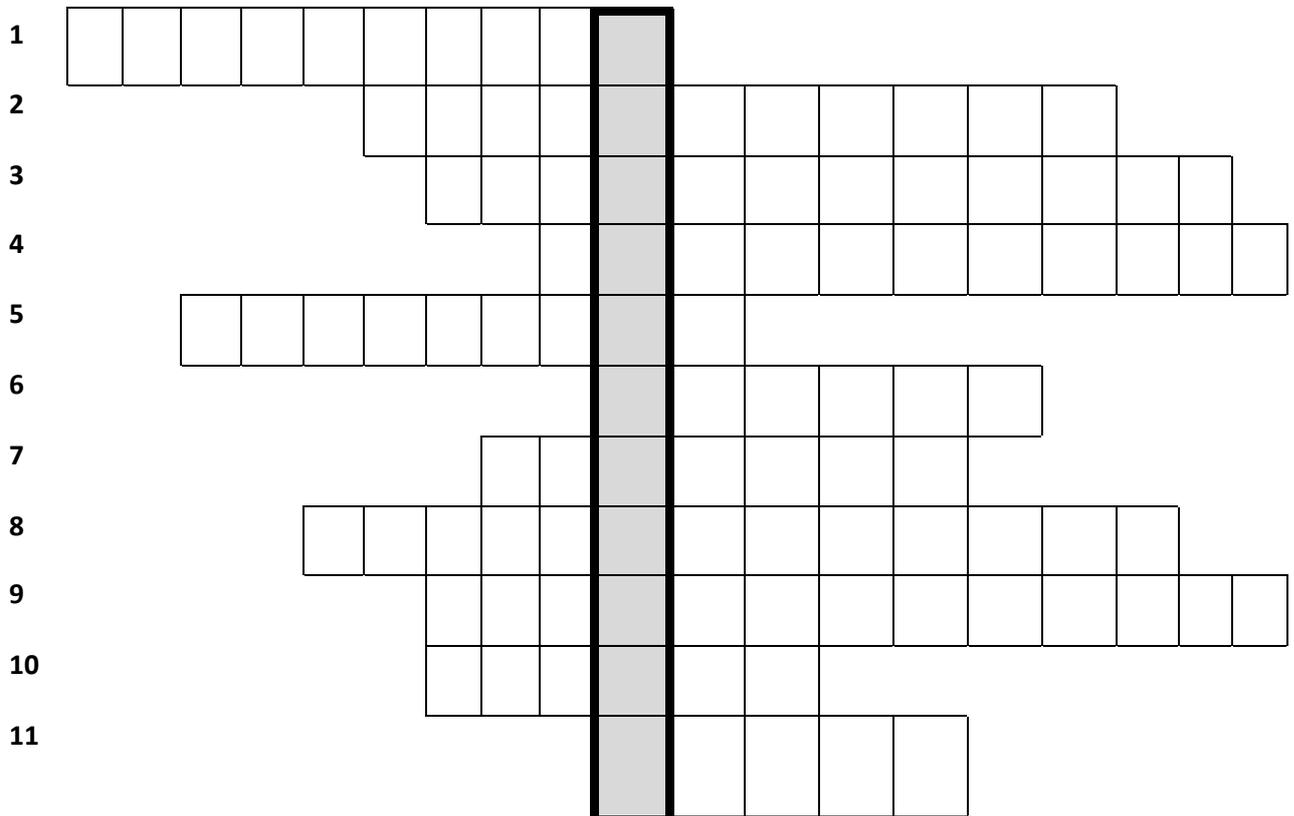
→ Es gibt _____ Interessen.

6. Ich setze mich mit (spannend / unbestimmter Artikel / Dativ) auseinander

→ Ich setze mich mit _____ Fall auseinander.

7b. Finden Sie die passenden Adjektive. In der Mitte versteckt sich ein juristischer Begriff.

1. Man muss mit den Begriffen _____ umgehen.
2. Das Fachstudium ist _____.
3. Die Fachsprache ist _____ für die Nichtfachleute.
4. Die Würde des Menschen ist _____.
5. Die Studierenden wollen _____ Fälle analysieren.
6. Demilitarisierung bedeutet Abschaffung der _____ Kriegsmaschine.
7. Der Alliierte Kontrollrat war die _____ Kontrollinstanz.
8. Man entwirft in der BRD die Verfassung als _____ Gesetzordnung.
9. Die Freiheit der Person ist _____.
10. _____ Krieg ist eine Bezeichnung für die Konfrontation zwischen den Alliierten des Zweiten Weltkrieges nach 1945.
11. Anderer Begriff für Bürgerliches Recht: _____ recht





Tina verteilt eine Hausaufgabe. Alle Kursteilnehmenden sollen eine kleine Umfrage in der Universität Bielefeld durchführen. Sie sollen zwei Fragen an alle möglichen Personen stellen, nämlich:

1. Was ist für Sie Meinungsfreiheit?
2. In welchen Situationen ist Zensur ein gutes Instrument und in welchen ein schlechtes? Bringen Sie Beispiele.

Maya hat folgende Antworten bekommen:

1. Sie bedeutet eine freie Meinungsäußerung. Das heißt, ich habe das Recht, etwas zu sagen... Es ist egal, welche Meinung ich vertrete.

2. Zensur ist beim Thema „Medien“ schlecht, wenn die Regierung einer Zeitung sagt: „Du darfst nicht über den Krieg berichten.“ Gut ist Zensur, wenn man die Gewalt in Filmen zensuriert.

Misrihan (30), Hausfrau

1. Für mich ist Meinungsfreiheit, wenn ich äußern kann, was ich denke, welche Werte ich vertrete und woran ich glaube, ohne Angst vor Zensur oder Verfolgung zu haben.

2. Zensur ist für mich in erster Linie negativ behaftet. Aber in den Medien und *in der* Kunst kann Zensur auch positiv sein, um ausländerfeindliche, sexistische oder religionsfeindliche Äußerungen, z. B. In den sozialen Netzwerken entfernen zu können.

Gordon Shumway (35), Journalist

1. MEINUNGSFREIHEIT IST, DASS ICH MICH FREI ÄUSSERN KANN, OHNE ANGST ZU HABEN, DAFÜR INS GEFÄNGNIS ZU KOMMEN ODER BESTRAFT ZU WERDEN.

2. IN DEN MEDIEN (BEI OPFERIDENTITÄT) IST ZENSUR EIN GUTES INSTRUMENT UND BEI TÄTERIDENTITÄT EIN SCHLECHTES INSTRUMENT.

Mehmed (29), Lehrer

1. Meinungsfreiheit bedeutet: seine eigene Meinung ohne Angst vor negativen Konsequenzen äußern zu dürfen.
2. Zensur ist ein gutes Instrument bei der Anonymisierung (zum Schutz der Person) und ein schlechtes, wenn dadurch ein Gesamtbild verfälscht wird.

Sonja (26), Studentin

1. Meinungsfreiheit ist ein Grund-/Menschenrecht. Das ist das Recht, die subjektive Meinung im öffentlichen Raum über verschiedenste Medien kund zu tun. Bei Verbot oder Unterdrückung drohen Totalitarismus, Diskriminierung von Minderheiten etc.
2. Zensur ist ein gutes Instrument, wenn z. B. Im Internet, gegen Menschen mit anderer Auffassung gehetzt oder gedroht wird. Und ein schlechtes Instrument ist die Zensur künstlerischer Beiträge (Satiren), wenn unbeliebte Auffassungen keinen Ort finden oder verboten werden.

Margarethe Meyer (60), Angestellte

Führen Sie in Ihrem Kurs oder in Ihrer Universität auch solch eine Umfrage durch und stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor.



1. Was ist für Sie Meinungsfreiheit?

2. In welchen Situationen ist Zensur ein gutes Instrument und in welchen ein schlechtes? Bringen Sie Beispiele.

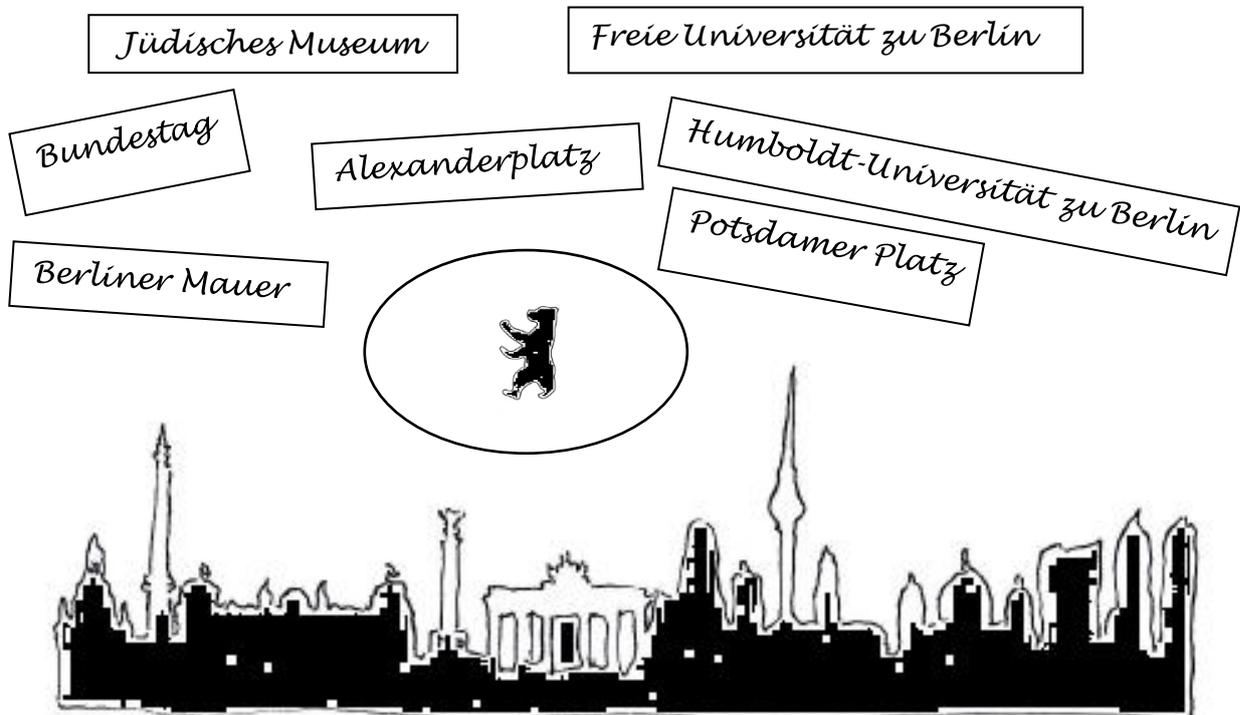
Station: Staatsorgane



Auftakt: Maya möchte nach Berlin fahren. Sie hat viel über Berlin gelesen und gesehen. Jetzt versucht sie ihre Assoziationen, Gedanken und Bilder im Kopf zu sortieren.



Assoziationen sammeln



Sammeln Sie im Plenum Ihre Assoziationen zur Hauptstadt der BRD.

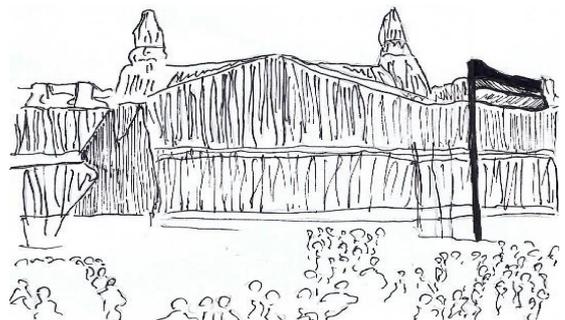
Berlin ist eine Traumstadt für Maya. Trotzdem will sie nicht allein reisen, sie möchte eine Kommilitonin aus ihrem Fachsprachenkurs überzeugen, sie zu begleiten.

1. Maya und ihre Freundin Lisa aus Russland sitzen im Zug und sprechen über ihre Besichtigungswünsche. Hören und lesen Sie diesen Dialog und markieren Sie die genannten Sehenswürdigkeiten in Berlin.



Track 7

Maya: Ich möchte unbedingt das Reichstagsgebäude besichtigen! Der britische Architekt Sir Norman Foster hat das Gebäude umgebaut. Es dauerte 24 Jahre. Und 1995 gab es eine interessante Geschichte mit der Verhüllung und Enthüllung des Reichstagsgebäudes. Es war ein grandioses Kunstwerk von einem Künstlerehepaar Christo und Jean-Claude. Das Bild habe ich auf einer Postkarte gesehen. Der verhüllte Reichstag sieht dort wie ein Eisberg aus.





Lisa: Ja, das Bild kenne ich auch. Mich fasziniert die Glaskuppel des Reichstagsgebäudes. Ich habe auf der Webseite des Deutschen Bundestages überprüft, ob man die Kuppel besichtigen kann. Es ist tatsächlich möglich! Man darf die Terrasse und die Kuppel täglich von 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr kostenlos besichtigen. Man muss sich nur vorher online anmelden! Wir können es gleich machen! Der ICE hat doch WiFi!



Maya: Oh... das ist aber praktisch! Mmmh... und was möchtest du noch in Berlin besuchen?

Lisa: Mein Ziel ist in erster Linie die Museumsinsel, wo die Büste der Nofretete ist... und dann... das Jüdische Museum. Nicht nur wegen seiner spektakulären Architektur, sondern generell auch wegen der historischen monumentalen Bedeutung des Themas Holocaust. Natürlich möchte ich auch die Berliner Mauer, die East Side Gallery sehen. Das Bild mit dem Trabanten durch die Mauer, das finde ich ist die malerischste Interpretation des Mauerfalls. Für die Russen ist es ein Mythos!

Maya: Ja, Berlin ist ein Mekka nicht nur für die Historiker und Künstler, sondern auch für alle, die sich für politische... demokratische Prozesse interessieren. Berlin ist immer im Wandel und trotzdem bewahrt es alle Änderungen wie auf einem Bild... Ich bin sehr gespannt auf unsere Bildungsreise!

Lisa: Ja, es wird bestimmt eine unvergessliche Reise!



1a. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin.

1b. Welche Sehenswürdigkeiten nennen Lisa und Maya? Kennen Sie diese?

1c. Sprechen Sie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin. Überzeugen Sie ihn/sie, mit Ihnen nach Berlin zu fahren. Spielen Sie Ihren Dialog im Plenum vor.



Maya spricht im Hörtext die Zahl „1995“ als „neunzehn- fünfundneunzig“ aus. Es ist eine umgangssprachliche Variante. Maya spricht mit ihrer Freundin. Im Schriftverkehr und in offiziellen Situationen muss man aber „neunzehnhundertfünfundneunzig“ sagen.

2. Im Dialog zwischen Maya und Lisa haben Sie den Ausdruck „nicht nur... sondern auch...“ gehört. Das ist eine Doppelkonjunktion.



Doppelkonjunktion

nicht nur... sondern auch...

- ✓ verbindet zwei Satzteile
- ✓ man benutzt sie bei Aufzählungen
- ✓ der zweite Teil ist immer wichtiger

2a. Ergänzen Sie folgende Sätze. Benutzen Sie dabei die Doppelkonjunktion

nicht nur ... sondern auch ...

1. Manche Politiker verteidigen _____ eigene Interessen, _____ die Interessen von Firmen.
2. Die Vertreter der politischen Organisationen müssen _____ sachlich sprechen, _____ verständlich.

2b. Verbinden Sie mit Hilfe der Doppelkonjunktion *nicht nur... sondern auch...* folgende Sätze:

1. Die TDU fokussiert das türkische Recht. Man vermittelt hier auch das internationale Recht.

2. Maya will ihre Rechte kennen. Sie will auch die Rechte verstehen.

3. An der TDU sammeln die Studierenden zahlreiche internationale Erfahrungen. Sie erweitern ihr akademisches Wissen.

4. Die Studierenden erweitern ihre Fachsprachenkenntnisse. Sie erwerben ihre interkulturellen Kompetenzen.

2c. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.



Perfekt

✓ Zeitform für die abgeschlossene Vergangenheit

So bildet man das Perfekt:

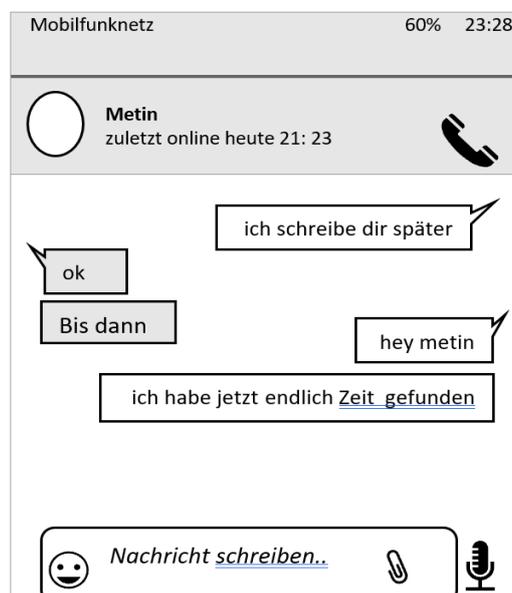
Hilfsverb „haben“ / „sein“ + Partizip II

z.B.:

→ Ich habe jetzt endlich Zeit gefunden.

→ Ich bin nach Berlin gefahren.

- 
3. Maya und Lisa haben wirklich eine spannende Reise. Maya möchte einem Freund Metin, in Istanbul berichten, was sie alles besichtigt hat!



3a. Schreiben Sie Nachrichten an Metin. Benutzen Sie die Verben aus dem Kasten oder aus dem Text von 1b. Schreiben Sie im Perfekt.

Wir haben heute das Reichstagsgebäude besichtigt. Lisa hat es so toll gefunden!!

VERBEN:

- etw. besichtigen
- etw. anschauen
- nach... gehen
- sehen
-

3b. Lesen Sie Ihre Nachrichten im Plenum vor.

4. Lesen Sie die kurzen Texte¹ und ordnen Sie die folgenden Zwischenüberschriften (Begriffe) zu den passenden Abschnitten (Definitionen). Notieren Sie den Titel des Textabschnittes.



Bundestag; Bundespräsident; Bundeskanzler; Abgeordneter



Detailliertes Lesen

Begriff	Definition
	... ist als gewählter Vertreter des Volkes berufen, an den Verhandlungen des Bundestages mitzuwirken; vertritt die Interessen der Bürger seines Wahlkreises und seiner Partei; verabschiedet Gesetze, kontrolliert die Regierung, ratifiziert wichtige Verträge und arbeitet an Fachthemen in den Ausschüssen und in seiner Fraktion.

¹ Quelle: Deutscher Bundestag

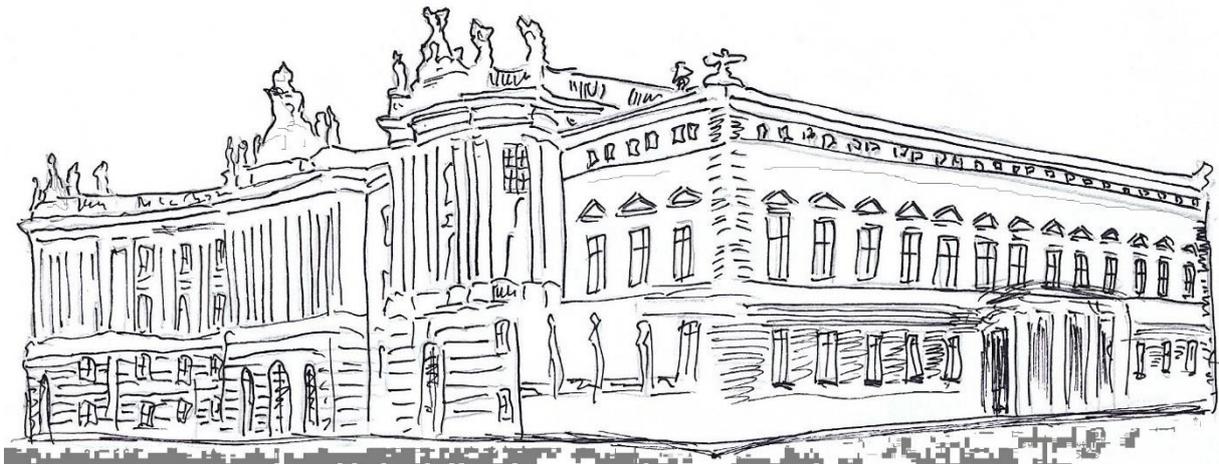
	<p>... ist der erste Repräsentant des Staates. Seine Aufgaben sind vielseitig. So ernennt und entläßt er z.B. die Bundesrichter, die Bundesbeamten, die Offiziere und Unteroffiziere. Er vertritt den Bund völkerrechtlich. Er übt im Einzelfalle für den Bund das Begnadigungsrecht aus.</p>
	<p>... leitet die Bundesregierung nach einer vom Bundespräsidenten genehmigten Geschäftsordnung. Auf seinen Vorschlag werden die Bundesminister ernannt und entlassen (Art. 65 GG). Ihm unterstehen unmittelbar das Bundeskanzleramt, das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung und der Beauftragte für die Nachrichtendienste.</p>
	<p>... ist das Parlament der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in Berlin. Er wird direkt durch das Volk gewählt.</p>

4a. Diskutieren Sie Ihre Antworten im Plenum.

4b. Was wissen Sie über den Staatsaufbau in Ihrem Heimatland? Wie sieht das politische System oder der Staatsaufbau in Ihrem Heimatland aus? Besprechen Sie es im Plenum.



Maya und Lisa besuchen die Juristische Fakultät an der Humboldt–Universität am Bebelplatz 2. Dort findet eine Veranstaltung, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Das Recht der Schwächeren in Zentralasien. Strategien im Kampf gegen die Straflosigkeit“ statt. Sie sehen, wie aktiv die Teilnehmenden auf die Beiträge der Redner reagieren, wie schnell sie die Fragen stellen, wie interessant der Moderator das Gespräch steuert. Solch ein freies Diskussionsformat wünscht sich Maya in ihrer Universität. Sie erinnert sich an die Plakate, die sie in der Halle der Universität Bielefeld gesehen hat...



Sie nehmen einen Bus der Linie 100 und machen eine kleine Stadtrundfahrt durch die schönsten Straßen Berlins.

Ihr nächstes Reiseziel ist die Berliner Landeszentrale für politische Bildung. Maya möchte sich dort über das Parteiensystem in Deutschland informieren. Die Visitenkarte hat sie von ihrer Freundin Anne bekommen.

Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Hardenbergstraße 22-24
10623 Berlin

5. Sammeln Sie im Plenum Stichpunkte zum Thema „Parteiensystem in Deutschland und in Ihrem Heimatland“. Welche Parteien in Deutschland und in Ihrem Heimatland kennen Sie? Welche Aufgaben haben sie? Wie lange existieren sie? Welche Slogans haben sie? Usw.



**Für ein Deutschland,
in dem wir gut und
gerne leben.
(CDU/CSU)**

**ZEIT FÜR MEHR
GERECHTIGKEIT.
(SPD)**

Zukunft wird aus Mut gemacht. (Die Grünen)

**Denken wir neu.
(FDP)**

**Sozial.
Gerecht.
Für alle.
(Die Linke)**

**Trau dich, Deutschland!
(AfD)**

5a. Lesen Sie den ersten Teil des Textes² und markieren Sie die Verben. Arbeiten Sie in der Gruppe.

Entwicklung des Parteiensystems



Seit dem späten 19. Jahrhundert, besonders aber in der Zeit der Weimarer Republik, entwickelten sich in Berlin größere und kleinere Parteien und gewannen immer mehr Mitglieder. Die nationalsozialistische Regierung verbot 1933 alle Parteien außer der NSDAP – und schaffte damit die Demokratie vorerst ab.

Nach dem Ende des Nationalsozialismus 1945 mussten sich die Bürgerinnen und Bürger – unter der Kontrolle der alliierten Besatzungsmächte – in der jungen Demokratie orientieren und die Verwaltung neu aufbauen. Dabei spielten die Parteien eine wichtige Rolle.

Im gespaltenen Berlin entwickelten sich zwei unterschiedliche Parteiensysteme. In Ost-Berlin, der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), führte bis 1990 die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) eine Ein-Parteien-Herrschaft. Sie verkündete mit Hilfe gefälschter Wahlergebnisse Zustimmungswerte von rund 99 Prozent. Andere Parteien gab es zwar noch, sie mussten jedoch als „Blockparteien“ die führende Rolle der SED akzeptieren.

5b. Sie sehen, dass im Text die Verben in der Vergangenheitsform geschrieben sind, nämlich im Präteritum.

² Quelle: Berliner Landeszentrale für politische Bildung



Präteritum

- ✓ ist eine Zeitform für die Handlung in der Vergangenheit.
- ✓ man benutzt sie in den schriftlichen Texten.

So bildet man das Präteritum:

Person	Regelmäßige Verben	Unregelmäßige Verben*
ich	⌒ + te	entwickelte
du	⌒ + test	entwickeltest
er/sie/es	⌒ + te	entwickelte
wir	⌒ + ten	entwickelten
ihr	⌒ + tet	entwickeltet
sie/Sie	⌒ + ten	entwickelten

- ✓ bei den unregelmäßigen Verben ändert sich der Vokal und manchmal auch der Konsonant. Man muss die Form des Präteritums im Wörterbuch immer nachschlagen.

sein				haben			
ich	war	wir	waren	ich	hatte	wir	hatten
du	warst	ihr	wart	du	hattest	ihr	hattet
er/sie/es	war	sie/Sie	waren	er/sie/es	hatte	sie/Sie	hatten

5c. Lesen Sie den zweiten Teil des Textes und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.



Im West-Berlin der Nachkriegszeit _____ (bestimmen) SPD, CDU und FDP die Parteienlandschaft. Sie _____ (erreichen) bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus zusammen eine Zustimmung von 80 Prozent. Eine große Veränderung _____ (bedeuten) die Gründung der Partei „Alternative Liste für Demokratie und Umweltschutz (AL)“ im Jahr 1978. Die AL _____ (ziehen) 1981 ins Abgeordnetenhaus und bis 1985 in alle Bezirksverordnetenversammlungen ein. Bei den Wahlen 1989 _____ (schaffen) auch die rechtspopulistische Partei Die Republikaner für kurze Zeit den Einzug in das Abgeordnetenhaus.



Arbeiten Sie in der Gruppe.

Stellen Sie sich vor: Sie möchten eine Partei in Ihrem Heimatland gründen.

Nennen Sie Ihre Partei und erfinden Sie einen Slogan für sie. Entwickeln Sie ihre Ziele und das Programm. Wählen Sie den/die Parteichef/Parteichefin.

Stellen Sie im Plenum Ihre Partei als Parteichef/Parteichefin vor.

Parteiename:
Slogan:
Parteichef/in:
Ziele:

Station: Gewaltenteilung



Auftakt: Maya und Lisa sind von Berlin begeistert. Sie möchten diese Stadt nicht verlassen. Erst in Berlin verstehen sie den Zusammenhang zwischen Geschichte und Gesellschaft. Die Leute machen ihre Geschichte selbst. Maya und Lisa entdecken in Berlin zahlreiche historische Gebäude, atemberaubende Bilder, neue Begriffe in der politischen Kultur und natürlich neue Menschen für sich...



Während der Podiumsdiskussion in der Humboldt-Universität lernten sie Mehmed kennen. Mehmed ist Student der Rechtswissenschaften an der Freien Universität zu Berlin. Maya fand den Namen der Universität spannend und fragte ihn, warum sie so heißt.



Track 8

1. Hören Sie den Dialog und machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen:

a. Wann wurde die Freie Universität gegründet?

b. Mit welcher Idee wurde sie gegründet?

c. Welchen Vorschlag macht Mehmed Maya und Lisa?

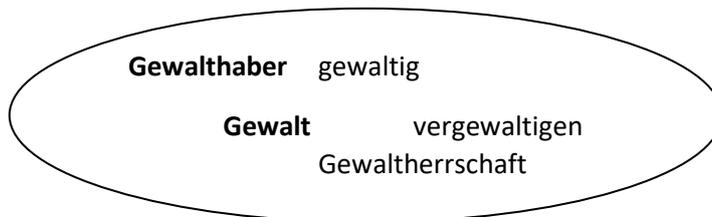


Globales
Hören



Maya, Lisa und Mehmed sitzen in einem großen Hörsaal in der Freien Universität. Maya versucht den Begriff „Gewalt“ zu verstehen. Sie erinnert sich an die Wörter mit gleichem Wortstamm...

2. Maya hat eine Wortfamilie zum Thema „Gewalt“ erstellt. Recherchieren Sie folgende Bedeutungen im Wörterbuch. Arbeiten Sie in den Gruppen.



2a. Schreiben Sie den richtigen Artikel vor die Substantive und ergänzen Sie diese Wortfamilie.



Maya machte sich während der Vorlesung Notizen. Leider sprach der Redner etwas schnell. Maya konnte nicht alles mitschreiben, deswegen gibt es im Notizblock von Maya einige Lücken.

2b. Lesen Sie die Notizen¹ von Maya und ergänzen die Lücken. Die Wörter im Kasten helfen Ihnen.

Gerichte; getrennt; Grundgesetz; Machtmissbrauch; Kontrolle; Verabschiedung; Bestandteil

Gewaltenteilung bedeutet, dass Exekutive, Legislative und Judikative, also Regierung, Gesetzgebung und Rechtsprechung voneinander _____ sind. Die Bundesregierung ist im deutschen politischen System die Exekutive, also die ausführende Gewalt. Die Gewaltenteilung legt in Deutschland das _____ fest. Durch sie soll politischer _____ minimiert werden. Sie ist ein elementarer _____ der repräsentativen Demokratie. Die Legislative ist zuständig für die _____ von Gesetzen sowie für die _____ der Exekutive. Bundestag und Bundesrat sowie Länderparlamente bilden in Deutschland die Legislative. Die _____ verantworten im deutschen politischen System die Gerichtsbarkeit, also die Judikative.

2c. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum. Lesen Sie Ihren Text vor.

¹ Quelle: Deutscher Bundestag

2d. Im Text über die Gewaltenteilung gibt es Substantive, die die Verben bilden, sowie Verben, die die Substantive bilden. Ergänzen Sie folgende Tabelle.



Selektives
Lesen

Beispiel: bilden – die Bildung.

Substantive	Verben
Bedeutung, die	
	regieren
	(Macht) missbrauchen
	verabschieden
	kontrollieren
Verantwortung, die	

2e. Formulieren Sie kurze Sätze mit den Wörtern aus der Tabelle.

Beispiel: Die Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart ist kolossal.



2f. Lesen Sie Ihre Sätze im Plenum vor.



Nach dem Vortrag möchten Maya und Lisa an die frische Luft gehen. Sie gehen zu Fuß und sprechen über die Gewaltenteilung in ihren Heimatländern.

3. Sprechen Sie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin über das System der Gewaltenteilung in Ihrem Heimatland. Spielen Sie den Dialog im Plenum.

Unterwegs sehen Maya und Lisa eine Buchhandlung. Lisa kauft sich ein Buch über die russischen Schriftsteller in Berlin in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Maya wählt für sich ein Buch über Hitlers Machtübernahme und seine beispiellose Diktatur. In der Buchhandlung kann man Kaffee trinken und Bücher lesen. Maya beginnt zu lesen...

4. Lesen Sie den Auszug aus dem Buch, das Maya liest und markieren Sie neue Wörter.



Selektives
Lesen



Am 30. Januar 1933 ernennt der Reichspräsident Hindenburg Hitler zum Reichskanzler. Als offizielles politisches System bleibt die demokratische Herrschaftsform. Im März 1933 müssen Reichstagswahlen stattfinden. Um die Wahlen zu gewinnen, will die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) die anderen Parteien aus dem Weg räumen. Am 4. Februar 1933 erlässt man die „Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes“, die der Regierung nicht nur sozialdemokratische und kommunistische Versammlungen zu verbieten erlaubt, sondern auch die öffentliche Kritik zu verhindern. Am 27. Februar 1933 geht der Reichstag in Flammen auf. Hitler nutzt den Brand für die Übernahme der absoluten Macht. Ob die NSDAP das Feuer selbst legt, ist bis heute strittig. Hitler spricht von einem kommunistischen Komplott. Am 28. Februar 1933 erlässt Hitler die „Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat“ und am 23. März 1933 das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“. Die Nationalsozialisten setzen die elementaren Grundrechte wie Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit außer Kraft und bauen die Diktatur aus. Somit können die Nazis die Gesetze willkürlich auflösen und erlassen, z. B. Ausschaltung der Landesparlamente, Verbot aller anderen Parteien und Gewerkschaften. Am 2. August 1934 stirbt der Reichspräsident Hindenburg, Adolf Hitler ernennt sich zum Führer und Reichskanzler und übernimmt die Macht über Legislative, Judikative und Exekutive. Er wird Oberbefehlshaber über die Reichswehr.

4a. Besprechen Sie im Plenum die Wörter, die Sie markiert haben. Schlagen Sie die Bedeutung der unbekanntenen Wörter im Wörterbuch nach.

5. In Texten verbindet man Sätze miteinander. Dafür benutzt man Verbindungswörter (Konnektoren).



Verbindungswörter

- ✓ folgende Verbindungswörter beeinflussen die Satzstellung **nicht**:

aber, denn, und, sondern, oder

z.B.:

→ Am 30. Januar 1933 ernennt der Reichspräsident Hindenburg Hitler zum Reichskanzler **und** als offizielles politisches System bleibt die demokratische Herrschaftsform.

- ✓ folgende Verbindungswörter beeinflussen die Satzstellung:

deshalb, deswegen, darum

z.B.:

→ Maya konnte nicht alles mitschreiben, **deswegen gibt es** im Notizblock von Maya einige Lücken.

- ✓ **Bei der Verbindung von Hauptsatz und Nebensatz steht das Verb im Nebensatz am Ende.**

z.B.:

→ Maya sagt Mehmed nach dem Namen der Freien Universität, **dass** sie die Bezeichnung spannend **findet**.



Arten von Nebensätzen

Kausalsatz:

z.B.:

→ Ich studiere an der TDU, weil ich Istanbul liebe.

Indirekter Fragesatz:

1. Satzfrage („Ja-Nein-Frage“):

Ich frage mich: Soll ich ins Wohnheim ziehen? Ja? Nein?

z.B.:

→ Ich frage mich, ob ich in ein Wohnheim ziehen soll.

2. Fragesatz („W-Frage“):

Ich frage mich: Wie heißt der Professor?

z.B.:

→ Ich frage mich, wie der Professor heißt.

Finalsatz um.. zu / damit:

1. damit

z.B.:

→ Du kaufst ein Buch, damit du es bald liest. (gleiches Subjekt)

→ Du kaufst ein Buch, damit sie es bald liest. (unterschiedliches Subjekt)

2. um... zu (nur bei gleichem Subjekt im Hauptsatz und Nebensatz)

z.B.:

→ Du kaufst ein Buch, um es bald zu lesen. (gleiches Subjekt)

5a. Verbinden Sie folgende Satzteile und benutzen Sie die Verbindungswörter aus dem Kasten.

Beispiel: Die Freie Universität trägt bis heute die Begriffe Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit in ihrem Siegel. Sie ist frei von einem politischen und ideologischen Einfluss. (Warum?)

→Die Freie Universität trägt bis heute die Begriffe Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit in ihrem Siegel, weil sie frei von einem politischen und ideologischen Einfluss ist. (Kausalsatz)

weil ob um... zu... /damit

- a. Maya konnte nicht alles mitschreiben. Leider sprach der Redner etwas schnell. (Warum?)

- b. Legte die NSDAP selbst Feuer? Es ist bis heute strittig. (Was ist strittig?)

- c. Die NSDAP will die anderen Parteien ausschalten. Sie will die Wahlen gewinnen. (Wozu?)

5b. Vergleichen Sie Ihre Sätze mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin.



Maya und Lisa sind müde und haben Hunger. Sie kaufen sich Döner Kebap und gehen in die Richtung des Brandenburger Tors. Sie sind sehr erschöpft und möchten sich an einem ruhigen Ort einen Moment hinsetzen. Ihre Berlinreise geht zu Ende. In einer Stunde fährt ihr Zug nach Bielefeld. Im Brandenburger Tor entdecken sie einen Raum für Stille.



Sie gehen hinein und Maya fragt bei der Dame, die hier arbeitet, nach dem Eintrittspreis für die Studierenden. Die Dame wundert sich und sagt: „Die Stille kostet ja doch nichts“. Maya schweigt. Die Stille macht sie plötzlich sehr nostalgisch... Sie möchte gern nach Hause.

Im Zug schreibt sie einen Brief über alle ihre Erlebnisse in Berlin an ihren Freund Emrah nach Istanbul.

5c. Schreiben Sie den Brief von Maya an Emrah. Benutzen Sie dabei Verbindungswörter.





Bilden Sie zwei Gruppen. Denken Sie sich einen Staat aus.

Die erste Gruppe stellt einen Staat mit der demokratischen Regierungsform und die andere mit einer NICHT-demokratischen Regierungsform vor.

STAAT A
DEMOKRATISCH

STAAT B
NICHT - DEMOKRATISCH



Station: Gesetzgebung

Auftakt: Maya und Lisa fahren mit dem ICE nach Bielefeld. In Hannover bleibt der Zug eine Stunde stehen. Der Zugführer teilt den Passagieren mit, dass sich die Weiterfahrt aus betrieblichen Gründen verzögert. Maya und Lisa möchten den Bahnhof auf eigene Faust erkunden. Die Bahnhöfe in Deutschland verkörpern in sich ein schönes Zusammenspiel von Kunst und Funktion. Im Zeitungskiosk sehen sie eine Menge Zeitungen und Zeitschriften mit den bunten und unüberschaubaren Titelbildern. Einige sind spannend und Interesse erweckend, andere – eher langweilig und vulgär...



Maya findet die Überschrift „Das geänderte Kita-Gesetz in Niedersachsen“ fesselnd. Sie liest weiter: „Eltern in Niedersachsen müssen ab dem 1. August 2018 keine Gebühren mehr für die Betreuung ihrer Kinder bezahlen. Die Beitragsfreiheit gilt für Kinder ab dem dritten Lebensalter und bis zur Einschulung.“



Kita bedeutet **K**indertageseinrichtung; Kindergarten

1. Ordnen Sie den Wörtern die Erklärungen zu.

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____

Wort	Worterklärung
1. fesseln	a. Beitrag, Betrag, Tarif, Zahlung
2. Gebühr, die	b. in Bann halten, faszinieren; jemandes Aufmerksamkeit stark beanspruchen
3. gelten	c. von den Gebühren befreit sein
4. Beitragsfreiheit, die	d. verbindlich sein, sicher sein

1a. Verbinden Sie die folgenden Wörter mit den richtigen Situationen.



Wortschatz
herausarbeiten



Beispiel: gebührenpflichtig
Die Verpflegung der Kinder kostet 60 Euro/Monat.

B. _____
Man berechnet die Gebühren nach bestimmten Regeln.

C. _____
In Niedersachsen müssen die Eltern für die Kita nichts bezahlen.

D. _____
Man muss jetzt mehr für die Kita bezahlen.

1b. Formulieren Sie die Sätze aus Aufgabe 1a um. Benutzen Sie die Wörter aus der Wortfamilie.

Beispiel: *Die Verpflegung der Kinder ist gebührenpflichtig. Sie kostet 60 Euro pro Monat.*

B. _____

C. _____

D. _____

1c. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

1d. Besprechen Sie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin: Wie ist die Situation der Kindergärten in Ihren Heimatländern?



- Gehen alle Kinder in den Kindergarten?
- Waren Sie selbst in einem Kindergarten?
- Ist der Kindergarten kostenlos?

Sollte jedes Kind einen Kindergarten besuchen? Welche Vor- und Nachteile hat ein Kindergartenbesuch?

Vorteile	Nachteile



Maya kommt zum Fachsprachenunterricht. Das Thema der Gesetzgebung fesselt sie. Sie interessiert sich, wie die Gesetze entstehen. Sie stellt diese Frage an Tina.

Tina zögert mit der Antwort. Sie kann und darf eigentlich keine Fachinhalte vermitteln. Aber sie möchte den Kursteilnehmenden heute ein wichtiges grammatisches Thema erklären. Sie macht einen didaktischen Kompromiss. Sie sagt laut:

„Maya fragt, was die Gesetzgebung bedeutet. Als Fachsprachenlehrerin kann ich euch Folgendes berichten: Das ist das Thema aus dem Schulprogramm: Gesetzgebung¹ ist die Hauptaufgabe des Deutschen Bundestages! Der Bundesrat prüft, ob die vom Bundestag beschlossenen Gesetze den Interessen der Bundesländer dienen.“

¹ Quelle: Deutscher Bundestag

Danach schreibt Tina einen Satz an die Tafel:

In Kraft tritt ein Gesetz, wenn es der Bundespräsident unterzeichnet hat und es im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wird.

2. In diesem langen Satz sehen Sie zwei grammatische Phänomene. Das erste Phänomen ist eine kleine Wiederholung für Sie. Es geht um einen Hauptsatz mit einem langen Nebensatz (Wenn-Satz).



Konditionalsatz

- ✓ drückt eine Bedingung (Kondition) aus

So bildet man den Konditionalsatz:

Wenn (Verb), (Verb)

z.B.:

→ Wenn Maya nach Deutschland reist, spricht sie immer Deutsch.

Bedingung/Kondition im Nebensatz

Folge im Hauptsatz

- ✓ Konditionalsatz mit Modalverb: Wenn (Verb), (Modalverb)... (Verb).

z.B.:

→ Wenn Maya nach Deutschland reist, muss sie immer Deutsch sprechen.

- ✓ Manchmal benutzt man auch das Wort „dann“ im Hauptsatz: Wenn ... (Verb), dann (Verb)

z.B.:

→ Wenn Maya nach Deutschland reist, dann spricht sie immer Deutsch.

- ✓ Als Synonym für „wenn“ kann man auch folgende Ausdrücke benutzen:

Falls...

Gesetzt den Fall, dass

Für den Fall, dass...

z.B.:

→ Falls Maya nach Deutschland reist, muss sie immer Deutsch sprechen.

→ Gesetzt den Fall, dass Maya nach Deutschland reist, muss sie immer Deutsch sprechen.

→ Für den Fall, dass Maya nach Deutschland reist, muss sie immer Deutsch sprechen.



In der Rechtssprache lässt man „wenn“ auch manchmal aus.

→ Reist Maya nach Deutschland, spricht sie immer Deutsch.

2a. Verbinden Sie folgende Sätze mithilfe des Konnektors „wenn“.

- a. Maya interessiert sich für das Thema „Gesetzgebung in Deutschland“. Tina muss es erklären.

- b. Die Eltern arbeiten. Die Kinder müssen in die Kita gehen.

- c. Die Kursteilnehmenden haben Fragen. Sie wenden sich an Tina.

- d. Die Lernenden möchten juristische Inhalte lernen. Sie müssen den/die Fachmann/
Fachfrau fragen.

- e. Der Zug fährt aus technischen Gründen nicht weiter. Maya liest eine Zeitung im Zug.

- f. Man verabschiedet das Gesetz. Es gilt für alle Menschen.

- g. Der Fachsprachenlehrende erklärt ein neues Thema. Die Studierenden müssen es üben.

2b. Lesen Sie Ihre Sätze im Plenum vor.

2c. Im Satz „In Kraft tritt ein Gesetz, wenn es der Bundespräsident unterzeichnet hat und es im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wird“ gibt es noch ein relevantes grammatisches Phänomen: Das Passiv.



Passiv

AKTIV

Maya liest die Zeitung.

PASSIV

Die Zeitung wird (von Maya) gelesen.

- ✓ in einem Aktivsatz ist die Person wichtig. Sie handelt und steht im Subjekt.
z.B.:
→ *Der Bundespräsident unterzeichnet das Gesetz.*
- ✓ in einem Passivsatz ist die Person, die handelt, unwichtig. Die Handlung steht im Mittelpunkt.
z.B.:
→ *Das Gesetz wird unterzeichnet.*
- ✓ es kann eine Person geben, die handelt. Man nennt sie Agens. Der Agens ist nicht das Subjekt des Satzes! Der Agens braucht die Präposition von oder durch:

VON: bei den direkten Personen oder Ursachen

DURCH: bei den indirekten Personen oder Ursachen.

So wird das Passiv gebildet:

Konjugierte Form von „werden“

+

(Agens: von/durch ...)

+

Partizip II

2d. Formen Sie folgende Sätze ins Passiv um.

- a. Man ändert das Kita-Gesetz.

- b. Man verabschiedet das Gesetz.

- c. Die Bundesregierung schlägt neue Gesetze vor.

2e. Vergleichen Sie Ihre Sätze mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin. 2f.

Formulieren Sie Sätze im Passiv mit folgenden Ausdrücken.

- a. einem Gesetz zustimmen
- b. ein Gesetz ablehnen
- c. über etw. abstimmen
- d. verschiedene Instanzen durchlaufen
- e. Interessen berücksichtigen
- f. eine Gesetzesinitiative einbringen
- g. dem Bundesrat zuleiten

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

2g. Lesen Sie Ihre Sätze im Plenum vor.



Maya übt fleißig Passivformen, aber ihre Gedanken sind doch beim Thema „Gesetzgebung in Deutschland“. Sie möchte mehr und mehr wissen. Sie ist unersättlich in ihrem Wissensdurst. Und das macht Tina heute wehrlos.

Sie verteilt folgenden Text an alle Kursteilnehmenden.

3. Lesen Sie den Text². Ordnen Sie die folgenden Zwischenüberschriften zu den passenden Abschnitten. Notieren Sie die Ziffer des Textabschnittes.



Globales
Lesen



Überschrift	Abschnitt
a. Was sind Ausschüsse?	
b. Wann tritt ein Gesetz in Kraft?	
c. Drei Lesungen	
d. Wer macht Gesetzentwürfe?	

² Quelle: Deutscher Bundestag

1.

Gesetzentwürfe können die Bundesregierung, der Bundesrat oder mindestens fünf Prozent der Abgeordneten des Bundestages einreichen.

2.

Für Gesetzentwürfe sind drei Lesungen im Plenum vorgeschrieben. Nach der ersten Lesung wird die Vorlage in die Fachausschüsse verwiesen. Der zweiten und dritten Lesung liegt die Beschlussempfehlung der Ausschüsse zugrunde. Beide Male stimmt das Plenum darüber ab.

3.

Der Bundestag setzt ständige Ausschüsse ein, die meistens der Organisation der Bundesregierung folgen: Also dem Finanzministerium entspricht der Finanzausschuss, das Verteidigungsministerium wird parlamentarisch kontrolliert durch den Verteidigungsausschuss usw. Es gibt aber auch Ausschüsse mit besonderen Aufgaben, wie zum Beispiel den Petitionsausschuss.

4.

Ein Gesetz tritt, nachdem es verkündet ist, mit dem Datum des im Gesetz genannten In-Kraft-Tretens in Kraft. Ist kein besonderes Datum des In-Kraft-Tretens im Gesetz genannt, gilt es automatisch ab dem 14. Tag nach der Ausgabe des Bundesgesetzblattes.

3a. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

3b. Formulieren Sie fünf Fragen zum Text.

3c. Stellen Sie diese Fragen an Ihre/n Gesprächspartner/in.



Maya möchte eine Frage an Lisa formulieren. Sie sagt: „Lisa, was steht im Text? Von wem wird das neue Gesetz verkündet?“ Die Frage macht Lisa konfus. Sie findet keine Antwort im Text. Tina lacht: „Die Antwort steht doch bereits an der Tafel!“ Tina zeigt erneut auf folgendes Tafelbild:

In Kraft tritt ein Gesetz, wenn es der Bundespräsident unterzeichnet hat und es im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wird.

Lisa antwortet stolz:

„Das Gesetz wird vom Bundespräsidenten unterzeichnet und im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Damit ist das Gesetz verkündet!“

„Bravo!“ – freut sich Tina. „Du hast richtig geantwortet. Besonders gefällt mir dein Passivsatz mit einer korrekten N-Deklinationsform!“. Lisa flüstert Maya: „Das war mir gar nicht bewusst...“

3d. Lesen Sie folgende Regel und merken Sie sich die schwachen Substantive der N-Deklination.



N-Deklination

- ✓ Es gibt maskuline Substantive, die in allen Kasusformen außer im Nominativ Singular die Endung -(e)n haben.
- ✓ Zu der Gruppe der N-Deklination gehören:
- ✓ Endung: -e

Nationalitäten: z.B.: der Türke, der Russe, der Chinese, der Vietnameser ...

Personen: der Kollege, der Kommilitone, der Neffe, der Ehegatte, der Experte, der Kunde ...

Tiere: der Affe, der Bär, der Löwe, der Ochse, der Rabe...

- ✓ Fremdwörter mit der Endung: *-and, -ant, -ent*

der Student, der Absolvent, der Assistent, der Doktorand, der Elefant ...

- ✓ Endung: *-at, -oge, -ad*

der Bürokrat, der Diplomat, der Kandidat, der Soziologe, der Kamerad ...

- ✓ Endung: *-ist*

der Journalist, der Idealist, der Spezialist, der Tourist, der Terrorist ...

Beispiel: → Nom: der Student; Gen: des Studenten; Dat: dem Studenten; Akk: den Studenten

- ✓ Ausnahmen: **N-Deklination + en**

der Herr → dem Herrn, der Mensch → dem Menschen, der Nachbar → dem Nachbarn

3e. Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Nomina (Plural von Nomen). Achten Sie auf den Kasus.

*Abgeordnete; Bundespräsident; Junge; Bär; Name; Polizist; Student; Beamte;
Russe/Türke/Franzose/Deutsche*

- a. Die Rede eines _____ im Bundestag war sehr emotional.
- b. Das neue Gesetz wird von dem _____ unterzeichnet.
- c. Die Unterlagen werden von einem _____ bearbeitet.
- d. Die Mutter eines dreijährigen _____ hat das Kita-Gesetz im Interview kommentiert.
- e. Das neue Kita-Gesetz gilt für die Kinder aller Nationalitäten, für die
(_____, _____, _____, _____).
- f. Das Wappentier Berlins ist ein _____.
- g. Der _____ der Freien Universität hat bei Maya Interesse geweckt.
- h. Der _____ fragt den _____ nach seinem Ausweis.

4. Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie an.

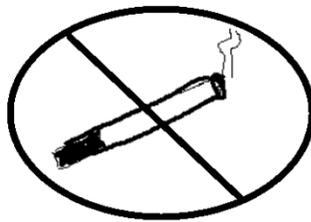


Detailliertes Lesen

Aussage	R	F
a. Fast jeder dritte Erwachsene raucht in Deutschland.		
b. Die Kinder werden von der Werbung manipuliert.		
c. Wenn man im Büro nicht rauchen darf, dann braucht man eine eigene Raucherabteilung.		
d. Die Mutter eines Jungen hat verstanden, dass ihr Sohn ein Passivraucher ist.		



Tina erzählt von einem kontrovers diskutierten Gesetz, das in vielen Bundesländern schon seit 10 Jahren in Kraft ist. Es geht um ein Rauchverbot.



In Deutschland rauchen 29 Prozent der Erwachsenen. Jedes Jahr sterben fünf Millionen Menschen in der Welt an Folgen des Rauchens. Als Passivraucher/innen sterben 165.000 Kinder jährlich. Tabakrauch enthält mehr als 4.500 Substanzen, die giftig und krebserregend sind. In großer Gefahr sind Kinder und Jugendliche. Das Rauchen bei Kindern wird durch viele Faktoren gefördert, nämlich: Die Werbung, die Zigaretten mit einem Menthol- oder Kakao-Geschmack, wenn die Eltern oder die Freunde rauchen usw. Mehr als die Hälfte der Nichtraucher/innen befürwortet das Rauchverbot am Arbeitsplatz und in der Gastronomie, und nur ein Drittel der Raucher/innen begrüßt dieses Gesetz.

Danach fragt Tina die Kursteilnehmenden: „Wie finden Sie das Gesetz?“.

4a. Suchen Sie sich eine der folgenden Situationen aus. Nehmen Sie Stellung zum Thema Rauchverbot. Gehen Sie dabei auf die Situation in Ihrem Heimatland ein. Schreiben Sie einen Text und begründen Sie Ihre Meinung.



Begründen



Nach dem Fachsprachenunterricht sehen Maya und Lisa ein Plakat in der Halle der Universität Bielefeld. Am Abend findet ein Poetry Slam zum Thema „Kinderrechte“ im Audimax statt. Maya recherchiert, was Poetry Slam bedeutet.



Poetry Slam
ist eine Veranstaltung, bei der die Künstlerinnen und Künstler ihre Texte vorlesen. Das ist eine Art Wettbewerb. Man nennt Poetry Slam auch Dichterwettbewerb. Oft sind die Texte systemkritisch und polemisch.

Maya und Lisa gehen zu dieser Veranstaltung. Maya notiert sich zwei Fragmente von zwei Texten. Sie findet ihn einfach, aber einprägsam und ernst...

Gedicht von AK

Trost KRIEGen!

wieder fliegen papierflieger über unsere dächer.

wie windig es draußen sein muss!

wieder klirrt es laut im nachbarviertel.

wie vorsichtig man bei Scherben sein muss!

wieder ist ganz viel rauch auf den straßen.

wie wolkig es wieder sein muss!

wieder schreien kinder, frauen und männer.

wie sie gemeinsam auf den straßen spielen!

UNGEBOREN IN DEUTSCHLAND

"Sie bekommen ein Kind!"

"Aber ich will kein Kind!"

"Schatz, ich will auch kein Kind!"

Der Arzt macht Abtreibung.

das kind weint

Gedicht von NZ

In diesem Text gibt es direkte Rede. Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

Frau: _____

Mann: _____

Arzt: _____

Wie verstehen Sie die Gedichte? Welche gesellschaftlichen und ethischen Probleme werden hier thematisiert? Besprechen Sie im Plenum.

Stellen Sie sich vor: Sie sind auch Künstler oder Künstlerin in dieser Veranstaltung.

Schreiben Sie ein Gedicht zum Thema „Kinderrechte“ und tragen Sie es vor.



Station: Wahlsystem



Auftakt: Vor dem Fachsprachenunterricht sitzt Maya in der Cafeteria der Universität Bielefeld und frühstückt. Sie hat sich einen schwarzen Kaffee mit einem Brötchen geholt. Bald muss sie zurück nach Istanbul. Drei Tage sind geblieben...

Sie möchte heute unbedingt einen Ausflug zur Sparrenburg machen. Das ist eine restaurierte Festung mit einem hohen Turm und gilt als Wahrzeichen der Stadt Bielefeld. In allen Verkehrsmitteln sieht Maya das Bild der Sparrenburg. Sie will den Turm besteigen und die ganze Stadt Bielefeld aus der Vogelperspektive fotografieren.



Die Gedanken von Maya unterbricht plötzlich ein junger Mann. „Ist hier noch frei?“ – fragt er und zeigt auf den Stuhl neben Maya. Maya ist ein bisschen verwirrt. Sie sagt kurz: „Ja“. Der Mann bemerkt, dass er Maya in ihren Gedanken unterbrochen hat. Er entschuldigt sich dafür und stellt sich vor: „Ich bin Mario. Ich studiere hier Kulturwissenschaften“. Maya findet den Mann sehr nett und erzählt, was sie in der Universität macht und dass sie einen Ausflug zur Sparrenburg am Nachmittag plant. Mario macht einen Vorschlag: „Wir können gern zusammen gehen! Ich kann an der Universitätshaltestelle auf dich warten“. Maya antwortet: „Die Idee gefällt mir sehr gut! Bis spä-ter!“.

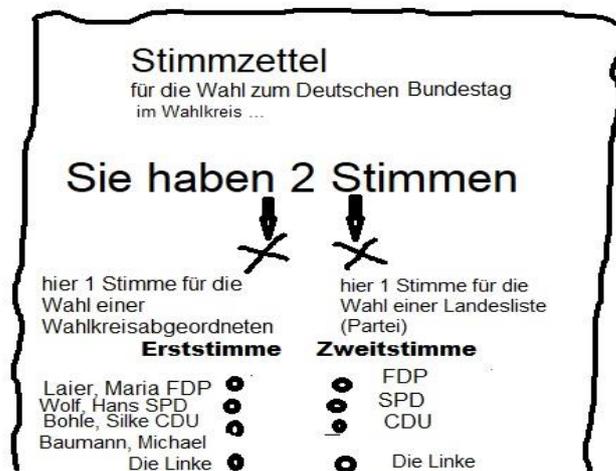
Im Fachsprachenunterricht ist das Thema „Wahlsystem in Deutschland“. Tina verteilt den Text mit dem Titel „Wie funktionieren die Wahlen?“.

1. Lesen Sie den Text¹. Ordnen Sie die folgenden Zwischenüberschriften zu den passenden Abschnitten. Notieren Sie die Ziffer des Textabschnittes.



Globales Lesen

Überschrift	Abschnitt
a. Welche Aufgaben haben die Wahlhelfer/innen?	
b. Was bedeutet eine Fünf-Prozent-Hürde?	
c. Wann wird der Bundestag gewählt?	
d. Eine Erststimme und eine Zweitstimme	
e. Wer darf wählen?	



1.

Nach vier Jahren ist es wieder an der Zeit, Rechenschaft abzulegen und sich dem Wählervotum zu stellen. Mit der Konstituierung des 19. Deutschen Bundestages (Wahlergebnis) am 24.10.2017 befinden wir uns in der 19. Wahl- bzw. Legislaturperiode. Die Bundestagswahl zum 19. Deutschen Bundestag fand am 24. September 2017 statt.

2.

Allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime Wahlen gehören zur Grundlage der demokratischen Ordnung in Deutschland. Wer wählt, nimmt großen Einfluss auf die Politik seines Landes.

Wählen darf in Deutschland prinzipiell jeder, der mindestens 18 Jahre alt ist, die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt und seit mindestens drei Monaten seinen Wohnsitz im Bundesgebiet

¹ Quelle: Deutscher Bundestag

hat. Für Deutsche im Ausland gelten besondere Regeln. Ausnahmen gibt es bei Kommunalwahlen.

3.

Mit der Erststimme, die Sie auf der linken Stimmzettelhälfte abgeben, wählen Sie den Direktbewerber Ihres Wahlkreises. Gewählt ist derjenige Bewerber, der die meisten Stimmen erhält.

Die Erststimmen der Wähler, die einen unterlegenen Kandidaten gewählt haben, der nicht in den Bundestag einzieht, verfallen. Die Zweitstimmen aber zählen in jedem Fall. Denn aus ihnen errechnet sich die Zahl der Sitze einer Partei im Bundestag, also die Mehrheitsverhältnisse.

4.

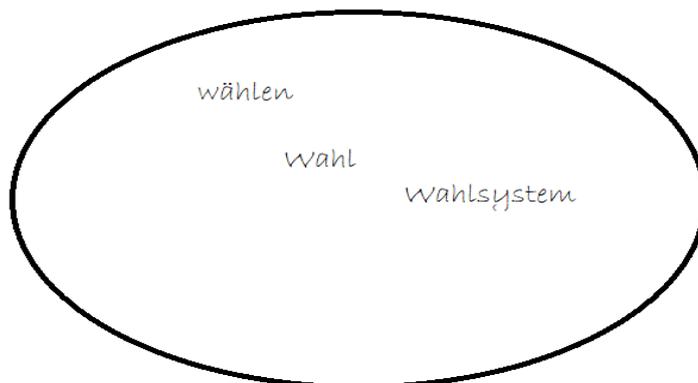
Die sogenannte Fünf-Prozent-Hürde verhindert, dass zahlreiche kleinere Gruppen und Parteien im Bundestag vertreten sind. Das kann zu unsicheren Mehrheitsverhältnissen führen. Davon ausgenommen sind nur Parteien nationaler Minderheiten.

5.

Wahlhelfer/innen prüfen die Wahlberechtigung, machen Stimmabgabevermerke im Wählerverzeichnis, geben Stimmzettel aus, beaufsichtigen die Wahlkabinen und Wahlurnen, schützen den gesamten Wahlvorgang vor Störungen und zählen schließlich ab 18 Uhr die Stimmzettel aus.

1a. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin.

1b. Lesen Sie den Text noch einmal und sammeln Sie alle Wörter mit dem Stamm „Wahl-“.



Wortschatz
herausarbeiten

1c. Recherchieren Sie die Bedeutung der unbekanntten Wörter im Wörterbuch.



2. Hören Sie den Dialog zwischen Maya und Mario.

Track 9

2a. Welche Wahlen zählt Mario auf? Notieren Sie.

2b. Welche Wahl thematisiert Mario in diesem Dialog?

2c. Lesen Sie folgenden Ausschnitt aus Marios Antwort. Welche Schritte nennt Mario? Ordnen Sie die Handlungen.

„Nachdem ich von Zuhause meinen Personalausweis geholt hatte, fuhr ich ins Wahllokal. Die Wahlhelfer hatten meine Stimmberechtigung überprüft, bevor ich in die Wahlkabine ging. Danach gab ich meine beiden Stimmen ab. Also jeder Bürger hat zwei Stimmen bei der BTW! Natürlich setzte ich ein Kreuz bei der Erststimme und ein Kreuz bei der Zweitstimme. Ehm... Nachdem ich den Wahlzettel wieder in die Wahlurne geworfen hatte, fuhr ich nach Hause und wartete auf meine Freunde.“

Beispiel: *den Personalausweis holen* _____

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____



Selektives
Hören

2d. Hören Sie den Dialog noch einmal und ergänzen Sie folgenden Wortschatz.

Beispiel: offen über die Wahlen sprechen



Detailliertes
Hören

- a. gemeinsam die Hochrechnungen _____
- b. wählen _____
- c. Europawahl, _____ wahl, _____ wahl,
Kommunalwahl
- d. einen Sinn _____
- e. Wahlflyer _____
- f. Wahlplakate _____
- g. die Parteien _____ Wahlprogramme
- h. Medien _____ von allen Parteien
- i. politische Debatten _____
- j. Podiumsdiskussionen _____
- k. sich ein Bild von den Kandidaten _____
- l. den Personalausweis _____
- m. ins Wahllokal _____
- n. ein Kreuz bei der Erststimme _____
- o. den Wahlzettel in die Wahlurne _____
- p. _____ finden statt
- q. die Regierung _____
- r. Koalitionsgespräche _____
- s. das Kabinett _____



Plusquamperfekt

- ✓ nennt man auch Vorvergangenheitsform
- ✓ drückt eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit aus, die vor einer anderen Handlung in der Vergangenheit geschehen ist.

So bildet man das Plusquamperfekt:

Konjugierte Form des Präteritums vom Hilfsverb („haben“/„sein“)

+

Partizip II

Oft benutzt man „bevor“, „nachdem“ oder „als“ um die zeitliche Abfolge zu markieren.

z.B.:

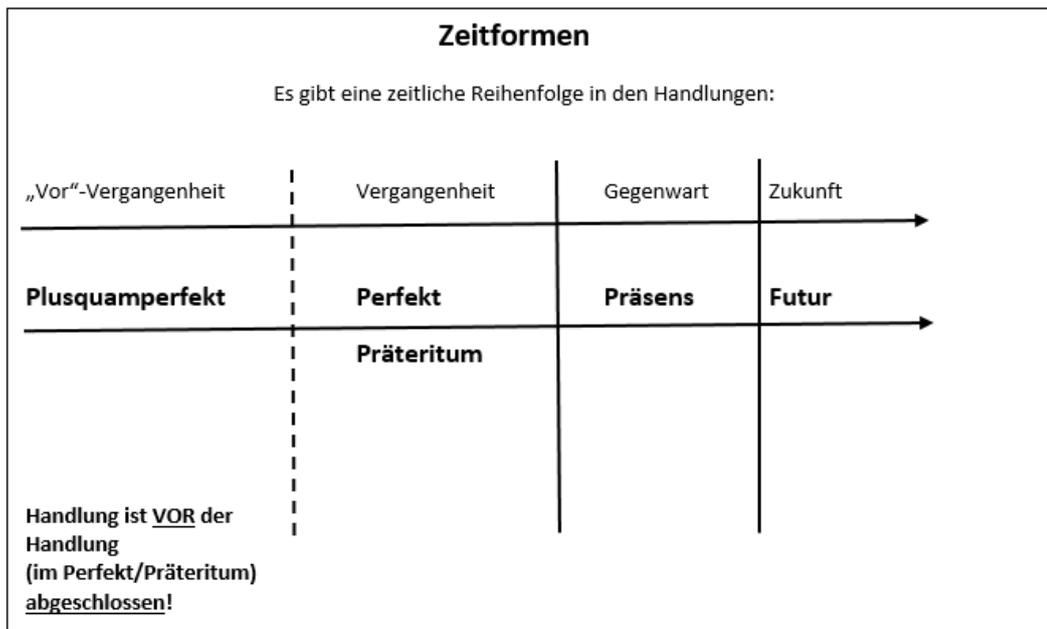
→ **Nachdem** Maya das Abitur gemacht hatte, fing sie mit dem Studium an.

Maya fing mit dem Studium an, **nachdem** sie das Abitur gemacht hatte.

→ **Bevor** Maya mit dem Studium anfang, hatte Maya das Abitur gemacht.

Maya hatte das Abitur gemacht, **bevor** sie mit dem Studium anfang.

Sie sehen, es gibt immer zwei Ereignisse, die in der Vergangenheit stattgefunden haben.



3a. Welche Handlung fand zeitlich zuerst statt? Kennzeichnen Sie mit (1) und (2).

Beispiel: Nachdem Maya das Abitur gemacht hatte, fing sie mit dem Studium an.

Maya hatte das Abitur gemacht (1)

Maya fing mit dem Studium an (2)

Bevor Maya mit dem Studium anfang, hatte Maya das Abitur gemacht.

Maya fing mit dem Studium an (2)

Maya hatte das Abitur gemacht (1)

1. Bevor die Parteien ihre Wahlflyer austeilten oder Wahlplakate aufhängten, hatten die Parteien ihre Wahlprogramme erstellt.

Parteien hatten Wahlprogramme erstellt (___)

Parteien teilten ihre Wahlflyer aus (___)

2. Nachdem ich von Zuhause meinen Personalausweis geholt hatte, fuhr ich ins Wahllokal.

Ich hatte meinen Personalausweis von Zuhause geholt (___)

Ich fuhr ins Wahllokal (___)

3. Die Wahlhelfer hatten meine Stimmberechtigung überprüft, bevor ich in die Wahlkabine ging.

Die Wahlhelfer hatten meine Stimmberechtigung überprüft (___)

Ich ging in die Wahlkabine (___)



Temporalsätze

✓ drücken eine zeitliche Abfolge aus

Gleichzeitigkeit: *als/wenn, während, solange, bis*

Ungleichzeitigkeit: *bevor, nachdem, sobald*

z.B.:

→ Maya hatte das Abitur gemacht, als sie in Istanbul lebte. (gleichzeitig)

→ Nachdem Maya das Abitur gemacht hatte, fing sie mit dem Studium an. (ungleichzeitig)

→ Bevor Maya mit dem Studium anfang, hatte Maya das Abitur gemacht. (ungleichzeitig)

3b. Verbinden Sie folgende Aussagen. Benutzen Sie Temporalsätze mit „nachdem“ oder „bevor“.

1. Ich hatte den Wahlzettel in die Wahlurne geworfen. (1)
Ich fuhr nach Hause und wartete auf meine Freunde. (2)

→ _____

2. Der Wahlsieger war bekannt geworden. (1)
An verschiedenen Orten fanden Wahlpartys statt (2)

→ _____

3. Die Regierung wurde gebildet. (2)
Die Parteien hatten Koalitionsgespräche geführt. (1)

→ _____

3c. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.



Maya will mehrere Personen befragen. Sie fragt Leute, die sie aus ihrem Studieren–denwohnheim kennt. Die Fragen lauten: „Gehst du immer zu den Wahlen? Glaubst du wirklich, dass deine Stimme das politische Leben beeinflusst?“

Die Antworten sind vielseitig...

4a. Lesen Sie folgende Aussagen, die Maya von den Menschen erhält.

Ich bin bislang immer zu den Wahlen gegangen. Nur einmal... da habe ich ein Erasmusjahr im Ausland gemacht. Da konnte ich am Wahltag nicht in Deutschland sein, aber das war nicht schlimm! Ich habe per Briefwahl gewählt. Das war sehr einfach!

(Lena, 23)

Ich finde es sehr wichtig, zu den Wahlen zu gehen. Ich bin nur einer von vielen Wählerinnen und Wählern, aber egal! Gemeinsam können wir etwas ändern. Wenn man nicht zur Wahl geht, dann tut man der Gesellschaft nichts Gutes. Die Wahlbeteiligung muss hoch sein! Denn nur so ist die Demokratie repräsentativ.

(Kemal, 20)

Naja, wenn ich nicht zur Wahl gehe, dann darf ich mich später nicht beschweren. Ich verstehe die Leute nicht, die aus Protest nicht wählen. Das sind die Menschen, die zugleich meckern und unzufrieden sind.

(Juan, 21)

Ach, das bringt doch alles gar nichts!! Egal, wen man wählt... die denken doch alle nur an sich!

(Anna, 23)

Warum sollte man zur Wahl gehen?

(Nicole, 25)

(Bian, 24)

Die Politik beeinflusst jeden Bereich unseres Lebens. Wir haben durch die Wahl Mitspracherecht. Jede Stimme zählt und man sollte den Einfluss nicht unterschätzen.

(Michael, 24)

Die Politiker/innen interessieren sich doch gar nicht für uns! Wer will schon unsere Stimme hören? Ich habe letztes Mal gewählt, denn es ist meine Pflicht. Ich habe Hoffnung, dass Politiker/innen ihr Versprechen halten und an das Wohl des Volkes denken.

4b. Kategorisieren Sie die Aspekte aus Aufgabe 3a. Welche Aspekte sind eher optimistisch? Welche eher pessimistisch?

optimistisch	pessimistisch
weitere Meinungen ohne Wertung	

4c. Welche Antwort finden Sie überzeugend? Besprechen Sie im Plenum.



Die Universität Bielefeld veranstaltet die Stipendienmesse. Viele Stiftungen informieren die Studierenden über zahlreiche Stipendienmöglichkeiten.

Maya fesselt ein Plakat, auf dem steht:

Demokratie braucht Demokraten

Friedrich-Ebert-Stiftung

- ✓ Wie verstehen Sie diesen Slogan?
- ✓ Können Sie sich selbst als „Demokrat/Demokratin“ bezeichnen?
- ✓ Welche Merkmale hat eine demokratische Person?
- ✓ Besprechen Sie Ihre Interpretationen in den Gruppen. Bringen Sie Beispiele.
- ✓ Diskutieren Sie im Plenum darüber.

Station: Straftat



Auftakt: Der Ausflug zur Sparrenburg war für Maya unterhaltsam und auch wissenswert. Mario ist ein sehr interessanter Gesprächspartner. Sie sprachen über viele Themen: Über das Wahlsystem in Deutschland, über Bielefeld, über das Studium, über Kinder, auch über die Liebe...

Es ist schon dunkel und ziemlich spät, aber sie erreichen noch die letzte Straßenbahn. Das war der Wunsch von Maya. Maya kommt aus einer Großstadt und hat eigentlich keine Angst, am späten Abend zu Fuß spazieren zu gehen. Aber in einer fremden Stadt fühlt sie sich etwas unsicher und ungeschützt. Mario behauptet aber, dass er gelesen hat, Bielefeld liege in Fragen der Sicherheit auf Platz vier. Die Zahl der registrierten Straftaten sei stark gesunken.



Plötzlich steigen drei Kontrolleure in die Bahn von Maya und Mario ein und gehen in unterschiedliche Richtungen. Maya und Mario sehen, wie ein Kontrolleur einen jungen Mann mit weißem T-Shirt ertappt. Sie diskutieren friedlich eine Weile und an der nächsten Station steigen alle Kontrolleure mit diesem jungen Schwarzfahrer aus. Maya denkt: „Hm, was passiert weiter? Ist Schwarzfahren in Deutschland eine Straftat? Was wäre, wenn sie selbst kein Ticket hätte“. Aber sie möchte mit Mario darüber nicht reden. Er würde sie bestimmt falsch verstehen... Lieber fragt sie Tina im Fachsprachenunterricht morgen...



Aus dem Kontext haben Sie verstanden:
 Man spricht von einem/einer
 „Schwarzfahrer“/„Schwarzfahlerin“, wenn die
 Person ohne gültigen Fahrschein die öffent-
 lichen Verkehrsmittel benutzt.

1. Lesen Sie den Text noch einmal und kreuzen Sie an.



Aussage	R	F
1. Maya hat viel Wissenswertes von Mario erfahren.		
2. Mario erzählte, er möchte Kinder bekommen.		
3. Maya wollte weiter mit Mario zu Fuß gehen.		
4. Mario und Maya nehmen den Bus.		
5. In Bielefeld herrscht eine hohe Gewaltkriminalität.		
6. Mario und Maya beobachteten, wie ein Schwarzfahrer erwischt wird.		
7. Maya findet das Thema des Schwarzfahrens interes- sant.		



Detailliertes
Lesen

**1a. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/
 Gesprächspartnerin.**

1b. Formulieren Sie einen Satz mit dem Wort „Schwarzfahrer“/„Schwarzfahlerin“.

1c. Lesen Sie Ihren Satz im Plenum vor.



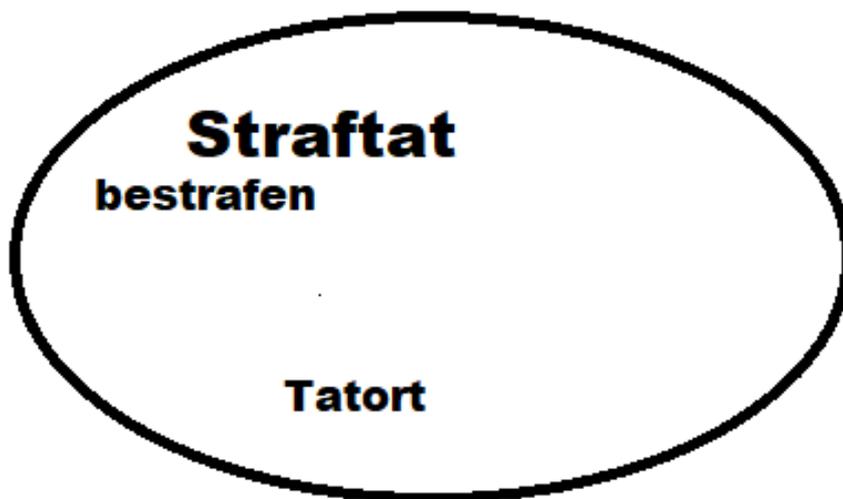
Maya kommt wie gewohnt zum Fachsprachenunterricht und berichtet über die Szene, die sie in der Straßenbahn beobachtet hat. Ohne Zögern stellt sie ihre Frage an Tina: „Ist Schwarzfahren eine Straftat in Deutschland? Was wäre, wenn ich kein Ticket hätte?“.

Tina hört Maya aufmerksam zu und antwortet wie immer etwas zögerlich: „Das Thema Straftat gehört zu den Fachinhalten, die wir im Fachsprachenunterricht nicht behandeln sollen. Aber das Schwarzfahren ist tatsächlich eine verbotene, strafbare Handlung, das heißt eine Straftat in Deutschland.“

2. Erstellen Sie eine Wortfamilie mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin zum Begriff „Straftat“ und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum



Wortschatz
herausarbeiten



3. Lesen Sie den Text. Markieren Sie die Verben.



Danach sagt Tina laut: „Maya hat zwei Fragen gestellt. Das Thema der Straftat besprechen Sie im Fachunterricht. Aber was ich hier machen muss, ist die Grammatik! Maya wollte wissen: Was wäre, wenn sie kein Ticket hätte? Diese Frage gehört zu meinen Lieblingsthemen! Ich liebe Konjunktiv II, weil wir damit unsere Traumwelt beschreiben können!“

3a. Sie haben unter den Verben zwei Verben im Konjunktiv II unterstrichen, nämlich *wäre* und *hätte*.



Konjunktiv II

Funktionen:

- ✓ höfliche Bitte (z. B. Maya bittet Mario: „Könntest du mir bitte über das Wahlsystem in Deutschland erzählen?“)
- ✓ irrealer Wunsch (z. B. Wenn ich Jura an der Universität Bielefeld studiert hätte!)
- ✓ irrealer Bedingung (z. B. Was wäre, wenn Maya kein Ticket hätte?)
- ✓ irrealer Vergleich (z. B. Tina tut nicht so, als ob sie Juristin wäre.)

So bildet man den Konjunktiv II:

Die Form des Konjunktiv II bei den **regelmäßigen Verben** ist identisch mit dem Präteritum. Um den Kontext deutlich zu machen, bildet man den Konjunktiv II mit Hilfe des Verbs **würd- + Infinitiv**,

z. B.

Ich kaufte mir ein Lehrwerk für Fachsprache Jura.

→ Ich würde mir ein Lehrwerk für Fachsprache Jura kaufen.

Die **unregelmäßigen Verben** bilden wie folgt den Konjunktiv II:

Präteritum-Form + Konjunktiv II-e + (a, o, u bekommen Umlaut im Stamm) + Personalendungen, z. B.:

- ich käme
- du kämest
- er käme
- wir kämen
- ihr kämet
- Sie kämen

Der Zug käme in zehn Minuten.

Konjunktiv II von Verben haben, sein, können und werden							
ich	hätte	ich	wäre	ich	könnte	ich	würde
du	hättest	du	wär(e)st	du	könntest	du	würdest
er	hätte	er	wäre	er	könnte	er	würde
wir	hätten	wir	wären	wir	könnten	wir	würden
ihr	hättet	ihr	wär(e)t	ihr	könntet	ihr	würdet
sie/Sie	hätten	sie/Sie	wären	sie/Sie	könnten	sie/Sie	würden



3b. Schreiben Sie zu jeder Funktion des Konjunktiv II einen Satz und benutzen Sie die Verben aus der Tabelle (3a).

Beispiel:

Irrealer Wunsch:

Ich würde gerne als Jurist in einer internationalen Kanzlei arbeiten.

Höfliche Bitte:

Irrealer Wunsch:

Irreale Bedingung:

Irrealer Vergleich:

3c. Lesen Sie Ihre Sätze im Plenum vor.

4. Lesen Sie den folgenden Teil des Auftakttextes noch einmal und markieren Sie alle Verben:

Der Ausflug zur Sparrenburg war für Maya unterhaltsam und auch wissenswert. Mario ist ein sehr interessanter Gesprächspartner. Sie sprachen über viele Themen, über das Wahlsystem in Deutschland, über Bielefeld, über das Studium, über Kinder, auch über die Liebe...

Es ist schon dunkel und ziemlich spät, aber sie erreichen noch die letzte Straßenbahn. Das war der Wunsch von Maya. Maya kommt aus einer Großstadt und hat eigentlich keine Angst, am späten Abend zu Fuß spazieren zu gehen. Aber in einer fremden Stadt fühlt sie sich etwas unsicher und ungeschützt. Mario behauptet aber, dass er gelesen hat, Bielefeld liege in Fragen der Sicherheit auf Platz vier. Die Zahl der registrierten Straftaten sei stark gesunken.

4a. Sie haben die Verbform *liege* und *sei* markiert. Mario berichtet in der indirekten Rede. Er benutzt den Konjunktiv I. Schreiben Sie diesen Satz in der direkten Rede:

Mario behauptet aber, dass er gelesen hat, Bielefeld liege in Fragen der Sicherheit auf Platz vier. Die Zahl der registrierten Straftaten sei stark gesunken.

Mario behauptet aber, dass er gelesen hat:

„Bielefeld liegt in Fragen der Sicherheit auf dem Platz vier. Die Zahl der registrierten Straftaten ...



_____“

4b. Vergleichen Sie Ihren Satz mit Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/in.



Konjunktiv I

Funktionen:

- ✓ bei den Aussagen in der indirekten Rede (z. B. in den Artikeln, Fallbeschreibungen der Juristen etc.) Die Fachsprachenlehrerin Tina Weiser behauptet, die Fachinhalte müsse der Fachmann mit-
vermit-teln.
- ✓ feste Wendungen (z. B. Es lebe die Freiheit!)

So bildet man den Konjunktiv I:

Verbstamm + Konjunktiv-e + Personalendungen

machen		sein (unregelmäßige Form)	
ich	mache	ich	sei
du	machest	du	sei(e)st
er	mache	er	sei
wir	machen	wir	seien
ihr	machtet	ihr	seiet
sie/Sie	machen	sie/ Sie	seien

Man sieht, dass einige Formen identisch mit dem Indikativ sind. In diesen Fällen benutzt man den **Konjunktiv II** oder die Form **würd-(Endung) + Infinitiv**, um den Kontext deutlich zu machen (z. B. Ich würde eine ausführliche Fallanalyse machen.)



Maya liest zu Hause ein Forum der Schwarzfahrer/Schwarzfahrerinnen, in dem die Leute über ihre negativen Erfahrungen berichten und die Anwälte/Anwältinnen um Rat bitten.



Maria aus Bochum schreibt: „Ich bin mein Leben lang immer mit einem gültigen Fahrschein gefahren. Nur einmal... ein einziges Mal habe ich auf der Fahrt von der Arbeit nach Hause kein Ticket gekauft. Das Ticket hat nur 5,60 Euro gekostet. Jetzt muss ich 60 Euro Strafe zahlen...“

Thomas aus Berlin erzählt: „Man hat mich im letzten Monat drei Mal beim Schwarzfahren erwischt. Ich habe die 60 Euro auch anschließend bezahlt, jedoch ist gestern Abend ein Brief nach Hause gekommen, in dem steht, dass ich 1500 Euro als Strafe zahlen muss. Entweder das oder ich gehe für 30 Tage in den Knast. Ist das denn erlaubt oder geht die Behörde schon zu weit?“

4c. Schreiben Sie diese zwei Geschichten in der indirekten Rede und benutzen Sie dabei die Formen des Konjunktiv I und II.

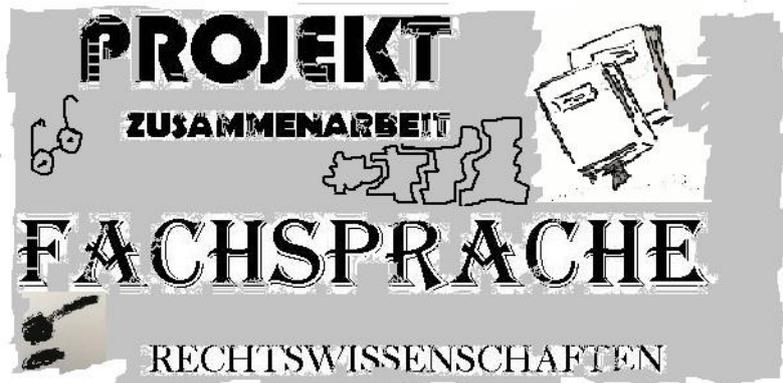
Maria aus Bochum



Thomas aus Berlin



4d. Tauschen Sie Ihren Text mit ihrem/ihrer Gesprächspartner/Gesprächspartnerin und korrigieren Sie sich gegenseitig.



Zeichnen Sie ein Plakat in den Gruppen:

- Warum darf man nicht schwarzfahren?
- Welche Folgen hat Schwarzfahren?
- Was kann man gegen Schwarzfahrerei machen?

Stellen Sie Ihre Plakate im Plenum vor.

Folgende Redemittel können Ihnen helfen, Ihre Ideen zu äußern.



Sprachliche Mittel:

Eigene Meinung äußern

- ✓ Ich denke/glaube/nehme an ...
- ✓ Meiner Meinung nach ...
- ✓ Ich bin der Meinung, dass ...
- ✓ Meine Meinung dazu ist, dass ...
- ✓ So wie ich das sehe, ...
- ✓ Soviel ich weiß, ...
- ✓ Vielleicht liege ich falsch aber ...
- ✓ Wenn ich mich nicht täusche ...
- ✓ Ich glaube, man kann (mit Sicherheit) sagen ...
- ✓ Ich bin mir sicher, dass ...
- ✓ Ich bin mir nicht sicher aber ...
- ✓ Ich bin mir nicht ganz sicher, weil ich den Sachverhalt nicht genau kenne.
- ✓ Fakt ist, dass ...
- ✓ Der Punkt ist, dass ...
- ✓ Das beweist, dass ...
- ✓ Letztlich läuft es darauf hinaus, dass ...
- ✓ Es ist offensichtlich, dass ...
- ✓ Es ist klar, dass ...
- ✓ Es gibt keinen Zweifel daran, dass ...
- ✓ Ich habe dazu keine Meinung.

Station: Zivilrecht



Auftakt: Heute ist Mayas letzter Fachsprachenunterricht. Sie ist sehr traurig. Zum einen fällt ihr der Abschied sehr schwer.

Zudem hat sie so viele Fragen, die unbeantwortet geblieben sind. Z. B. Was ist Zivilrecht? Wie wird Zivilrecht von dem öffentlichen Recht getrennt? Was gehört zum Zivilrecht?

Außerdem ... Mario... dieser unvergessliche Spazierganz zur Sparrenburg... Keine Ahnung, ob das Liebe ist...



Unterwegs zur Universität sagt Maya sich selbst: „Alea iacta est“¹.



Zur Juristensprache gehört die Veranschaulichung der Aufzählungen,

z. B.

- ✓ zum einen,
- ✓ zum nächsten,
- ✓ zum weiteren...



¹ Latein: Der Würfel ist geworfen. D. h. die Entscheidung ist gefallen.

1. Überlegen Sie sich, welche Entscheidung Maya getroffen hat. Was hätten Sie an ihrer Stelle gemacht? Äußern Sie Ihre Gedanken im Plenum.

Folgende Grammatik kann Ihnen helfen, Ihre Vermutungen zu formulieren.



Futur I

- ✓ ist eine Zeitform der Zukunft
- ✓ man drückt die Pläne, Vermutungen und Absichten in der Zukunft aus

So bildet man das Futur I:

Konjugierte Form von „werden“ + Infinitiv,

z.B.

→ Maya wird hochwahrscheinlich in die Türkei fliegen.



Folgende Wörter können Ihre Vermutungen betonen:

- ✓ aller Wahrscheinlichkeit nach
- ✓ ganz gewiss
- ✓ mit ziemlicher Sicherheit
- ✓ vermutlich
- ✓ voraussichtlich

1a. Schreiben Sie die Geschichte bis zum Ende.



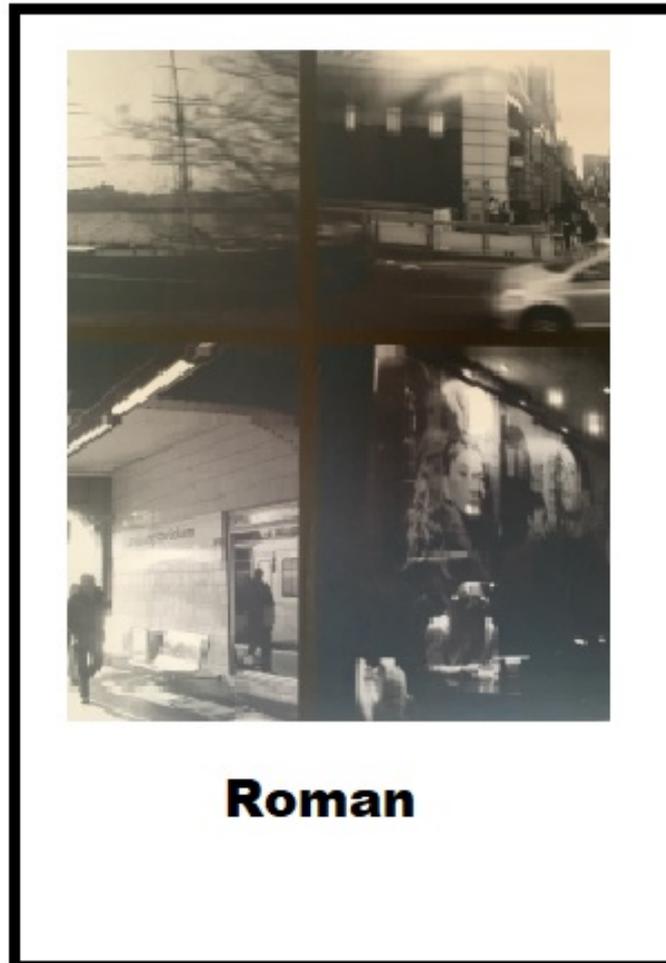
Begründen

A series of horizontal lines for writing, starting from the first line below the pen illustration and extending down to the bottom of the page.



Am Ende des Fachsprachenunterrichts fragte Lisa, was Tina als Hauslektüre empfehlen kann. Tina nannte zwei Autoren: „Für euch wird es wahrscheinlich hochinteressant, die Bücher von diesen beiden Juristen zu lesen, Ferdinand von Schirach und Bernhard Schlink. Ihre Sprache ist aufrichtig, einfühlsam und rätselhaft. " "

Als Maya im Bahnhof auf den Zug nach Düsseldorf Flughafen wartete, sah sie zufällig in der kleinen Buchhandlung das Buch von Schlink „Der Vorleser“. Sie kaufte den Roman ohne zu zögern und tauchte im Zug in die Lektüre ein.

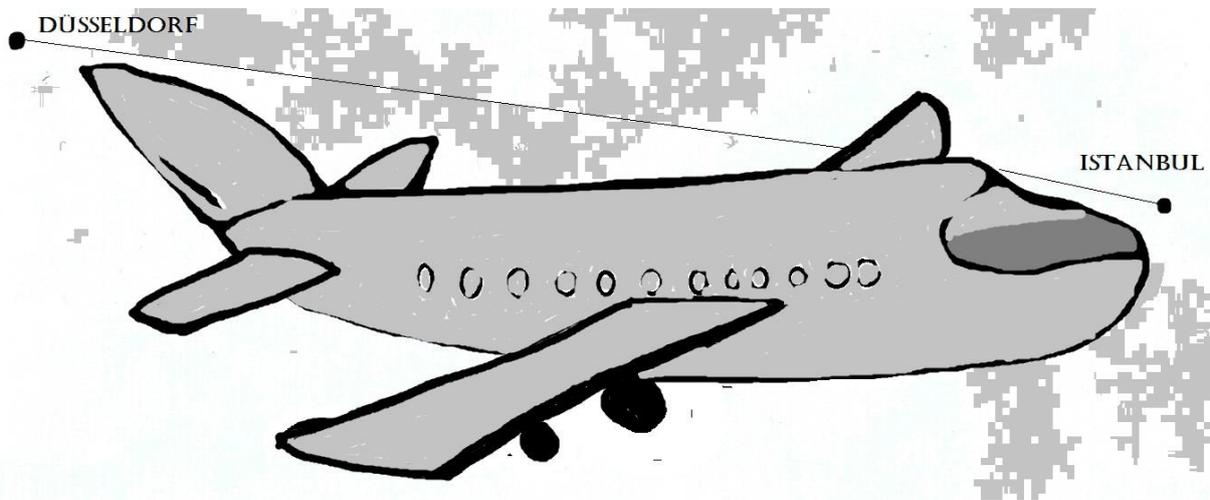


2. Spielen Sie einen kleinen Dialog mit Ihrem Gesprächspartner. Stellen Sie sich gegenseitig folgende Fragen:

- ✓ Welche Bücher lesen sie gerne?
- ✓ Was ist Ihr Lieblingsbuch?
- ✓ Welches Buch würden Sie nie empfehlen?
- ✓ Muss man alle Bücher bis zum Ende lesen?



Maya steigt in die Maschine ein, guckt verträumt in die Wolken und liest weiter den Roman. Neben ihr sitzt eine junge Frau mit grünen Katzenaugen und beobachtet die lesende Maya mit großem Interesse. Ihr Blick verrät, sie kennt das Buch „Der Vorleser“. Maya fragt sie neugierig: „Haben Sie den Roman schon gelesen?“. „Ja, er ist wunderbar! Er hat eine Sogkraft, ich konnte es nicht loslassen, bis ich ihn bis zum Ende gelesen habe! Ich bin auch Juristin und solche kriminalistische Erforschung, die in der feinen literarischen Sprache geschrieben ist, fesselt meine Aufmerksamkeit unglaublich! Die Handlung spielt in Heidelberg, wo der Autor studierte. Übrigens habe ich dort mein Auslandssemester verbracht... Ich war ein glücklicher Gast dort!“.



Maya erinnert sich an ihre unbeantworteten Fragen nach dem Zivilrecht und sagt vorsichtig: „Dürfte ich Sie etwas fragen? Aber bitte lachen Sie nicht. Ich weiß, es wird jetzt sehr naiv klingen... Könnten Sie mir vielleicht erklären, was Zivilrecht ist?“



Track 10

3. Hören Sie das Gespräch zwischen Maya und der Frau im Flugzeug. Notieren Sie folgende Informationen:

Wie heißt die Frau? _____

Was macht die Frau beruflich? _____

Welche Zweige aus dem Zivilrecht nennt sie?



Selektives Hören

3a. Vergleichen Sie Ihre Informationen im Plenum.

3b. Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie die Lücken.

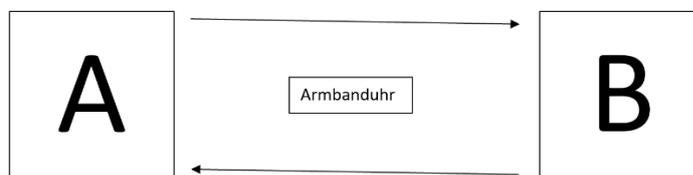
„Das heißt, dass im Schuldrecht einem Gläubiger nur Leistungsansprüche gegen eine Vertragspartei gewährt werden. Das Sachenrecht wiederum regelt das Recht einer Person an einer Sache gegenüber jedermann. Der Inhaber einer Sache kann sein Recht daher gegenüber jeden ausüben. Ihm steht ein _____ zu. Die schuldrechtliche Forderung dagegen wird als _____ bezeichnet, da sie die Beziehungen dieser Personen untereinander beschreibt.“

3c. Besprechen Sie mit dem Gesprächspartner:

1. Was bedeutet absolutes Recht/relatives Recht?
2. Womit beschäftigt sich das Schuldrecht und womit beschäftigt sich das Sachenrecht?

Schuldrecht	Sachenrecht
• _____	• _____

3d. Ergänzen Sie den folgenden Fall mit den Informationen aus dem Text.



A _____ bei B eine Armbanduhr für 100 Euro. B ist _____ dem A die Armbanduhr zu _____ (übereignen). A dagegen ist verpflichtet, dem B den _____ in Höhe von 100 Euro zu geben. A bekommt die Uhr, zahlt aber leider nicht an B die _____ 100 Euro. Das Schuldrecht begründet hierbei einen _____ des B an A. B hat daher einen Anspruch auf Zahlung der 100 Euro gegenüber A.



Track 11

4. Hören Sie das Gespräch zwischen Maya und Frau Seker weiter. Notieren Sie sich das Beispiel, das Frau Seker anführt.



Selektives
Hören

4a. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit dem Gesprächspartner.

4b. Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie die Lücken.

„Das Familien_____ wird beispielsweise immer dann angewendet, wenn es die Beziehungen zwischen Ehe_____ regeln soll. Wie zum Beispiel in erster Linie die inhaltliche Gestaltung und Prüfung von Ehe_____. Für die Ehe_____ müssen nämlich grundsätzlich beide Ehepartner das 18. Lebensjahr vollendet haben, erst dann sind sie ehe_____ und können die Ehe eingehen. Auf Antrag bei Gericht kann die Ehe auch eine 16- oder 17-jährige Person eingehen, wenn der andere Ehe_____ das 18. Lebensjahr erreicht hat. Ebenso regelt es auch die Scheidung, das heißt die Aufhebung von Ehe_____ aus verschiedenen Gründen.“

4c. Ergänzen Sie folgenden Wortschatz mit den Angaben aus dem Text.

- a. die _____ zwischen den Personen beschreiben
- b. Personen, die am Rechtsleben _____
- c. das _____ einer Person zu einer Sache betreffen
- d. verpflichtet sein, z.B. die Armbanduhr zu _____
- e. einen Leistungsanspruch des B an A _____
- f. einen _____ auf Zahlung haben
- g. das Eigentum z.B. an der Armbanduhr _____
- h. das Eigentumsrecht gegenüber jedermann _____
- i. z.B. die Armbanduhr _____
- j. die Beziehung zwischen Ehepartnern _____
- k. die _____ Gestaltung von Eheverträgen
- l. die _____ von Eheverträgen
- m. das 18. Lebensjahr _____
- n. ehemündig _____
- o. die Ehe _____

4d. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit dem Gesprächspartner.



Track 12

5. Hören Sie den dritten Teil des Gesprächs zwischen Maya und Frau Seker und notieren Sie die wichtigsten Informationen zum Handels- und Gesellschaftsrecht.



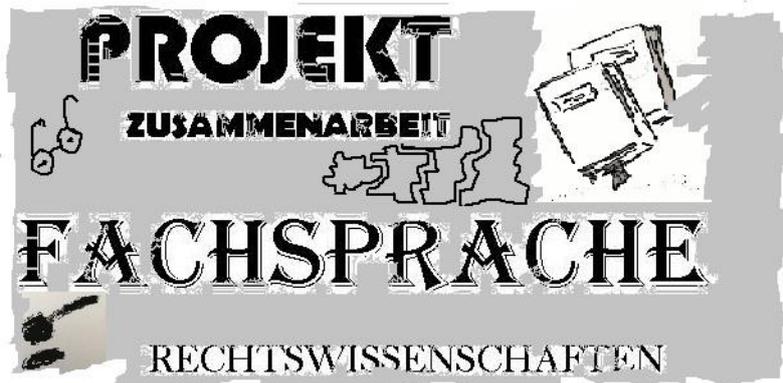
Detailliertes Hören



5a. Kreuzen Sie bitte die richtige Antwort an.

Aussage	R	F
1. Frau Seker beschäftigt sich in ihrem beruflichen Alltag hauptsächlich mit den Fragen des Erbrechts.		
2. Im Zivilrecht ist die Sachverhaltsanalyse hochrelevant.		
3. Maya leidet unter Flugangst.		
4. Frau Seker studierte an der Universität Heidelberg.		
5. Maya will Zivilrecht studieren.		

5b. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.



Rückblick auf das Lehrwerk STATIONEN:

- Was haben Sie über und mit Maya erfahren?
- Welche Themen sind hängen geblieben?
- An welche Begriffe können Sie sich erinnern?
- Welche grammatischen Strukturen verwenden Sie sicherer?
- Welche Kompetenzen und Lernstrategien haben Sie gelernt?
- Welche Projekte haben Sie bearbeitet?

Erstellen Sie ein Plakat. Präsentieren Sie es im Plenum.

Lösungen

Station: Juristische Berufsfelder

1.

PROFIL A

~~Guten Tag. Mein Name ist Patrick Werner. Ich bin 58 Jahre alt. Ich bin Richter von Beruf. Ich wohne in Düsseldorf und komme aus Bielefeld. Ich arbeite im Gericht, führe Verhandlungen durch und fälle Urteile. Meine Hobbys sind schwimmen und Motorrad fahren. Ich bin verheiratet und habe einen Sohn und zwei Töchter.~~

PROFIL B

~~Hallo, ich bin Anton Döring und bin 40 Jahre alt. Seit zwei Jahren bin ich Staatsanwalt. Ich erhebe eine Anklage und ich leite das Ermittlungsverfahren.~~

~~Mein Geburtsort ist München und ich lebe mit meiner Freundin in Berlin. Wir haben auch einen Sohn. Er ist acht Jahre alt und geht in die 2. Klasse! Ich reise gerne in andere Länder. Sehr gerne mag ich den Süden Europas. Italien und Spanien sind meine Lieblingsländer.~~

PROFIL C

Ich bin Anne Heemeier und ich bin Anwältin von Beruf. Ich arbeite in meiner Kanzlei. Ich treffe meine Mandantinnen und Mandanten und berate sie. Ich vertrete ihre Interessen. Manchmal gehe ich ins Gericht. Dort sind Verhandlungen. ~~In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad und tanze Standard. Ich lebe mit meinem Freund in Hamburg. Wir haben keine Kinder.~~

PROFIL D

Hi, ich bin Sandra Fischer. Ich bin Studentin und studiere an der Fakultät für Rechtswissenschaften. Sehr gerne besuche ich montags die Vorlesungen zum Öffentlichen Recht.

~~Ich bin 25 Jahre alt und studiere im 4. Semester Jura und lerne sehr viel. Später werde ich eine Rechtsanwältin. Meine Hobbys sind lesen und singen. Ich höre gern Musik.~~

~~Ich habe 2 Geschwister. Meine Schwester ist 19 Jahre alt. Mein Bruder ist 15 Jahre alt und geht in die 8. Klasse.~~

PROFIL E

~~Hallo. Ich heiße Anja Kamps. Ich arbeite als Notarin. Ich beurkunde Rechtsgeschäfte. Ich prüfe die Rechtslage und belehre die Beteiligten.~~

~~Ich lebe mit meinem Ehemann in Frankfurt. Ich komme aus Mönchengladbach. Ich bin 44 Jahre alt und mein Mann ist 46 Jahre alt. Er ist Arzt. Wir gehen gerne spazieren und machen beide Fitness. Wir haben zwei Kinder. Unser Sohn ist 2 Jahre alt und unsere Tochter ist 4. Sie geht in den Kindergarten.~~

1a.

Richter; Staatsanwalt; Anwältin; Studentin; Notarin

1b.

Richterin → Richter; Staatsanwältin → Staatsanwalt; Anwältin → Anwalt; Studentin → Student; Notarin → Notar

2a.

- a. Verhandlungen durchführen
- b. Urteile fällen
- c. Anklage erheben
- d. das/ ein Ermittlungsverfahren leiten
- e. Mandantinnen und Mandanten beraten
- f. Interessen vertreten
- g. Student an der Fakultät für Rechtswissenschaften sein
- h. Rechtsgeschäfte beurkunden
- i. die Rechtslage prüfen
- j. die Beteiligten belehren

2b.

- a. Der Staatsanwalt erhebt Anklage.
- b. Der Staatsanwalt leitet das Ermittlungsverfahren.
- c. Jurastudierende studieren an der Fakultät für Rechtswissenschaften.
- d. Der Richter fällt im Gericht Urteile.
- e. Die Notare beraten die Bürger in Rechtsangelegenheiten.
- f. Der Rechtsanwalt vertritt die rechtlichen Interessen vor Gericht.

3a.

TE=Temporal	KA=Kausal	MO=Modal	LO=Lokal
in meiner Freizeit manchmal später immer montags, dienstags, mittwochs später	xxxxxxxxxxx	gerne sehr gerne sehr viel	im Gericht in meiner Kanzlei in Düsseldorf in Hamburg in Berlin in andere Länder in Frankfurt aus Mönchenglad- bach

4a.

Aussage	R	F
Maya hat ihr Studium fast abgeschlossen.		X
Maya möchte möglichst wenig Kontakt zu Menschen haben.		X
Es erwartet Maya ein hohes Pensum an Lernstoff.	X	
Maya ist sich unsicher in ihrem Berufswunsch.	X	

5a.

Richter, Staatsanwalt, Anwalt, Notar, Verwaltungsbeamte, Unternehmensjurist, Diplomat im Auswärtigen Dienst, Ministerialbeamte, Beamte in einer städtischen Verwaltung, in einer internationalen Organisation oder bei der Polizei, in der Wissenschaft.

5b.

eine bestimmte Problemlösungskompetenz; Probleme in einer methodischen, sehr kleinteiligen Weise sehr strukturiert verarbeiten; systematisches und logisches Argumentieren.

Station: Die Juristische Ausbildung in der Türkei

1a.

Aussage	R	F	Text sagt dazu nichts
1. Man fokussiert im Studium das türkische und internationale Recht.	x		
2. Nach dem Bachelor hat man den Abschluss „Lisans“.	x		
3. Wirtschaftsrecht, Internationales Recht sowie „Vertiefung des Deutschen Rechts“ sind Pflichtfächer.			X
4. Jede/r Student/in absolviert während des Studiums mehrere Praktika.			X
5. Die Studierenden sind bereit, die Fachsprache zu erwerben.	X		
6. Das Studium dauert in der Regel drei Jahre.		X	
7. Das Studium ermöglicht mehrere Berufsaussichten.	x		

1b.

Das Studium an der TDU bietet die
Möglichkeit, ...
Das Studium an der TDU ermöglicht,
...

- zahlreiche internationale Erfahrungen zu sammeln
- ihr akademisches Wissen zu erweitern
- deutsche (Fach)Sprachkenntnisse zu erweitern
- interkulturelle Kompetenzen zu erwerben
- Leute aus anderen Ländern kennenzulernen

2a.

- | | |
|---|--------|
| 0. Sie lernen etwas über das Recht in der Familie | HUK455 |
| 1. Sie lernen etwas über das Recht in Europa | HUK359 |
| 2. Sie lernen etwas über Philosophie und Recht | HUK259 |
| 3. Sie lernen etwas über Volkswirtschaft | HUK162 |
| 4. Sie lernen Grundlagen der Methodologie | HUK152 |

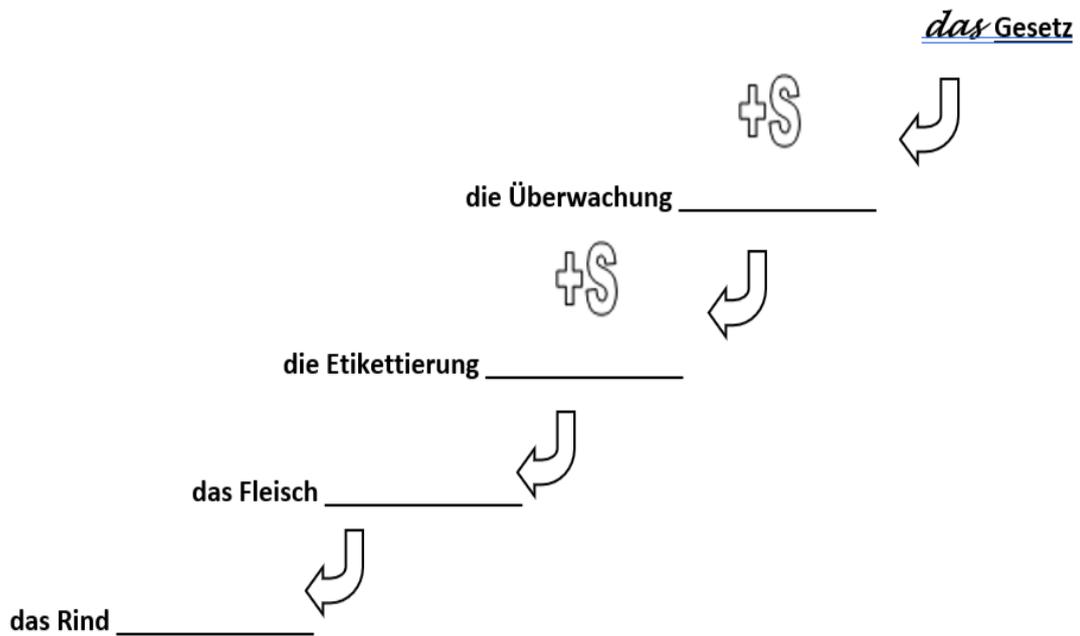
2b/ 2c.

Recht-	-recht	-lehre	Weitere Komposita
Rechtsgeschäftslehre	Verfassungsrecht	Rechtsgeschäftslehre	Grundprinzipien
Rechtsgeschichte	Strafrecht	Methodenlehre	Einleitungsartikel
Rechtsphilosophie	Zivilrecht	Volkswirtschaftslehre	Fallbesprechungen
Rechtssoziologie	Personenrecht		Staatstheorie
	Verwaltungsrecht		Staatsangehörigkeit
	Völkerrecht		Grundsätze und Revolutionsgeschichte
	Vertragsrecht		
	Schuldrecht		
	Finanzrecht		
	Unternehmensrecht		
	Sachenrecht		
	Zivilprozessrecht		
	Europarecht		
	Wirtschaftsrecht		
	Gesellschaftsrecht		
	Sachenrecht / Mobiliarsachenrecht		
	Zivilprozessrecht		
	Arbeitsrecht		

	Strafprozessrecht		
	Internationales Privatrecht		
	Familienrecht		
	Zwangsvollstreckungsrecht		
	Menschenrecht		
	Transportrecht		
	Wertpapierrecht		
	Insolvenzrecht		
	Erbrecht		
	Verwaltungsprozessrecht		
	Steuerrecht		
	Versicherungsrecht		

3.

das Rindfleischetikettierungsüberwachungsgesetz



4.

1. Fachschaft bedeutet:

- eine politische Partei
- X die Vertretung der Studierenden**
- die Dozierenden im Fach

2. Die Fachschaft macht Folgendes:

- X die Interessen der Studierenden vertreten**
- X bei freien Stellen mitentscheiden**
- macht die Hausaufgaben für Studierende
- X die Studierenden beraten**
- halten Veranstaltungen wie z.B. Vorlesungen oder Seminare
- X helfen bei der Erstellung des Stundenplans**
- X organisieren Kulturarbeiten (zum Beispiel einen Grillabend)**

3. Die Fachschaft hat folgende Motivationen

- X man erfährt viel über die Organisation**
- viel Geld verdienen
- X man lernt Abläufe im Studium kennen**
- X Dozierenden kennenlernen**
- gute Noten bei den Dozierenden erhalten
- X es macht einen positiven Eindruck im Lebenslauf**
- X eigene Wünsche einbringen**

4. Gründe zum Mitmachen:

- X man lernt das selbstständige Arbeiten**
- man erhält Privatunterricht
- X man kann Einfluss nehmen**
- X man lernt engagierte Studierende kennen**
- man lernt die Inhalte für Klausuren besser
- X man lernt Studierende kennen, sie setzen sich für die anderen Studierenden ein**

5. Man kann folgendermaßen mitmachen:

- X E-Mail schreiben**
- via Online-Learning
- X zur Sitzung kommen**
- X auf sozialen Netzwerken folgen**
- X persönlich ansprechen**

6. Vorteile der Fachschaftsarbeit:

X sich besser kennenlernen

X es gibt einen Perspektivenwechsel

man erhält später einen sehr guten Job

X man lernt viel über die Abläufe in der Universität

7. Nachteile der Fachschaftsarbeit...

X es benötigt viel Zeit

man studiert länger

X es kann langweilig sein

X man diskutiert sehr lange über ein Thema

8. Nachteile, sie sind aber auch positiv...:

X man ist unterschiedlicher Meinung und man kann sich nicht einigen

man arbeitet viel, aber man bekommt kostenloses Essen

X man lernt: Meinung darlegen

X man lernt: argumentieren

X man lernt: die Meinung anderer akzeptieren

9. Empfehlungen für Studienanfänger:

X die Fachschaft hilft bei Fragen

versuchen: Alles alleine organisieren

X andere Studienanfänger finden

X zu wissen: Man ist nicht alleine mit seinen Fragen

Station: Die juristische Ausbildung in Deutschland

1.

Überschrift	Abschnitt
a. „Am Bahnhof“	4
b. Pläne für die Semesterferien	2
c. Das erste Studienjahr	1
d. Eine kleine Stadt mit einer großen Universität	3
e. Professor für Jura	5

2a.

Rechtsgebiete: **Zivilrecht:** das Recht zwischen den Bürgern ist (Kaufrecht, Mietrecht, Familienrecht, Erbrecht) **Strafrecht:** was erlaubt, was verboten ist (Mord, Totschlag, Diebstahl)

Öffentliches Recht: Verhältnis Staat – Bürger (Verfassung als wichtigstes Teilgebiet); Verwaltungsrecht, internationales und europäisches Recht)

2b.

Die Juristenausbildung ist eine Generalistenausbildung, man studiert all diese Teilbereiche auf hohem Niveau bis zum Schluss.

2c.

- erstes Staatsexamen
- zweijährige Praxisausbildung
- zweites Staatsexamen

2d

x interdisziplinäres Zusammenarbeiten

man spezialisiert sich nur auf ein Rechtsgebiet

x alle Fächer sind unter einem Dach

die Stadt Bielefeld hat viele kulturelle Angebote

x die Bibliotheken sind gut verfügbar

x viele bekannte Verfassungsrichter kommen aus der Universität Bielefeld

2e.

„Wir wollen nicht nur wissen: Wie ist die Rechtslage, sondern warum ist sie so?“

4a.

Normen, das sind die Gesetze, an die wir uns halten, die Verfassung, die unser Gemeinwesen einrahmt, das Strafgesetzbuch, das festlegt, was verboten und erlaubt ist, aber auch die Gerichtsentscheidungen, die dieses Recht auslegen.

4d.

deren; dessen; dessen; deren; denen

5a.

1. mit einer Mitarbeiterin bei PunktUm
2. 8 Stunden Fachsprachenunterricht
3. jedes Jahr ein anderes fachsprachliches Angebot. Z.B. ins Gericht fahren

4. Kommunikation und Kulturkontakt; sicherer stilistischer Umgang und grammatische Kenntnisse auf Oberstufenniveau
5. aus Vietnam, China, Kamerun, Mexiko, Usbekistan, Spanien, Türkei
6. gespannt, aufgeregt, neugierig

Station: Grundgesetz

2a.

die; deren; der; der; die

2b.

1. die bedingungslose Kapitulation erklären
2. in vier Besatzungszonen aufteilen
3. Berlin in vier Sektoren aufteilen
4. einen Aliierten Kontrollrat bilden
5. gemeinsame Ziele für die Bundesrepublik formulieren
6. die Verurteilung der Kriegsverbrecher
7. die Auflösung der NSDAP
8. die Auflösung der Gesetze der NSDAP
9. die Abschaffung der ganzen Kriegsmaschine
10. Schließung der militärischen Industriewerke
11. die demokratischen Grundlagen ausbauen
12. alle demokratischen Parteien erlauben
13. das Bildungssystem reformieren
14. das Gerichtssystem reformieren
15. Übertragung verschiedener Aufgaben auf unterschiedliche Stellen
16. unterschiedliche machtpolitische Interessen haben
17. unterschiedliche Weltordnungsvorstellungen haben
18. die Verfassung als provisorische Gesetzordnung entwerfen

2c.

Es handelt sich um eine provisorische Gesetzordnung, die man nach der Wiedervereinigung nicht ändert. // Die Verfassung hat man als provisorische Gesetzordnung entworfen und später nicht geändert.

6a.

1. mit Sprache umgehen können; Rechtschreibung und Grammatik fehlerfrei beherrschen; man muss viel und gern lesen, es ist Buchwissenschaft argumentieren, streiten; sich differenziert über Dinge austauschen
2. nicht: Gesetze auswendig lernen, nicht: die Gesetze auswendig können
Sondern: ein System kennenlernen; im System und mit dem System zu argumentieren; Das Studium fordert mindestens 100 Prozent Kraft

7a.

1. die Deutsche Wehrmacht
2. eine bedingungslose Kapitulation
3. der obersten Kontrollinstanz
4. gemeinsame Ziele
5. machtpolitische Interessen
6. einem spannenden Fall

7b.

1. vorsichtig
2. astrengend
3. unzugänglich
4. unantastbar
5. spannende
6. ganzen
7. oberste
8. provisorische
9. unverletzlich
10. Kalter
11. Zivil

Station: Staatsorgane

1.

Maya: Ich möchte unbedingt das Reichstagsgebäude besichtigen! Der britische Architekt Sir Norman Foster hat das Gebäude umgebaut. Es dauerte 24 Jahre. Und 1995 gab es eine interessante Geschichte mit der Verhüllung und Enthüllung des Reichstagsgebäudes. Es war ein grandioses Kunstwerk von einem Künstlerehepaar Christo und Jean-Claude. Das Bild habe ich auf einer Postkarte gesehen. Der verhüllte Reichstag sieht dort wie ein Eisberg aus.

Lisa: Ja, das Bild kenne ich auch. Mich fasziniert die Glaskuppel des Reichstagsgebäudes. Ich habe auf der Webseite des Deutschen Bundestags überprüft, ob man die Kuppel besichtigen kann. Es ist tatsächlich möglich! Man darf die Terrasse und die Kuppel täglich von 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr kostenlos besichtigen. Man muss sich nur vorher online anmelden! Wir können es gleich machen! ICE hat doch WiFi!

Maya: Oh.. das ist aber praktisch! Mmmh.. und was möchtest du noch in Berlin besuchen?

Lisa: Mein Ziel ist in erster Linie die Museumsinsel, wo die Büste der Nofretete ist... und dann... das Jüdische Museum. Nicht nur aber wegen seiner spektakulären Architektur, sondern generell wegen der historischen monumentalen Bedeutung des Themas Holocaust. Natürlich

möchte ich auch Berliner Mauer, East Side Gallery sehen. Das Bild mit dem Trabanten durch die Mauer, das finde ich die malerischste Interpretation des Mauerfalls. Für die Russen ist es ein Mythos!

Maya: Ja, Berlin ist ein Mekka nicht nur für die Historiker und Künstler, sondern auch für alle, die sich für politische... demokratische Prozesse interessieren. Berlin ist immer im Wandel und trotzdem bewahrt es alle Änderungen wie auf einem Bild... Ich bin sehr gespannt auf unsere Bildungsreise!

Lisa: Ja, es wird bestimmt eine unvergessliche Reise!

1b.

- Reichstagsgebäude (Verhüllung und Enthüllung des Reichstagsgebäudes; Glaskuppel)
- Museumsinsel (Büste der Nofretete)
- Jüdisches Museum
- Berliner Mauer, East Side Gallery (Das Bild mit dem Trabanten)

2a.

1. Manche Politiker verteidigen nicht nur eigene Interessen, sondern auch die Interessen von Firmen.
2. Die Vertreter der politischen Organisationen müssen nicht nur sachlich sprechen, sondern auch verständlich.

2b.

1. Die TDU fokussiert nicht nur das türkische Recht, sondern man vermittelt hier auch das internationale Recht.
2. Maya will nicht nur ihre Rechte kennen, sondern sie will auch die Rechte verstehen.
3. An der TDU sammeln die Studierenden nicht nur zahlreiche internationale Erfahrungen, sondern sie erweitern auch ihr akademisches Wissen.
4. Die Studierenden erweitern nicht nur ihre Fachsprachenkenntnisse, sondern sie erwerben auch ihre interkulturellen Kompetenzen.

4.

Begriff	Definition
Abgeordneter	... ist als gewählter Vertreter des Volkes berufen, an den Verhandlungen des Bundestages mitzuwirken; vertritt die Interessen der Bürger seines Wahlkreises und seiner Partei; verabschiedet Gesetze, kontrolliert die Regierung, ratifiziert wichtige Verträge und arbeitet an Fachthemen in den Ausschüssen und in seiner Fraktion.

Bundespräsident	... ist der erste Repräsentant des Staates. Seine Aufgaben sind vielseitig. So ernennt und entlässt er z.B. die Bundesrichter, die Bundesbeamten, die Offiziere und Unteroffiziere. Er vertritt den Bund völkerrechtlich. Er übt im Einzelfall für den Bund das Begnadigungsrecht aus.
Bundeskanzler	... leitet die Bundesregierung nach einer vom Bundespräsidenten genehmigten Geschäftsordnung. Auf seinen Vorschlag werden die Bundesminister ernannt und entlassen (Art. 65 GG). Ihm unterstehen unmittelbar das Bundeskanzleramt, das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung und der Beauftragte für die Nachrichtendienste.
Bundestag	Das ist das Parlament der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in Berlin. Er wird direkt durch das Volk gewählt.

5c.

Im West-Berlin der Nachkriegszeit **bestimmten** SPD, CDU und FDP die Parteienlandschaft. Sie **erreichten** bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus zusammen eine Zustimmung von 80 Prozent. Eine große Veränderung **bedeutete** die Gründung der Partei „Alternative Liste für Demokratie und Umweltschutz (AL)“ im Jahr 1978. Die AL **zog** 1981 ins Abgeordnetenhaus und bis 1985 in alle Bezirksverordnetenversammlungen ein. Bei den Wahlen 1989 **schaffte** auch die rechtspopulistische Partei Die Republikaner für kurze Zeit den Einzug in das Abgeordnetenhaus.

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung 1990 **vereinigten** sich auch die Parteien Ost- und West-Berlins (bei der Partei Bündnis 90/Die Grünen ist die Vereinigung bis heute im Namen sichtbar). Jetzt **wurde** auch die SED-Nachfolgepartei PDS (später Die Linke) Bestandteil des Berliner Parteiensystems. Während die Wählerhochburgen der CDU im Westteil der Stadt liegen, ist Die Linke besonders im Ostteil eine starke politische Kraft. Ab 2001 **beteiligte sich** die PDS an der Seite der SPD erstmals auf Berliner Landesebene an der Regierung.

Seit den Wahlen 2016 sind sechs Parteien im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten: SPD, CDU, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, AfD und die FDP. Zur Wahl angetreten waren insgesamt 26 Parteien, von denen viele aufgrund der Sperrklausel den Einzug nicht schafften – darunter auch die Piraten.

Station: Gewaltenteilung

1.

a. 1948; b. Es musste eine Universität ohne ideologischen und politischen Einfluss für die freie Forschung, Lehre und Studium sein; c. Mehmed möchte die Freie Universität zeigen und zu einer Vorlesung „Gewaltenteilung“ einladen.

2a.

Gewalthaber, der; Gewalt, die; Gewaltherrschaft, die

2b.

getrennt; Grundgesetz; Machtmissbrauch; Bestandteil; Verabschiedung; Kontrolle; Gerichte

2d.

bedeuten; Regierung, die; Machtmissbrauch, der; Verabschiedung, die; Kontrolle, die; verantworten

4b.

1d; 2c; 3a; 4b; 5f; 6h; 7e; 8g

5a.

- a. Maya konnte nicht alles mitschreiben, weil der Redner leider etwas schnell sprach.
- b. Ob die NSDAP selbst Feuer legte, ist bis heute strittig. / Es ist bis heute strittig, ob die NSDAP selbst das Feuer legte.
- c. Die NSDAP will die anderen Parteien ausschalten, um die Wahlen zu gewinnen. / Die NSDAP will die anderen Parteien ausschalten, damit sie die Wahlen gewinnen kann.

Station: Gesetzgebung

1.

1b; 2a; 3d; 4c

1a.

B. Gebührenordnung; C. gebührenfrei; D. Gebührenerhöhung

1b.

B. Es gibt eine Gebührenordnung. / Die Gebührenordnung bedeutet die Berechnung der Gebühren nach bestimmten Regeln. C. In Niedersachsen sind die KiTas gebührenfrei. D. Für die KiTa gibt es jetzt eine Gebührenerhöhung.

2a.

- a. Wenn sich Maya für das Thema „Gesetzgebung in Deutschland“ interessiert, muss Tina es erklären.
- b. Wenn die Eltern arbeiten, müssen die Kinder in die KiTa gehen.
- c. Wenn die Kursteilnehmenden Fragen haben, wenden sie sich an Tina.
- d. Wenn die Lernenden juristische Inhalte lernen möchten, müssen sie den Fachmann fragen.
- e. Wenn der Zug aus technischen Gründen nicht weiterfährt, liest Maya eine Zeitung im Zug.
- f. Wenn man das Gesetz verabschiedet, gilt es für alle Menschen.
- g. Wenn der Fachsprachenlehrende ein neues Thema erklärt, müssen die Studierenden es üben.

2c.

- a. Das KiTa-Gesetz wird geändert.
- b. Das Gesetz wird verabschiedet.
- c. Neue Gesetze werden von der Bundesregierung vorgeschlagen.

3.

a3; b4; c2; d1

3e.

Abgeordneten; Bundespräsidenten; Beamten; Jungen; für die Russen, Türken, Franzosen, Deutschen; Bär; Name; Polizist, Studenten.

4.

Aussage	R	F
a. Fast jeder dritte Erwachsene raucht in Deutschland.	X	
b. Die Kinder werden von der Werbung manipuliert.	X	
c. Wenn man im Büro nicht rauchen darf, dann braucht man eine eigene Raucherabteilung.		X
d. Die Mutter eines Jungen hat verstanden, dass ihr Sohn ein Passivraucher ist.		X

Projekt:

Frau: „Aber ich will kein Kind!“; Mann: „Schatz, ich will auch kein Kind!“; Arzt: „Sie bekommen ein Kind!“

Station: Wahlsystem**1.**

a5; b4; c1; d3; e2

1b.

Wahl; wählen; Wahlsystem; Wählervotum; Wahlergebnis; Bundestagswahl; Kommunalwahlen; Wahlkreis; Wahlhelfer; Wahlberechtigung; Wählerverzeichnis; Wahlkabine; Wahlurne; Wahlvorgang.

1d.

1b; 2a; 3c

2a.

Europawahl, Bundestagswahl, Landtagswahlen, Kommunalwahlen

2b.

Bundestagswahl

2c.

ins Wahllokal fahren
die Wahlhelfer überprüfen die Stimmberechtigung
in die Wahlkabine gehen
die Stimmen abgeben (Kreuze setzen)
den Wahlzettel in die Wahlurne werfen
nach Hause gehen
auf die Freunde warten

2d.

- a. gemeinsam die Hochrechnungen verfolgen
- b. wählen gehen
- c. Europawahl, Bundestagswahl, Landtagwahl, Kommunalwahl
- d. einen Sinn erschließen
- e. Wahlflyer austeilen
- f. Wahlplakate aufhängen
- g. die Parteien erstellen Wahlprogramme
- h. Medien berichten von allen Parteien
- i. politische Debatten führen

- j. Podiumsdiskussionen anhören
- k. sich ein Bild von den Kandidaten machen
- l. den Personalausweis holen
- m. ins Wahllokal gehen
- n. ein Kreuz bei der Erststimme setzen
- o. den Wahlzettel in die Wahlurne werfen
- p. Wahlpartys finden statt
- q. die Regierung bilden
- r. Koalitionsgespräche führen
- s. das Kabinett bilden

3a.

1. Parteien hatten Wahlprogramme erstellt (1)
Parteien teilten ihre Wahlflyer aus (2)
2. Ich hatte meinen Personalausweis von Zuhause geholt (1)
Ich fuhr ins Wahllokal (2)
3. Die Wahlhelfer hatten meine Stimmberechtigung überprüft. (1)
Ich ging in die Wahlkabine. (2)

3b.

1. Nachdem ich den Wahlzettel in die Urne geworfen hatte, fuhr ich nach Hause und wartete auf meine Freunde.
2. Nachdem der Wahlsieger bekannt geworden war, fanden an verschiedenen Orten Wahlpartys statt.
3. Bevor die Regierung gebildet wurde, hatten die Parteien Koalitionsgespräche geführt.

Station: Straftat

4a.

Mario behauptet aber, dass er gelesen hat: „Bielefeld liegt in Fragen der Sicherheit auf Platz vier. Die Zahl der registrierten Straftaten ist stark gesunken“.

4c.

Maria aus Bochum schreibt, sie sei ihr Leben lang immer mit einem gültigen Fahrschein gefahren. Nur einmal habe sie auf der Fahrt von der Uni nach Hause kein Ticket gekauft. Das Ticket habe nur 5,60 Euro gekostet. Jetzt müsse sie 60 Euro Strafe zahlen.

Thomas aus Berlin erzählt, man habe ihn im letzten Monat drei Mal beim Schwarzfahren erwischt. Er habe die 60 Euro auch anschließend bezahlt, jedoch sei gestern Abend ein Brief nach Hause gekommen, in dem stehe, dass er 1500 Euro als Strafe zahlen müsse. Entweder das oder er gehe für 30 Tage in den Knast. Er fragt, ob das denn erlaubt sei oder die Behörde schon zu weit gehe?

Station: Zivilrecht

3. Leyla Seker; Juristin ;
Schuldrecht, Familienrecht, Erbrecht, Handels- & Gesellschaftsrecht, das Sachenrecht und auch das Immobilien-Sachenrecht.

3b. absolutes Recht; relatives Recht

3c.

1. **Absolutes Recht:** Recht gegenüber jedermann; **Relatives Recht:** Beziehungen dieser Personen untereinander

2. **Schuldrecht:** (dem Gläubiger werden nur) Leistungsansprüche gegen eine Vertragspartei (gewährt) **Sachenrecht:** Recht einer Person an einer Sache gegenüber jedermann

3d.

kauft; verpflichtet; geben; Geldbetrag; geschuldeten; Leistungsanspruch

4b.

-recht; -paaren; -verträgen; -schließung; -mündig; -partner; -verträgen

4c.

Beziehungen; teilnehmen; Rechtsverhältnis; übergeben; begründen; Anspruch; erwerben; ausüben; herausverlangen; regeln; inhaltliche; Prüfung; vollenden/ vollendet haben; sein; eingehen

5a.

Aussage	R	F
1. Frau Seker beschäftigt sich in ihrem beruflichen Alltag hauptsächlich mit den Fragen des Erbrechts.		x
2. Im Zivilrecht ist die Sachverhaltsanalyse hochrelevant.	x	
3. Maya leidet unter Flugangst.		x
4. Frau Seker studierte an der Universität Heidelberg.		x
5. Maya will Zivilrecht studieren.	x	

Transkriptionen

Station: Juristische Berufsfelder

4.

Track 1

Maya stellt sich vor...

Dauer: 1:16 Minuten

Hallo, ich heiße Maya. Vor kurzer Zeit habe ich das Abitur erhalten. Ich habe sehr viel gelernt, um studieren zu können. Jetzt bin ich sehr erleichtert, denn ich habe kürzlich auch die Aufnahmeprüfung für die Hochschule bestanden. Ich wurde zu dem Studium an der Fakultät für Rechtswissenschaften zugelassen. Das heißt, ich werde endlich Jura studieren! Ich freue mich unheimlich auf das Studium, denn ich interessiere mich sehr für gesellschaftliche Konflikte und mögliche Lösungen. Es war schon immer mein Wunsch, in meinem Job später anderen Menschen zu helfen. Ich konnte mich schon immer gut für Menschen einsetzen und andere Menschen verteidigen. Argumentieren macht mir auch sehr viel Spaß! Ich bin echt gespannt, wie das Studium wird. Ich habe gehört, dass es anspruchsvoll sein soll und dass man sehr viel lernen muss. Aber das ist nicht schlimm, ich weiß zwar noch nicht, welchen Beruf ich genau ausüben möchte, aber ich möchte auf jeden Fall Menschen beraten!

5.

Track 2

Interview mit Professor Dr. Mayer "Berufsfelder"

<https://www.youtube.com/watch?v=jY4Zz1daQM0> (12.01.2022)

Dauer: 1:29 Minuten

Bei der Frage, was man mit Jura später anfangen kann, lässt sich im Kern zweierlei sagen. Zum einen gibt es natürlich die ganz klassischen juristischen Berufe (Richter, Staatsanwalt, Anwalt, Notar, Verwaltungsbeamter, Unternehmensjurist). Anwalt ist dabei wahrscheinlich das am meisten vorkommende Berufsbild. Verwaltung kann viele Facetten haben: Sie können Diplomat/Diplomatin im Auswärtigen Dienst werden, Ministerialbeamte, Beamter in einer städtischen Verwaltung, in einer internationalen Organisation oder bei der Polizei. Und man kann auch in der Wissenschaft bleiben. Was die nicht-juristischen Berufe angeht: Das Jura Studium gilt als gute Grundlage für nicht-juristische Tätigkeiten. Viele berühmte Juristen sind dann als Nicht-Juristen berühmt geworden. Das reicht von Goethe über Kafka bis Barack Obama. Man erwirbt eben eine bestimmte Problemlösungskompetenz. Man lernt es, Probleme in einer methodischen, sehr kleinteiligen Weise sehr strukturiert zu verarbeiten und das ist auf dem Arbeitsmarkt durchaus gesucht. Man lernt systematisches und logisches Argumentieren und das kann man immer brauchen.

Station: Die juristische Ausbildung in der Türkei

4.

Track 3

Maya und Mitglieder der Fachschaft

Dauer: 6:39 Minuten

Maya: **Was ist eigentlich „die Fachschaft“?**

X: Also die Fachschaft ist eine Vertretung der Studierenden an der Uni. Immer abhängig von dem jeweiligen Fach, was man studiert.

Maya: **Was macht die Fachschaft? Was macht Ihr konkret?**

Y: Also ich würde sagen, dass es zwei große Aufgaben gibt, die die Fachschaft macht: Zum einen vertreten wir die Interessen der Studierenden. Das bedeutet: Wenn es eine Frage gibt zu einer Veranstaltung oder zu neuen Seminaren... zu einer neuen Stelle, die in einem Fach frei wird, dann haben wir mit die Möglichkeit, diese Entscheidung zu treffen. Und das andere, das wir machen, ist, dass wir die Studierenden beraten, zum Beispiel bei einem Stundenplan.. wenn sie einen Stundenplan erstellen und wir veranstalten manchmal.. zum Beispiel ein Grillen oder einen Winterabend, damit wir uns gegenseitig kennenlernen.

Maya: **Mmmh sehr schön und wozu macht Ihr das? Was ist eure Motivation?**

Z: Also am interessantesten ist eigentlich ehmm... bei den Dozierenden mitzusitzen, bei Besprechungen und zu erfahren, wie eigentlich so ganz viele organisatorische Dinge ablaufen. Und ehmm.. deshalb sitze ich da, um da dann auch die vertre.../ die Meinung zu vertreten von uns Studenten.

Y: Ich habe zum Beispiel auch ganz viel gelernt über die Abläufe im Studienfach. Also wie wird etwas organisiert und welches System gibt es? Und ich habe natürlich auch die Dozenten / die Dozierenden kennengelernt.

X: Und man kann ja auch seine eigene Wünsche einbringen und sagen: „Mich interessiert DAS. Könnt ihr das vielleicht ehmm.. ein bisschen darauf achten?“

Y: Außerdem..

X: beim Sachen lernen.

Y: Ja.. Außerdem ist es später im Lebenslauf auch nicht schlecht, wenn man stehen hat, dass man in der Fachschaft mitgewirkt hat.

X: Das stimmt.

Maya: **Mmh, sehr gut. Also um noch einmal zusammenzufassen: Warum sollte man bei der Fachschaft mitmachen?**

...

X: Naja also man lernt halt sehr viel dazu: Von Organisation bis zur Kommunikation und ehm man lernt selbstständig zu arbeiten und kann auf ganz Vieles Einfluss nehmen.

Y: Und zum Beispiel.. Es gibt natürlich auch viele faule Studierende, die nicht so oft in die Uni kommen und das ist auch ein bisschen schade. Und dann lernt man nicht so viele Leute kennen, aber in der Fachschaft sind sehr viele Studierende, die sehr engagiert sind die sich wirklich EINSETZEN und Interesse zeigen. Und das ist toll, diese Menschen kennenzulernen.

Maya: Das hört sich super an. Also jetzt stellen wir uns mal vor: Eine Person interessiert sich für die Fachschaft. Wie kann diese Person mitmachen?

X: Ehm, also sie kann uns eine E-Mail schreiben und sagen, was sie beschäftigt, über was sie reden möchte und sie kann zu unseren Sitzungen kommen. Wir treffen uns einmal die Woche und da können sie einfach zu uns kommen und mit uns reden.... Wir haben eine Facebookgruppe. Ehm.. Ja genau, und wenn man uns kennt, kann man uns auch einfach in der Uni ansprechen. Wenn man uns sieht, in der Mensa, im Seminar und sagen..

Z: Genau und manchmal gehen wir rum.. in die Seminare rein und stellen uns vor, und sagen, dass wir die Fachschaft sind und dass jeder gerne uns ansprechen kann.. jederzeit

...

X: Genau .

Maya: Super.. Eine Fachschaft gibt es ja nicht überall auf der Welt. Warum könnt Ihr die Fachschaftsarbeit empfehlen? Also gibt es konkrete Vorteile der Fachschaftsarbeit?

Y: Also ich denke, wie ich eben schon gesagt habe, die Uni besser kennenzulernen. Auf eine andere Art und Weise... also als Studierender sieht man alles aus einer Perspektive, aber wenn man in der Fachschaft ist, dann sieht man alles aus einer anderen Perspektive. Und man weiß viel viel mehr über die Abläufe und das System, das der Universität zugrunde liegt. Und man versteht auch, dass es auch andere Dinge als nur die Lehre.. das bedeutet: Es gibt noch mehr als nur Seminare und Vorlesungen, sondern die Dozierenden beschäftigen sich auch mit ihrer Forschung und haben dort auch deshalb andere Interessen.

Maya: Okaay.. Und.. Gibt es Nachteile? Wenn man bei der Fachschaft mitmachen will?

Z: Es kostet ein wenig Zeit, aber ich denke, die ist es auf jeden Fall wert. Denn natürlich ist es wichtig, dass man zu den Treffen kommt und man muss auch ab und zu Aufgaben übernehmen. Aber man ist ja eine Gruppe. Man muss nie irgendetwas alleine machen.. und deswegen werden die Aufgaben aufgeteilt. Und dementsprechend so groß sind die Nachteile nicht.

Y: Aber manchmal ist es auch echt langweilig. Also wenn wir uns mit 20 Leuten treffen und dann über ein Thema eine halbe Stunde lang diskutieren... Und immer noch gibt es keine Lösung... Dann ist das manchmal ein bisschen frustrierend.

X: Ja und manchmal sind auch Leute in der Fachschaft unterschiedlicher Meinung und dann ist es eine große Herausforderung ... da .. sich auf einen Standpunkt zu einigen.

Z: Aber DAS finde ich besonders interessant.

Y: Und zum Beispiel, das ist auch einfach ein Vorteil. Denn dann lernt man auch, wie man seine Meinung besser zeigen kann und wie man besser argumentieren kann und auch, dass man andere Meinungen akzeptieren muss.

Maya: Okay... dankeschön! Und EINE Frage habe ich noch: Was könnt ihr Studienanfängern empfehlen? Bevor sie anfangen, zu studieren?

Y: Also ich glaube es gibt am Anfang des Studiums einfach sehr viele Fragen. Und viel versteht man noch nicht. Wie die Uni funktioniert... Wo man hingehen muss.. Wen man fragen kann... und ich denke, auch wenn die Fachschaft nicht die direkt die richtige Antwort hat... sie kann helfen, die richtige Antwort zu finden.. und das ist besonders wichtig.

X: Genau, und man sollte sich mit anderen Studienanfängern zusammentun und versuchen, in Gruppen eben sich durch den Uni Alltag zu kämpfen und ja..

Z: Genau, man ist nicht alleine mit seinen Fragen..

X: Das denke ich auch.

Maya: Okay.. ich danke ganz herzlich ...und wünsche noch einen schönen Tag.

Y: Vielen Dank...

X/Z/: Dankeschön.

Y: Dir auch.. Maya.

Station: Die juristische Ausbildung in Deutschland

2.

Track 4

Interview mit Professor Dr. Franz Mayer „Womit befasst sich der Studiengang Jura an der Universität Bielefeld“

<https://www.youtube.com/watch?v=hQa8VO7YXI4> (12.01.2022)

Dauer: 2:48 Minuten

Rechtswissenschaft handelt – wenig überraschend- von der Wissenschaft zum Recht. Wahrscheinlich gibt es Normen und Regeln seit Menschen zusammenleben und damit befassen wir uns in der Rechtswissenschaft. Normen, das sind die Gesetze, an die wir uns

halten, die Verfassung, die unser Gemeinwesen einrahmt, das Strafgesetzbuch, das festlegt, was verboten und erlaubt ist, aber auch die Gerichtsentscheidungen, die dieses Recht auslegen. Wir unterscheiden drei Teilbereiche im Recht: Das Zivilrecht, „civis“ – der Bürger und regelt, was das Recht zwischen den Bürgern ist, das Kaufrecht, das Mietrecht, das Familienrecht, das Erbrecht. Das Strafrecht legt fest, was erlaubt und verboten ist: Mord, Totschlag, Diebstahl, und dann das Öffentliche Recht, das handelt vom Verhältnis: Staat – Bürger. Die Verfassung ist vielleicht das wichtigste Teilgebiet des Öffentlichen Rechts, aber auch die Verwaltungsrecht handelt von diesem Staat-Bürger-Verhältnis, und daneben ist das internationale und das europäische Recht zunehmend wichtiger. Dieses Recht lernt man also im Studium kennen.

Die Juristenausbildung ist eine Generalistenausbildung, in der letztlich all diese Teilbereiche auf hohem Niveau bis zum Schluss studiert werden. Der Schluss ist dann das Staatsexamen. Das Staatsexamen deswegen, weil dem Staat die Juristenausbildung sehr wichtig ist ähnlich wie bei den Medizinern prüft der Staat zum Schluss. Es folgt dann übrigens noch das zweite Staatsexamen, am Ende der zweijährigen Praxisausbildung. Es ist ein anwendungsbezogenes Studium – das muss man wohl auch sagen – das führt auf bestimmte Tätigkeiten hin und dennoch ist es eben Wissenschaft. Rechtswissenschaft, nicht nur, weil wir die planvolle Befassung einer Materie betreiben, sondern weil es um Zusammenhänge geht. Um historische, philosophische, politische, soziologische Hintergründe des Rechts. Wir wollen nicht nur wissen: Wie ist die Rechtslage, sondern warum ist sie so? Mit diesen Fragen befassen sich dann vielfach die juristischen Doktorarbeiten und die rechtswissenschaftliche Forschung von Professoren.

Nun in Bielefeld gibt es eine lange Tradition interdisziplinären Zusammenarbeitens: Hier sind alle Fächer unter einem Dach. Das ist bereits durch die Architektur des Gebäudes gefördert und das ist wirklich selten. Das andere ist, dass Jura als Buchwissenschaft eine Disziplin ist, in der man sehr viel lesen muss. Es kommt eben darauf an, dass die Bibliotheken gut verfügbar sind und da sind die Arbeitsbedingungen in Bielefeld mit einer unendlich lange geöffneten Bibliothek ein ganz starkes Argument. Und natürlich die Fakultät, in der in junger Geschichte ganz viele berühmte Namen vorkommen, viele Verfassungsrichter, aber auch andere bekannte Juraprofessoren waren oder sind in Bielefeld tätig.

5.

Track 5

Maya und Vertreterin des Fachsprachenzentrums (PunktUm)

Dauer: 2:44 Minuten

PunktUm: Guten Tag!

Maya: Guten Tag, mein Name ist Maya Aras. Ich habe von Ihrem Sommerkurs erfahren. Ich studiere Jura an der TDU in Istanbul und werde teilnehmen. Ich habe aber einige Fragen.

PunktUm: Das freut uns natürlich sehr! Wie kann ich Dir weiterhelfen? Also, wir duzen einander. Ist das für dich okay?

Maya: Ja, natürlich ist das okay. Ich habe Fragen zur Organisation und zu den Inhalten des Kurses. Wie sieht das Programm des Kurses aus und gibt es am Nachmittag ein Kulturprogramm?

PunktUm: Also, du hast insgesamt an fünf Tagen in der Woche Unterricht: An 2 Tagen davon hast Du Fachsprachenunterricht.

Maya: Wie lange dauert der Unterricht?

PunktUm: Die Fachsprachenkurse dauern jeweils 4 Stunden, also insgesamt 8 Stunden pro Woche. An den anderen drei Tagen hast du allgemeinen Sprachunterricht, das sind insgesamt 17 Stunden pro Woche.

Maya: Sehr schön, und gibt es ein Kulturprogramm oder Exkursionen?

PunktUm: Du hast dich für Jura angemeldet, richtig? Mmmh.. da haben wir jedes Jahr ein anderes fachsprachliches Exkursionsangebot. In den vergangenen zwei Jahren sind die Jurakurse ins Gericht gefahren und haben sich eine Gerichtsverhandlung angesehen. Das fanden viele Studierende sehr interessant. Dieses Jahr findet wahrscheinlich etwas Ähnliches statt. Das organisieren die Lehrkräfte.

Außerdem bieten wir am Wochenende landeskundliche Exkursionen in verschiedene deutsche Städte an.

Uuund zu deiner zweiten Frage kann ich sagen: Es gibt nachmittags unterschiedliche kulturelle Angebote und Arbeitsgruppen. Unser Ziel ist es, nicht nur die Kommunikation zu fokussieren, sondern auch den Kulturkontakt herzustellen. Das heißt: Du wirst am Ende einen sicheren stilistischen Umgang mit der deutschen Sprache haben und Deine grammatischen Kenntnisse auf dem Oberstufenniveau erweitern.

Maya: Aus welchen Ländern kommen die Kursteilnehmer?

PunktUm: Aus den verschiedensten Ländern! Wir haben Kursteilnehmer aus Vietnam, China, Kamerun, Mexiko, Usbekistan, Spanien und vielen weiteren Ländern. Auch von der Türkisch-Deutschen Universität kommen viele Lerner zu uns.

Maya: Das hört sich ja sehr spannend an! Ich bin gespannt, aber ich bin auch sehr aufgeregt... Es wird bestimmt sehr interessant!

PunktUm: Ja natürlich... ich kann deine Aufregung verstehen! Ein neuer Ort.. Konfrontation mit einer neuen Kultur.. die Auseinandersetzung mit der Fachkultur Jura.. und das in der Fremdsprache.. das ist eine Herausforderung.. die sich aber lohnt!

Maya: Das denke ich auch. Ich danke Dir für die Informationen.

PunktUm: Schönen Tag wünsche ich Dir. Auf Wiedersehen.

Maya: Danke, ebenso! Wiedersehen!

Station: Grundgesetz

6a.

Track 6

Interview mit Professor Dr. Franz Mayer „Fakten und Irrtümer“

<https://www.youtube.com/watch?v=26s2Vhwn6V4> (12.01.2022)

Dauer: 2:26 Minuten

Die Irrtümer und das Nicht-Wissen überwiegen bei den Studienanfängern in der Rechtswissenschaft. Das beginnt mit den Voraussetzungen für das Studium. Man muss mit Sprache umgehen können und man muss letztendlich auch so etwas wie Rechtschreibung und Grammatik fehlerfrei beherrschen; es will ja später niemand ein Urteil voller Fehler haben. Man muss auch mögen, viel zu lesen. Es ist eine Buchwissenschaft. Das Problem liegt im Kern darin, dass die meisten in der Schule kein Fach Rechtswissenschaften haben; von daher nicht die Möglichkeiten haben, herauszufinden, ob ihnen das Fach liegt, ob sie das Talent haben. Es gibt auch eine große Unkenntnis darüber, WAS man eigentlich studiert, dass man eine Generalistenausbildung hat, in der Zivilrecht, Strafrecht und Öffentliches Recht bis zum Schluss auf hohem Niveau studiert werden müssen, ohne, dass es viel Raum für Spezialisierungen gibt – einige Schwerpunktsetzungen abgesehen – ist vielen nicht klar. Und dann ist vielen unklar, was genau Recht studieren bedeutet. Das bedeutet eben nicht, Recht auswendig lernen, die Gesetze auswendig können, sondern man lernt ein System kennen. Man lernt im System und mit dem System zu argumentieren. Letztlich unterschätzen die meisten auch die Schwierigkeit des Studiums: Es ist ein schweres Studium. Es ist kein Studium, das man mit halber Kraft, ohne Ernst, bewerkstelligen wird, sondern es fordert mindestens einhundert Prozent. Und letztlich wissen viele nicht, dass sich nach der ersten Prüfung, dem ersten Staatsexamen, eine weitere Ausbildung anschließt: Das Referendariat, zwei Jahre, mit einem zweiten Staatsexamen. Und erst mit dem zweiten Staatsexamen wird man in der Regel auf den Berufsmarkt treten. Sechs Jahre Ausbildung, das ist eine lange Zeit, was vielen nicht klar ist.

Aber ich denke, dass diejenigen, die gerne argumentieren, die vielleicht auch gerne streiten – im guten Sinne – die den Argumenten auf den Grund gehen wollen und differenziert über Dinge sich austauschen wollen. Dass die vielleicht auch ein gutes Potenzial haben können, um Spaß am Jurastudium zu haben und später gute Juristinnen und Juristen zu werden.

Station: Staatsorgane

1.

Track 7

Maya und Lisa im Zug

Dauer: 2:03 Minuten

Maya: Ich möchte unbedingt das Reichstagsgebäude besichtigen! Der britische Architekt Sir Norman Foster hat das Gebäude umgebaut. Es dauerte 24 Jahre. Und 1995 gab es eine interessante Geschichte mit der Verhüllung und Enthüllung des Reichstagsgebäudes. Es war ein grandioses Kunstwerk von einem Künstlerehepaar Christo und Jean-Claude. Das Bild habe ich auf einer Postkarte gesehen. Der verhüllte Reichstag sieht dort wie ein Eisberg aus.

Lisa: Ja, das Bild kenne ich auch. Mich fasziniert die Glaskuppel des Reichstagsgebäudes. Ich habe auf der Webseite des Deutschen Bundestags überprüft, ob man die Kuppel besichtigen kann. Es ist tatsächlich möglich! Man darf die Terrasse und die Kuppel täglich von 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr kostenlos besichtigen. Man muss sich nur vorher online anmelden! Wir können es gleich machen! ICE hat doch WiFi!

Maya: Oh.. das ist aber praktisch! Mmmh.. und was möchtest du noch in Berlin besuchen?

Lisa: Mein Ziel ist in erster Linie die Museumsinsel, wo die Büste der Nofretete ist... und dann... das Jüdische Museum. Nicht nur aber wegen seiner spektakulären Architektur, sondern generell wegen der historischen monumentalen Bedeutung des Themas Holocaust. Natürlich möchte ich auch die Berliner Mauer, East Side Gallery sehen. Das Bild mit dem Trabanten durch die Mauer, das finde ich die malerischste Interpretation des Mauerfalls. Für die Russen ist es ein Mythos!

Maya: Ja, Berlin ist ein Mekka nicht nur für die Historiker und Künstler, sondern auch für alle, die sich für politische... demokratische Prozesse interessieren. Berlin ist immer im Wandel und trotzdem bewahrt es alle Änderungen wie auf einem Bild... Ich bin sehr gespannt auf unsere Bildungsreise!

Lisa: Ja, es wird bestimmt eine unvergessliche Reise!

Station: Gewaltenteilung

1.

Track 8

Mehmed erzählt über die Freie Universität in Berlin

Dauer: 1:07 Minuten

Maya: Mmmh der Name der Uni ist aber interessant... Warum heißt sie denn so?

Mehmed: Ja.. der Name ist historisch geprägt. Die Universität gründete man im Jahre 1948. Das war eine Initiative der Studierenden und Wissenschaftlern. Unterstützt von den amerikanischen Aliierten und Berliner Politikern. Sie wollten eine Universität haben, die frei von einem politischen Einfluss war. Also freie Universität.. wo sie studieren, lehren und forschen konnten.

Maya: Das ist aber eine merkwürdige Geschichte..

Mehmed: Ja du das Recht, deswegen trägt die Universität die Begriffe Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit in ihrem Siegel. Wenn Ihr Lust habt, kann ich euch die Universität zeigen. Wir können morgen in die Universität gehen und da findet eine Vorlesung zum Thema Gewaltenteilung statt.

Maya: Das ist aber toll... Danke für die Einladung und deine Bereitschaft, uns die Uni zu zeigen. Wir kommen natürlich gerne mit.

Mehmed: Ok dann bis morgen.

Maya: Bis morgen, ciao.

Station: Wahlsystem

2.

Track 9

Mario erzählt Maya über die Wahlen in Deutschland

Dauer: 4:30 Minuten

Mario: Sag mal.. Du wolltest Du was über das Wahlsystem erfahren oder?

Maya: Ja genau... ich hab letztens etwas von den Wahlen gelesen.. sag mal, darf man in Deutschland eine Person fragen, ob sie zur Wahl geht? Also wird da offen drüber geredet?

Mario: Hmm ja eigentlich spricht man in Deutschland nicht so offen über Wahlen.. es fragt niemand direkt danach, welche Partei man wählt. Es gibt nämlich gewisse Wahlgrundsätze.

Maya: Aaah, ok. Welche Grundsätze sind das denn?

Mario: Also die Wahlen sind ... lass mich überlegen: Sie sind... frei, gleich, allgemein, unmittelbar und geheim. Und genau der letzte Punkt ist FÜR MICH besonders wichtig. Ich gebe ein Beispiel: Bei der letzten Wahl waren viele meiner Freunde wählen. Am Abend verfolgten wir gemeinsam die ersten Hochrechnungen. Dabei sagte natürlich niemand, welche Partei er oder sie vorher gewählt hatte.

Maya: Aber man weiß das doch, oder?

Mario: Natürlich kann man das erahnen.. aber keiner fragt DIREKT. Das gehört sich nicht.

Maya: Achso.. Du hast jetzt ja gesagt, dass du Wählen gegangen bist. Kannst Du mir ein bisschen von der Wahl erzählen? Also wie läuft das ab?

Mario: Gerne, ehm.. ich muss fragen, welche Wahl genau meinst Du?

Maya: Wie viele Wahlen gibt es denn?

Mario: Also gibt die Europawahl, die Bundestagswahl, die Landtagswahlen, die Europawahlen und die Kommunalwahlen. Das hast Du aber bestimmt schon gehört, oder?

Maya: Mmh Ja, man kann sich aus dem Namen einen Sinn erschließen.. Hmm kannst Du von der Bundestagswahl erzählen? Das System kenne ich nicht SO gut..

Mario: Also ich erzähle dir einfach von der letzten Wahl. Also.... zunächst einmal zu der Zeit VOR der Wahl: Bevor die Parteien ihre Wahlflyer austeilten oder Wahlplakate aufhängten, hatten die Parteien ihre Wahlprogramme erstellt. Die Medien berichteten von allen Parteien. Es gab viele Politiksendungen und politische Debatten wurden geführt. Ich habe mir viele Reden und Podiumsdiskussionen angehört, denn ich konnte mir SO ein Bild von den Kandidaten machen.

Maya: Und am Tag der Wahl?

Mario: Nachdem ich von Zuhause meinen Personalausweis geholt hatte, fuhr ich ins Wahllokal. Die Wahlhelfer hatten meine Stimmberechtigung überprüft, bevor ich in die Wahlkabine ging. Danach gab ich meine beiden Stimmen ab. Also jeder Bürger hat zwei Stimmen bei der BTW! Natürlich setzte ich ein Kreuz bei der Erststimme und ein Kreuz bei der Zweitstimme. Ehm... Nachdem ich den Wahlzettel wieder in die Wahlurne geworfen hatte, fuhr ich nach Hause und wartete auf meine Freunde.

Maya: Aha... das ist aber interessant.. Dass man zwei Stimmen hat, ehm das hatte meine Lehrerin bereits im Fachsprachenunterricht ein wenig thematisiert. Aber Ehm ich habe das nicht im Detail verstanden. Das ist aber nicht schlimm, denn das werde ich im Studium noch genauer behandeln.. Was mich aber interessiert: WAS geschieht nach der Wahl?

Mario: Naja.. nachdem der Wahlsieger bekannt geworden war, fanden an verschiedenen Orten Wahlpartys statt. Bevor die Regierung gebildet wurde, hatten die Parteien

Koalitionsgespräche geführt. Naja.. kurz gesagt: danach bildete man die Regierung und das Kabinett.. Es gibt verschiedene Minister.. zum Beispiel:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesministerium des Inneren, das Auswärtige Amt, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerium für Justiz, Bundesministerium für Verteidigung, Bundesministerium für Gesundheit. Es gibt noch viele mehr, wenn du Interesse hast, können wir uns diese mal anschauen.

Maya: Oh ja, die kann ich mir schlecht merken, aber es ist auf jeden Fall sehr interessant.. eh... ich komme gerne auf dein Angebot zurück..

Station: Zivilrecht

3.

Track 10

Zivilrecht – Teil 1

Dauer: 2:51 Minuten

Frau: Das Zivilrecht ist sehr umfangreich. Aber wir haben noch viel Zeit, bis das Flugzeug in Istanbul landet...

Das Zivilrecht hat viele Zweige, wie das Schuldrecht, Familienrecht, Erbrecht, Handels- & Gesellschaftsrecht, das Sachenrecht und auch das Immobilien-Sachenrecht.

Das Schuldrecht befasst sich mit den Beziehungen zwischen einzelnen Personen, die am Rechtsleben teilnehmen.

Das Sachenrecht beschäftigt sich mit dem Rechtsverhältnis einer Person zu einer Sache.

Das heißt, dass im Schuldrecht einem Gläubiger nur Leistungsansprüche gegen eine Vertragspartei gewährt werden. Das Sachenrecht wiederum regelt das Recht einer Person an einer Sache gegenüber Jedermann. Der Inhaber einer Sache kann sein Recht daher gegenüber jedem ausüben. Ihm steht ein absolutes Recht zu. Die schuldrechtliche Forderung dagegen wird als relatives Recht bezeichnet, da sie die Beziehungen dieser Personen untereinander beschreibt.

Maya: Entschuldigung, dass ich Sie unterbreche... Dürfte ich Sie nach Ihrem Namen fragen..?

Frau: Ja selbstverständlich. Ich bin Leyla Seker. Mmmh... moment.. hier ist meine Visitenkarte.

Maya: Vielen Dank (liest zuerst laut): Leyla Seker, Rechtsanwältin Kanzlei.... Istanbul.

Frau Seker, könnten Sie bitte einige Beispiele geben. Ehrlich gesagt, habe ich bis jetzt nicht so viel verstanden...

Frau: Ja gerne... ich weiß, die Rechtswissenschaft ist sehr komplex! (lacht). Natürlich gebe hierzu am besten ein Beispiel:

A kauft bei B eine Armbanduhr für 100 Euro. B ist verpflichtet dem A die Armbanduhr zu geben (übereignen). A dagegen ist verpflichtet dem B den Geldbetrag in Höhe von 100 Euro zu geben. A bekommt die Uhr, zahlt aber leider nicht an B die geschuldeten 100 Euro. Das Schuldrecht begründet hierbei einen Leistungsanspruch des B an A. B hat daher einen Anspruch auf Zahlung der 100 Euro gegenüber A.

Sachenrechtlich betrachtet, erwirbt A das Eigentum an der Armbanduhr. A kann sein Eigentumsrecht gegenüber jedermann ausüben und gegebenenfalls herausverlangen, wenn ihm die jemand wegnimmt.

Maya: Aah.. ok, das ist nachvollziehbar.. jetzt muss ich erstmal alles im Kopf verarbeiten...

4.

Track 11

Zivilrecht – Teil 2

Dauer: 2:29 Minuten

Maya: Sie haben gesagt, das Zivilrecht umfasst auch das Familienrecht. Könnten Sie dies konkreter beschreiben?

Frau Seker: Mmmh selbstverständlich. Die einzelnen Bereiche sind im Bürgerlichen Gesetzbuch systematisch getrennt, die bei unterschiedlichen Sachverhalten eingreifen.

Das Familienrecht wird beispielsweise immer dann angewendet, wenn es die Beziehungen zwischen Ehepaaren regeln soll. Wie zum Beispiel in erster Linie, die inhaltliche Gestaltung und Prüfung von Eheverträgen. Für die Eheschließung müssen nämlich grundsätzlich beide Ehepartner das 18. Lebensjahr vollendet haben, erst dann sind sie ehemündig und können die Ehe eingehen. Auf Antrag bei Gericht kann die Ehe auch eine 16- oder 17-jährige Person eingehen, wenn der andere Ehepartner das 18. Lebensjahr erreicht hat. Ebenso regelt es auch die Scheidung, das heißt die Aufhebung von Eheverträgen aus verschiedenen Gründen.

Auch die Rechtsbeziehung der Eltern zu ihren Kindern, wie die Unterhaltspflicht an ihre Kinder ist sehr wichtig im Familienrecht. Familienmitglieder sollen sich gegenseitig materiell und auch finanziell unterstützen und gelten daher als Bedarfsgemeinschaft. In einer Ehe können die Eheleute frei wählen und vereinbaren, wie sie ihr Zusammenleben gestalten wollen. Zum Beispiel: Die Frau arbeitet, um die finanzielle Mittel zu verdienen und der Mann führt den Haushalt. Das Gesetz sieht diese beiden Tätigkeiten als gleichwertig an. Daher gibt es auf Seiten der Frau die finanzielle Unterstützung an die Familie und der Mann trägt mit der Haushaltsführung (materiell) zum Familienunterhalt bei.

So steht auch in einem Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, kurz: BGB, dass Kinder im Haushalt ihrer Eltern verpflichtet sind ihren Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäft Dienste zu leisten. Das bedeutet, dass sie in entsprechender Weise aufräumen und auch mal den Müll rausbringen müssen, wenn es die Eltern wünschen. Sie haben hier einen Anspruch drauf!

5.

Track 12

Zivilrecht – Teil 3

Dauer: 2:23 Minuten

Maya: Und mit welchen Fragen beschäftigen Sie sich in Ihrer Kanzlei oft?

Frau Seker: In den meisten Fällen kommen zu mir die Kaufleute mit ihren Ansprüchen, Problemen und Fragen...

Maya: Dann geht es um das Handels- und Gesellschaftsrecht?

Frau Seker: Ja, Sie haben vollkommen Recht! Wenn zwei Kaufmänner handeln und einen Vertrag abschließen, dann gelten die Regelungen aus dem Handels- und Gesellschaftsrecht. Die Regelungen im Handels- und Gesellschaftsrecht sind strenger als die Regelungen zwischen Laien, weil der Gesetzgeber ihnen mehr Wissen über ihre eigenen Rechte zuschreibt.

Ein wichtiges Beispiel hierfür ist das „Schweigen“.

Dem Schweigen wird grundsätzlich keine rechtliche Bedeutung zugerechnet. Zwischen Kaufmännern ist das aber anders! Wenn ein Kaufmann über ein kaufmännisches Schreiben schweigt, gilt das als Annahme.

Deshalb ist die Sachverhaltsanalyse sehr wichtig im Zivilrecht. Wer will was von wem woraus? Wenn das ermittelt ist, kann man durch die verschiedenen Zweige des Zivilrechts ermitteln, ob Ansprüche bestehen.

Mhhh oh, ich habe die Landung kaum bemerkt! Die Zeit verging wirklich schnell... Ich danke Ihnen sehr für das Gespräch!

Maya: ICH danke herzlich... und entschuldigen Sie bitte die vielen Fragen..

Frau Seker: Wissen Sie, es war für mich eine schöne Ablenkung, denn ich habe eine starke Flugangst. Dank der Unterhaltung habe ich sie überwunden! Und ich hoffe, ich konnte alles leicht erklären.

Maya: Die Beispiele habe ich verstanden, aber ich glaube, so leicht ist es alles nicht...

Frau Seker: Ja, Jura kann anstrengend sein... aber es macht auch sehr großen Spaß...

Maya: Wissen Sie, ich glaube, ich weiß jetzt, was ich machen werde! Ich werde während meiner Studienlaufbahn an die Universität Heidelberg gehen und dort Vorlesungen zum Zivilrecht besuchen!

Frau Seker (lacht): Ach, das ist ja überraschend!! Ich wünsche Ihnen viel Erfolg ... und man sieht sich immer zweimal im Leben!

Maya: Danke sehr! Und Ihnen auch viel Erfolg!

Textquellen

<https://www.bundestag.de/>

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

Trackliste zu Audio-Video-Dateien

Track	Station	Titel
1	Juristische Berufsfelder	Maya stellt sich vor
2	Juristische Berufsfelder	Interview mit Professor Dr. Franz Mayer „Berufsfelder“
3	Die juristische Ausbildung in der Türkei	Maya und Mitglieder der Fachschaft
4	Die juristische Ausbildung in Deutschland	Interview mit Professor Dr. Franz Mayer „Womit befasst sich der Studiengang an der Universität Bielefeld“
5	Die juristische Ausbildung in Deutschland	Maya und Vertreterin des Fachsprachenzentrums (PunktUm)
6	Grundgesetz	Interview mit Professor Dr. Franz Mayer „Fakten und Irrtümer“
7	Staatsorgane	Maya und Lisa im Zug
8	Gewaltenteilung	Mehmed erzählt über die Freie Universität in Berlin
9	Wahlsystem	Mario erzählt Maya über die Wahlen in Deutschland
10	Zivilrecht	Zivilrecht – Teil 1
11	Zivilrecht	Zivilrecht – Teil 2
12	Zivilrecht	Zivilrecht – Teil 3